

Neues Pester Journal.

Abonnement: Ganzj. 28 Kronen (14 fl.); halbj. 14 Kronen (7 fl.); viertelj. 7 Kronen (fl. 3.50); monatlich 2 Kronen 40 Heller (fl. 1.20). Erscheint täglich, auch an Montagen.

Neunundzwanzigster Jahrgang.

Die einzelne Nummer in Budapest 8 Heller (4 kr.), in der Provinz 10 Heller (5 kr.).

Redaktion u. Administration: V., Wägnner-Straße 34.

Das Exposé Goluchowski's.

Ein Exposé ohne Exposé — das ist das Charakteristikum jener Rede, mit welcher heute Graf Goluchowski im Budgetausschusse der österreichischen Delegation die Verhandlung des Voranschlages des Ministeriums des Aeußern einleitete. Es fehlt darin die übliche ausführliche Darlegung der allgemeinen politischen Situation und die eingehende Charakterisierung unseres Verhältnisses zu den einzelnen Staaten, weil nach dieser Richtung Alles sich heute noch genau ebenso verhält, wie gelegentlich der jüngsten Verhandlungen. Trotzdem in Südafrika noch weiter gekämpft wird, und nicht nur aus manch anderen ferngelegenen Theilen der Welt, sondern auch aus dem uns benachbarten europäischen Wetterwinkel hier und da eine plötzliche Alarmnachricht aufflattert, sind nirgends besorgniserregende weitere Verwicklungen entstanden und drohen auch für den Moment keine solchen. Das ist erfreulich und gleichzeitig rühmlich für den Grafen Goluchowski, denn es beweist, daß die Leitung unserer auswärtigen Angelegenheiten nicht nur einen zielbewußten, festen Kurs hat, sondern auch die Fähigkeit, die vielen Schwierigkeiten, welche sich dem Einhalten des KurSES entgegenstellen, zu überwinden. Die eigentliche Kurslinie ist, wie schon seit zwanzig Jahren, die Pflege des Dreibundes, und als Ergänzung die gute Entente mit dem Petersburger Kabinett. Daß dem ersteren ehelich und vollauf Genüge geschieht, hat die Berliner Monarchenbegegnung klarer bewiesen als selbst die beredtesten Worte es könnten. Trotzdem aber thut es wohl, daß für dieses Ereigniß Graf Goluchowski heute wärmere und bedeutungsvollere Worte gefunden hat, als die Thronrede in ihrer ziemlich auffälligen Trockenheit und Kürze. Ist der Dreibund ein „solider Bau“, so ist unsere Uebereinstimmung mit Rußland nur eine „schätzenswerthe Ergänzung“ desselben. Nun, wir schätzen dieselbe gewiß auch, trotzdem wir nicht recht daran glauben können, daß dieselbe auch eine „gesicherte“ Ergänzung des Friedensbundes sei, da bei aller Uebereinstimmung in der Behandlung der den nächsten Orient und speziell die Balkanhalbinsel berührenden Fragen gewisse, gerade aus

jüngster Zeit stammende Erscheinungen dortselbst noch zu Vorsicht und Wachsamkeit mahnen.

Daß Graf Goluchowski eine jede Vermittlungsaktion im südafrikanischen Kriege für ausgeschlossen erklärt, wird wohl Niemanden Wunder nehmen. Wie die Sache steht, müssen wir nur froh sein, daß es der Diplomatie gelungen ist, jede gefährliche Rückwirkung dieses Krieges auf die Beziehungen der Großmächte zu verhindern. Im Uebrigen aber müssen wir absehen von allen persönlichen Gefühlen und mit Rücksicht auf den schier unerträglichen wirtschaftlichen Druck, der auf ganz Europa lastet, nur wünschen, daß der letzte Akt dieses unangenehmen Dramas, der übrigens schon begonnen zu haben scheint, sich möglichst rasch zu Ende spielen möge.

Wenden die Ausführungen des Ministers gewiß allseitig, wo für die Interessen der österreichisch-ungarischen Monarchie Gefühl und Verständnis besteht, Befriedigung, so wird man von der Weisheit, welche der österreichische Budgetausschuß hiebei zum Besten gegeben, kaum daselbe behaupten wollen. Die Herren haben auch hier wieder, anstatt sich um die Interessen der Allgemeinheit zu kümmern, wieder nur ihren eigenen leidigen Streit und andere kleinliche und lokale Schmerzen vorzubringen gewußt. Den Ton gab hiebei natürlich der jungczechische Löwe an, der nicht nur doppelschwänzig, sondern auch doppelzüngig ist. Dieselbe Zunge, die vor noch gar nicht langer Zeit nur dazu da schien, Allem, was in Oesterreich-Ungarn geschieht und allen leitenden Männern der Doppelmonarchie Lob zu singen, ist jetzt in ärgster Weise schmählich geworden. Und warum? Weil Graf Thun gefallen ist und mit ihm die Jungczechen aus ihrer Herrschaftsrolle geprenzt wurden. Hiefür wird nun alle Welt verantwortlich gemacht, darunter natürlich auch Graf Goluchowski, und ihm deshalb Nachgesprochen. Etwas mehr Einsicht könnte den Jungczechen nicht schaden. Den Grafen Thun hat nur seine eigene Unfähigkeit und Unverlässlichkeit gestürzt, die Jungczechen aber nur die eigene Unerfahrenheit aus der Siegesbahn geworfen. Und so lange sie bestrebt sind, dieser Unerfahrenheit alle, selbst die wichtigsten Interessen Oesterreich-Ungarns zu opfern, werden sie auch nicht wieder

die Oberhand bekommen. Und gar mit ihrer neuerlichen Stellungnahme gegen den Dreibund und die Berliner Monarchenzusammenkunft werden sich die Jungczechen kaum aus der Klemme helfen. Denn wenn eine Partei nur deshalb, weil sie aus der Regierung hinausgedrängt worden, im Handumdrehen nicht nur die ganze Grundlage der auswärtigen Politik verleugnet, sondern geradezu gegen dieselbe hetzt, ist das nicht eben eine besondere Empfehlung für ihre Regierungsfähigkeit. Wenn ein czechischer Delegirter, trotzdem der Minister des Aeußern die Uebereinstimmung mit Rußland betont, auf eigene Faust findet, daß die Berliner Reise das Einvernehmen mit Rußland stören werde, und davon spricht, daß unsere Politik die richtige Mittellinie zwischen Deutschland und Rußland verlege, und daß wir im Orient jetzt alle Sympathien verloren haben, so merkt man die Absicht nur zu leicht. Der Herr Jungczech möchte einfach damit Rußland und die Balkanvölker ein klein wenig gegen die Politik des Grafen Goluchowski und des Dreibundes hegen. Daß ihm das gelingen werde, glauben wir nicht, denn die Jungczechen mögen russischer als die Russen sein, aber diese sind ganz gewiß klüger als die Jungczechen und werden deshalb auch nicht im Traume fordern, daß wir den Dreibund im Stiche lassen sollen.

Graf Goluchowski hat seit seinem Amtesantritte bei jeder Gelegenheit bewiesen, daß er auch für den handelspolitischen Theil seiner Aufgabe Verständnis hat, dessen Wichtigkeit und Bedeutung voll erkennt. An eine großangelegte Kolonialpolitik darf er natürlich nicht denken, dagegen sprechen nicht nur unsere Kapitalsarmuth, sondern auch gewisse Oesterreich-Ungarns eigenthümliche Verhältnisse. Aber erfreulich ist es jedenfalls, daß er sich die Mühe gibt, durch Entwicklung unseres Konsularwesens und neuerdings auch durch Entsendung einer Spezialmission an die westamerikanische Küste unsere handelspolitischen Beziehungen mit den fremden Staaten zu unterstützen und zu fördern. In dieser Richtung wird er gewiß auch von Seite der ungarischen Delegation kräftige Unterstützung finden. Wenn in Verfolg dieser Bemühungen des Ministers des Auswärtigen und in Anknüpfung an die feinerzeit von demselben angeregte Idee eines europäischen Schutzbündnisses gegen die

Ein Blick in die Kunsthallen.

(Original-Beitrag des „Neuen Pester Journal“.)

Paris, 6. Mai.

Zwei Palais für bildende Künste, ein großes und ein kleines, die einander gegenüber liegen, sind im Kanon der Pariser Weltausstellung, zwischen den Champs-Élysées und der Alexander-Brücke, erbaut worden; prachtvolle steinerne Paläste dies, welche auch nach der Ausstellung fortbestehen werden, um künftighin den alljährlichen Gemälde-„Salons“ passende Unterkunft zu bieten. So ist diese seit Langem bestehende Frage gelöst worden. Und — kostet nichts! Die beiden Paläste sowohl wie auch die ganz wunderbare neue Brücke über die Seine werden aus den Millionen bezahlt, die nun ins Land kommen. Es ist also gewissermaßen eine „Blague“, daß aufs große Palais die Inschrift gesetzt wurde: „Dieses Gebäude ist zum Ruhme der französischen Kunst von der Republik errichtet worden.“ Die Aufschrift befindet sich denn auch an der Außenfassade in der Avenue d'Antin, wo sie von den Ausstellungsbesuchern nicht gesehen werden kann.

Das große Palais ist schön, und das kleine Palais ist schön; aber das kleine ist wirklich ganz wunderschön, während das große mehr oder minder doch nur eine Neuausgabe des von dieser Stelle abgetragenen „Palais de l'Industrie“ mit einer neuartigen prunkenden Verkleidung vorstellt. Läßt man Peristyl, Außenornamente und Fresken hinter sich, so zeigt sich sogleich die weite glassebedeckte Halle, die förmlich als Photographie derjenigen des gewesenen Industriepalastes betrachtet werden kann. In jener waren ebenfalls die Statuen aufgestellt. Auch die Galerien, die um diese Vorhalle herumführen, sind den frühe-

ren täuschend ähnlich. Bloß die Freitreppe gegenüber dem Haupteingange ist neu erfunden; eine eiserne Treppe, und sehr geschmackvoll. In der Skulpturenhalle darf man rauchen. Es wird hier mit den Hugos, Gounods und Chevreuils großer Aufwand getrieben; der Dichtersfürst, der „Faust“-Komponist und der hundertjährige Gelehrte sind als Büsten und Statuen mehrfach ausgehauen zu sehen. Einige Gounods finden sich sogar noch in den Wandelgängen. „Faust“ wird zwar noch immer allwöchentlich zweimal oder dreimal in der Großen Oper gegeben, aber der Komponist selbst war bisher nicht so sehr in Mode. Schade, daß er's nicht mehr wissen kann! Was gehen uns übrigens die Statuen an, da wir selbst über die Gemälde nicht viel sagen wollen. Wozu auch? Für „uns“ ist die Kunstausstellung in der Weltausstellung mehr nur eine Revue; für alle Leute, die ständig in Paris wohnen oder jedes Jahr zum „Salon“ hieher kommen. Denn alle „Clous“ der letztjährigen „Salons“ sind nun in der Weltausstellung ausgestellt — und kein neuer! Er müßte denn noch kommen. In der That sind die Wände der Bildersäle erst an ihren unteren Partien behangen. Das Kunstpalais wurde ganz in demselben Zustande eröffnet wie die übrige Weltausstellung.

Es gibt eine Unmasse von Sälen im großen Kunstpalais, zu ebener Erde und im ersten Stock. Unten sind sie grün ausgefärbt, oben in der gewöhnlichen Bilderfaalfarbe, roth. Die oberen Zimmer haben sämmtlich, wie es sich gehört, nur Oberlicht; sie sind selbstverständlich allen neueren Erfahrungen gemäß auf zweckentsprechende Weise geformt worden. Kein Wunder, denn es ist ein Palast, der ausnahmsweise gleich vom Anfang an zu Gemäldesammlungen bestimmt war. Es gibt große Säle und kleine Säle,

ganz wie in allen anderen Gemäldeausstellungen. Nur daß die Zahl der Säle eine verblüffend große ist. Ich brauchte dritthalb Stunden zu einem ganz oberflächlichen, sogar beschleunigten Rundgang, wobei man nur hier und dort ein Weilchen stehen bleibt. Solcher Aufenthalt galt aber jeweilig nur dem herzlichen Wiedersehen mit einem Werke, das mir bereits vor Jahren in einem „Salon“ gefallen hat. Und wie gesagt, besonders jeder „Clou“ von früher ist da wieder eingerückt; so zum Beispiel die ideenreiche „Jagd nach dem Glück“, oder „der Berg des Glückes“: denn einen spitzen Berg hinanklettern Hunderte von Menschen verschiedenster Art, elegante Männer und schweißtriefende Arbeiter, alte Mütterchen und schöne Frauen in Ballettoilette, in wildem Ringen arbeiten sie sich empor, weil ganz oben aus den Lüften Fortuna ihre Gaben ausschüttet. Die Menschen stoßen, schlagen und beißen einander, und wer hinunterpurzelt, stürzt gleich in einen Friedhof! Die Fremden werden ja recht viel zum Schauen haben. Auch alle die bekannten Czarenbilder sind wieder da: das Czarenpaar und Felix Faure in der französischen Akademie; dieselben Herrschaften bei der Revue von Châlons (von Détaille), und Alles, was wir bereits kennen, dem internationalen Publikum aber neu sein wird. Ueberdies sind auch aus der Galerie des Luxembourgs, aus dem Louvre und von Versailles viele der berühmteren Bilder hieher gebracht worden, und die Stadt Paris hat extra noch ihre Gemäldegeschätze zur Ausstellung geliehen. Ich denke, alle diese Dinge kann man recht gut nochmals und nochmals wieder ansehen, aber sie einer neuen „kritischen Würdigung“ zu unterziehen, wäre rein lächerlich.

Wenn man von der Haupttreppe kommend

transoceanische Konkurrenz einige österreichische Delegirte sogar schon die Idee einer mitteleuropäischen Zollunion pertraktiren, so ist das so utopisch und so eigenthümlich gefasst, daß es sich wohl kaum verlohnt, sich mit dieser Idee jetzt ernstlich zu befassen. Ganz davon abgesehen, daß es ein wenig lächerlich ist, wenn jene österreichischen Abgeordneten, welche nicht im Stande sind, das Zoll- und Handelsbündniß mit Ungarn in ihrem Parlamente durchzubringen, von einer noch viel komplizirteren Zollunion sprechen, ist es auch unfassbar, wie sich die Herren bei der gegenwärtigen Lage Europas ein mitteleuropäisches Zollbündniß denken, das einerseits gegen England und Amerika und andererseits gegen den Osten, und doch gegen Rußland, gerichtet sein soll. Wer die Schwierigkeiten des österreichisch-ungarischen Zollbündnisses kennt, welches nur noch von dem politischen Muth gehalten wird, wird es kaum wagen, an ein deutsch-österreichisch-ungarisches, geschweige denn erst an ein mitteleuropäisches Zollbündniß zu denken.

Die Einigung der Quotendeputationen.

Heute Nachmittags traten die Siebener-Komités beider Quotendeputationen zusammen, um die angelegentlich des baldigen Ablaufs der Frist, für welche die königliche Entscheidung erfolgt ist, notwendig gewordenen neuerlichen Verhandlungen über die Feststellung des Quotenverhältnisses aufzunehmen. Wie vorausgesehen war, wurde an der letztgetroffenen Vereinbarung festgehalten und die Quote neuerlich im Verhältniß von 34:65:6 Prozent festgestellt. Eine Stunde hernach wurde die Vereinbarung in den Plenarsitzungen der Deputationen ratifizirt, womit die Verhandlungen beendet waren. Der österreichischerseits ausgedrückte Wunsch nach präziser Bezeichnung der Berechnungsbasis wird im Berichte der ungarischen Quotendeputation Ausdruck finden; hierüber hinauszufragen, hat die ungarische Deputation abgelehnt. — Ueber die Verhandlungen der Deputationen wurde offiziöserseits folgender Bericht ausgegeben:

Die beiden Siebener-Komités der Quotendeputationen traten heute um 5 Uhr Nachmittags in einem Ausschuffsaale des Abgeordnetenhauses zu einer gemeinsamen Verhandlung zusammen. Das Präsidium hatte der Obmann der österreichischen Deputation, Graf Schönborn, inne. Vor der Tagesordnung erbat sich das Wort der Referent der ungarischen Deputation Dr. Max Falk, um, wie er sagte, wenn auch ohne Mandat, doch mit der Ueberzeugung, daß seine Ansicht sämtliche Mitglieder der ungarischen Deputation theilen, jenem Schmerze Ausdruck zu geben, welchen das Ableben eines alten, erprobten Mitgliedes der österreichischen Deputation, Nikolaus Dumba's, auch im Schoße der ungarischen Deputation hervorgerufen hat. Der Berewigte vertheidigte wohl in sehr eifriger und energischer Weise den österreichischen Standpunkt, doch that er dies in solch konzilianter und zuvorkommender Weise, daß auch sämtliche Mitglieder der ungarischen Deputation ihm die wärmsten Sympathien entgegenbrachten. Er bitte daher den Obmann der österreichischen Deputation, daß er diese

geradaus weitergeht — was man auch unter der Treppe, von der Skulpturenhalle aus thun kann — gelangt man in das eigentliche Vestibule des Palastes, das nach der Avenue d'Antin hinaus gelegen. Das ist ein gewaltig schöner Raum; Galerie und Kuppel von acht Säulen getragen. Dieses Vestibule mit Mosaikboden ist rund, und eben mit der Rundgalerie — besonders oben von dieser aus befehen — gibt das Ganze den Eindruck des Napoleonsgrabes im Invalidenhof wieder. Nur daß grüne Einlagen mit Vergoldung hinzukommen, und daß natürlich kein Sarkophag unten steht. Der Platz desselben ist von einigen ausgewählten Bildhauerwerken okkupirt. Auf der Galerie aber, dem Eingange gegenüber, findet man David's Kolossalgemälde: Napoleon I. unter die Truppen die Adlerstandarten vertheilend.

Die Säle im Erdgeschoß sind ganz und gar dem Ersten Empire gewidmet. Lauter Gemälde aus jener Zeit, und dazu auch noch Empiremöbel, um den Raum zu füllen. Man wird ganz gut einen ganzen langen Sommertag mit der Betrachtung der Schätze im großen Kunstpalais verbringen können, das so groß gebaut wurde, weil es die Bestimmung hat, später beide „Salons“ aufzunehmen. Und erst fehlen uns noch die ausländischen Sektionen. Dieselben sind im ersten Stock des Vordertraktés untergebracht, und Ungarn macht den Anfang! Hier sind die Säle je nach Geschmack des betreffenden Landes dekoriert: Ungarn grün, Oesterreich grau, Italien dunkelroth u. s. w. Ungarn okkupirt zwei Säle und den anschließenden Theil des Korridors. Auf letzterem sind Zeichnungen, Ansichten der neuen, erweiterten Dfner Hofburg, des Parlamentspalastes, Sultizalpalastes u. z. zu sehen. Aber auch das Vorträt des

Gefühle auch vor der österreichischen Deputation zum Ausdruck bringen möge.

Präsident Graf Schönborn dankte für diese Rundgebung und versprach, der Bitte zu willfahren.

Der Referent der österreichischen Deputation Hofrath Adolf Beer erklärte nun, er sei im Namen der österreichischen Deputation ermächtigt, den Vorschlag zu erlassen, es mögen jene Vereinbarungen, welche zwischen den beiden Deputationen im vorigen November zustande gekommen sind, nämlich die Quote vom 1. Juli 1900 bis zum 31. Dezember 1900 festgesetzt werde, und zwar derart, daß Ungarn eine Quote von 34 Prozent, die im Reichsrathe vertretenen Königreiche und Länder aber 65:6 Prozent belastet werden und wonach, da in der Ziffer 34:4 die Belastung der gesamten Länder der ungarischen Krone, die gemeinsame Militärgrenze inbegriffen, Ausdruck findet, an dem Tage, an welchem die neue Quote ins Leben tritt, das auf dem G.-U. IV: 1872 beruhende Präzipuum für die gemeinsame Militärgrenze durch übereinstimmende Beschlüsse beider Gesetzgebungen außer Kraft gesetzt werde, auch diesmal angenommen werden.

Referent Dr. Max Falk erklärte im Namen der ungarischen Deputation, daß dieselbe diesem Vorschlage seinem ganzen Umfange nach zustimme, da auch gegenwärtig jene Gründe bestehen, welche die ungarische Deputation im vorigen November zur Annahme dieser Quote veranlaßt hatten und welche in dem damaligen Berichte der ungarischen Deputation auch aufgeführt sind.

Hofrath (Graf) bemerkt, daß der Referent der österreichischen Deputation nur im Namen der Majorität derselben gesprochen haben konnte. Die Minorität befindet sich auf einem anderen Standpunkte, welchen dieselbe jezeit kompetenten Ortes detaillirt erörtern wird.

Dr. Menger wünscht, daß die ungarische Deputation in irgendwelcher Gestalt dem in der österreichischen Deputation geäußerten Wunsch Ausdruck gebe, daß die beiden Regierungen sich in der präzisen Bezeichnung jener Daten einigen mögen, auf Grund deren die Quote berechnet werden könnte.

Das ungarische Siebener-Komitée nahm diesen Wunsch ad referendum.

Um 6 Uhr Abends traten beide Deputationen zu Plenarsitzungen zusammen.

Im Plenum der ungarischen Deputation erbat Referent Dr. Falk zunächst Bericht über die Beileidskundgebung, welche er in der Sitzung der beiden Siebener-Komités ob des Ablebens Nikolaus Dumba's verdonnert, und machte sich die ungarische Deputation dieselbe einstimmig zu eigen. Ferner erbat er Bericht über den seitens der österreichischen Deputation gemachten Vorschlag, welchen er ebenfalls zur Annahme empfiehlt.

Franz Buzáth (Volkspartei) hält es für seine Pflicht, dagegen zu protestiren, daß sich die ungarische Deputation einfach auf den Standpunkt ihrer Vorgängerin begibt, ohne die Angelegenheit zum Gegenstand abgemessener Verhandlung und Berechnung gemacht zu haben. Seiner Ansicht nach haben in dieser Frage nicht politische, sondern lediglich wirtschaftliche Rücksichten maßgebend zu sein. Der Umstand, daß die Quotendeputation gegenwärtig fast ohne Ausnahme aus denselben Personen besteht, wie im vorigen Jahre, brauche die Deputation gar nicht zu verpflichten, auf dem vorigen Standpunkte zu verharren; hatte doch auch im Jahre 1896 die Deputation aus denselben Mitgliedern bestanden und damals jede Quotenerhöhung verweigert, während im vorigen Jahre eine Erhöhung dennoch konzedirt wurde.

Nachdem Präsident Koloman Tiska und Ludwig Láng die Argumente Buzáth's bekämpft hatten, nahm die Deputation mit allen Stimmen gegen die Buzáth's den österreichischerseits erstatteten Vorschlag an.

Der Präsident macht nun Mittheilung von dem in der Verhandlung der beiden Siebener-Komités auf-

gehaltene Wunsch betreffend die Bezeichnung präziser Daten, welche in Zukunft bei Berechnung der Quote als Grundlage dienen sollen.

Es entwickelte sich hierüber eine längere Debatte, an welcher außer dem Ministerpräsidenten und dem Finanzminister auch Graf Apponyi, Franz Buzáth, Ferdinand Horánský, Graf Csáky, August Pulsky und Markgraf Pallavicini theilnahmen.

Die Deputation einigte sich dahin, daß dieser Wunsch im Berichte der ungarischen Deputation Ausdruck finden solle, ohne daß dies den Charakter einer Aufforderung an oder einer Instruktion für die Regierung zu besitzen brauche.

Die gegen die Erhöhung der Quote an das Abgeordnetenhause gerichteten Petitionen sollen ad acta gelegt werden.

Hiermit war die Sitzung zu Ende und die beiden Siebener-Komités traten ab.

Siehe in der Nummer 1000 des Pester Journal, um das die obigen Vereinbarungen enthaltende Protokoll von den beiden Präsidenten und Referenten unterschreiben zu lassen. Nachdem dies geschehen, dankten die beiden Präsidenten den Mitgliedern der beiden Deputationen für deren eifrige Mitwirkung und erklärten die derzeitige Funktion der beiden Deputationen für beendet.

Budapest, 14. Mai.

* Das Abgeordnetenhause setzt in seiner morgigen Sitzung die Verhandlung der Vorlage betreffend die Einführung der Vorkostensteuer fort. Für die Generaldebatte sind noch vorgemerkt: Berthold Weiß, Edmund Barta und Géza Polonyi. Auf die morgige Tagesordnung sind außerdem noch die Vorlagen über das neue Verfassungsgesetz und über das Sammeln von Bestellungen gesetzt.

* Die reichstägige liberale Partei verhandelte in ihrer heute unter dem Vorsitz Baron Friedrich Rodmaniczky's stattgehabten Konferenz die Vorlage betreffend das Sammeln von Bestellungen, deren Bestimmungen Referent Julius Rosenbergs eingehend beleuchtete. Alexander Mohay, August Pulsky und Armin Reumann äußerten Bedenken einigen Bestimmungen der Vorlage gegenüber und halten es für notwendig, die Vorlage behufs Vorberatung auch dem Justizministerium zu überweisen. Nachdem die Minister Hegedüs und Blóß hinsichtlich der aufgetauchten Bedenken Aufklärungen erteilt, erklärte Chorin, daß er die aufgetauchten Bedenken zwar für übertrieben halte, gegen die Zumeisung der Vorlage an den Justizauschuss aber keine Einwendung erheben könne. Referent Rosenbergs schlägt vor, daß nach Erledigung der §§. 1-2 der Vorlage §. 3 an den Justizauschuss geleitet werde. Die Konferenz nimmt diesen Vorschlag, dem auch Handelsminister Hegedüs zustimmte, an. Im Uebrigen wurde die Vorlage im Allgemeinen wie auch in den Details votirt.

* Der staatsrechtliche und Legislationsauschuss des Magnatenhauses hielt heute eine Sitzung, der seitens der Regierung Ministerpräsident Széll und Justizminister Blóß anwohnten. Der Ausschuss wählte den Baron Bay einstimmig zum Präsidenten, Joseph Gál zum Schriftführer und zog sodann den Gesetzentwurf über die Abänderung einiger Bestimmungen der G.-U. XXIX: 1886, XXXVIII: 1889 und XXX: 1892, den Bericht über die Regelung des Reichstagswahlrechtes in einigen Gemeinden und Rußten und den Gesetzentwurf über die Inkartulation der mit Deutschland abgeschlossenen Konvention zum Schutze der literarischen Urheberrechte in Be-

vierzig vergoldete Granitsäulen umgeben diesen Hof. Auf Säulen ruht aber auch das Ganze. Und welche Säulen. In der Vorhalle, unter der Kuppel, sind sie aus rothem Marmor. Der Rundgang ist ebenfalls roth, derjenige der Innenseite aber blau ausgefärbt. Die Grundfarbe des herrlichen Gebäudes aber ist weiß, mit melirtem Marmor und Fresken garnirt. Der Rest ist Vergoldung. Schon am Eingange die ungeheure Gitterthüre schwimmt in Gold. Thürnen gibt es sonst im Hause nicht; nur schwere Portièren mit künstlerischer Drapirung. Die Fenster sind vollkommen schloßartig. Am Neuesten ist dieser Eindruck vorherrschend. Eine breite Stiege aus weißem Granit führt zum Eingang empor, flankirt von zwei imposanten Steingruppen.

In der Halle finden wir zunächst Rüstungen, desgleichen in der äußeren Galerie. Aus den beiden besonderen Rundhallen an den Ecken führen schöngeformte, breite Rundtreppen zum Souverain hinab, dessen Bestimmung dem Publikum noch unbekannt ist. Hier selbst sind einige Säulen und Fahrstühle früherer Zeit ausgestellt, wie denn auch das ganze kleine Kunstpalais keine eigentliche Kunstausstellung birgt, sondern mehr ein Museum! Es ist eine retrospektive, eine historische Ausstellung, ähnlich der unzeren im ungarischen Pavillon, nur ein wenig großartiger. Ferner ist hier auch genügend Raum dazu. Gobelins von unschätzbarem Werthe, die meisten aus dem fünfzehnten Jahrhundert; Werke der Goldschmiedekunst; eine auserlesene Sammlung von Waffen; dann Statuetten und Fayencen. — Beim ersten Besuch wird man aber kaum etwas Anderes thun, als das schöne, schöne Gebäude betrachten.

Ich ging dann noch einmal in das große Palais zurück — zu meinem Privatvergnügen! Unten

rathung. Klärungen lagen im beschloß, d zu empfehl

* M pagne gege freundliche gegen dre nete veranl

Geut geordnetent b i t i t a t druder Ado Klazengaffe neten Arel rathes der g l i e d e r

Altiengell werks-Altieng Marx 6 (Nr. 92, M Láncz y

Rima-Mur Tarjánér s chafst; Budap haft Budap den Abgeor mitglied der Aufsichtsrat pelit Káblón schätzlichen Buchdrudere tibilität am

* Be Gespache Delegirten

Sum: gearbeitet. Schul, Ma geradelt h feineswegs Haltung wu rechtlich ent

Volles vert wird aber s s i e h e r S h t i o n i s t i c h e Arbeit einer machen, we gestellt wür

Seiten un „Ja, ich r a r b e i t e z u a r b e i t e n w e n d e n u n

auf daß un zur Verüh chische Amt getretete

ta n b e m e r k t m i t s e i n e r K a f t a n : t r a u i g e n i n G u r e M a j e s t

nicht zuzul den des gedrich tigung der d der Staatsg erkannt wor

allen Laufe Herzklopfen Vorträt ein es ist ein d

das; und e nach abgeh Dome ist se

war die Ge galt befond noch tritt sie Gassen der

ventry war der Stadt d drückenden dem Glend

diese Bitte laune vor ich erlasse

Herzen, n beschaffen, that es! U

Als der Gr der Sache e konnte, tief Rittes der

müssen allü Blick auf de sieht auf de Schönheit a

auf weitem den Kamme reiten, wela menschenlee

hinzu . . . nicht einma

rathung. Der Ausschuss nahm nach einigen Aufklärungen seitens des Ministerpräsidenten die Vorlagen im Allgemeinen und in den Details an und beschloß, dieselben dem Magnatenhause zur Annahme zu empfehlen.

* Augenscheinlich als Retorsion für die Campaigne gegen Ugron wurden heute von einer Ugronfreundlichen Seite Inkompatibilitäts-Anzeigen gegen drei zur liberalen Partei gehörige Abgeordnete veranlaßt.

Heute sind nämlich an den Präsidenten des Abgeordnetenhauses drei Anmeldungen von Inkompatibilitätsfällen gelangt, in welchem der Buchdrucker Adolf Sági (wohnhaft Budapest, VII. Bezirk, Altagazgasse Nr. 22, III. St. 22) gegen den Abgeordneten Aurel Münnich als Mitglied des Aufsichtsrathes der Annoncenunternehmung "Paragon" und Mitglied der Direktion der Hernádthaler Eisenindustrie-Aktiengesellschaft und der Urány-Jüthaler Kohlenbergwerks-Aktiengesellschaft; der Schneidermeister Martin Markó (wohnhaft Budapest, VI. Bezirk, Königsgasse Nr. 92, III. St. 19) gegen den Abgeordneten Leo Váncsý als Präsidenten der internationalen Waggonleichen-Aktiengesellschaft und als Direktionsmitglied der Salgó-Tarjánier Kohlenbergwerks-Aktiengesellschaft und der Rima-Murány-Salgó-Tarjánier Eisenwerks-Aktiengesellschaft; und der Schuhmacher Gabriel Nagy (wohnhaft Budapest, Dálnokgasse Nr. 24, III. St. 55) gegen den Abgeordneten Edmund Gajári als Direktionsmitglied der Dynamit Nobel-Aktiengesellschaft und als Aufsichtsrathsmitglied der durch das Amtsblatt "Budapesti Közlöny" mit dem Staate in einer ständigen geschäftlichen Verbindung befindlichen literarischen und Buchdrucker-Aktiengesellschaft "Athenäum" die Inkompatibilität anmelden.

* Von czechischer Seite werden die gestrigen Gespräche des Monarchen mit den czechischen Delegirten folgendermaßen dargestellt:

Zum Delegirten Dr. Pacak äußerte der Kaiser: "Im Reichsrathe wurde bisher heuer nicht gearbeitet." — Dr. Pacak: "Das ist nicht unsere Schuld, Majestät, wir wurden in diese Kampfstellung geradezu hineingedrängt und mußten sie einnehmen, keineswegs leichten Herzens. Trotz unserer jahrelangen Haltung wurde uns das uns gebührende Recht widerrechtlich entzogen und wir müssen dieses Recht unseres Volkes verteidigen." — Der Kaiser: "Es soll und wird aber Ihrem Volke nicht nahegetreten, das verständigere Ich Ihnen." — Dr. Pacak: "Das obstruktivistische Vorgehen der Minorität würde aber jede Arbeit einer jeden Majorität im Parlamente unmöglich machen, wenn nicht ein äquivalentes Gegengewicht aufgestellt würde, wodurch dieses Kampfmittel auf beiden Seiten unmöglich gemacht wird." — Der Kaiser: "Ja, Ich will aber, daß im Parlamente gearbeitet wird." — Dr. Pacak: "Wir sind bereit, zu arbeiten, aber wir verlangen auch unser Recht. Wir wenden uns an das Gerechtigkeitsgefühl Eurer Majestät, auf daß uns das entzogene Recht restituirt werde und zur Beruhigung der Gemüther vorläufig die innere czechische Amtssprache eingeführt werde." — Der Kaiser: "Ich wiederhole, daß Ihnen nirgends nahegetreten werden soll." — Zum Delegirten Kajetan bemerkte der Kaiser: "Der böhmische Landtag ist mit seinen Aufgaben auch nicht fertig geworden." — Kajetan: "Die Session stand unter dem Drucke der traurigen innerpolitischen Verhältnisse. Ich wage hier an Eurer Majestät die ergebenste Bitte zu stellen, gnädigst nicht zuzulassen, daß die verbrieften Rechte des czechischen Volkes, welche in Betreff der Gleichberechtigung der czechischen Sprache selbst durch den Artikel 19 der Staatsgrundgesetze und durch kaiserliche Patente anerkannt worden sind, verlest werden. Das czechische Volk

allen Tausenden Bildern habe ich da mit freudigem Herzklopfen Lady Godiva wiedergefunden. "Das Porträt einer schönen Engländerin; aha!" Nun ja, es ist ein Porträt, aber doch noch etwas mehr als das; und Shodding über Shodding! Lady Godiva ist nackt abgebildet. Splitternackt! Trösten Sie sich, die Dame ist schon ein paar hundert Jahre todt. Sie war die Gemahlin des Grafen von Coventry und galt besonders als ein Muster von Keuschheit! Dennoch ritt sie nackt aus auf einem Pferde, durch die Gassen der Stadt. Das kam so: der Graf von Coventry war ein harter Herr, den die armen Bürger der Stadt vergebens um die Aufhebung einer bedrückenden Steuer baten. Die Weissten waren dadurch dem Elend preisgegeben. Die Lady unterstützte diese Bitte bei ihrem Gemahl, der in der Weinlaune vor Zeugen ausrief: "Beim Himmel, ich erlasse die Steuer, wenn Ihr, Freundin meines Herzens, nackt und ohne Hülle, so wie Euch Gott beschaffen, die Straße entlang reitet." Und die Lady that es! Um den Armen und Bedrängten zu helfen. Als der Graf merkte, daß es seiner Gemahlin mit der Sache ernst sei und er daran nichts mehr ändern konnte, ließ er rasch verkünden, daß während des Rittes der Lady Fenster und Läden geschlossen sein müssen allüberall, und Jeder des Todes sei, der einen Blick auf die Straße zu werfen wage. Man sieht auf dem großen Gemälde die herrliche blonde Schönheit nackt, in unbeschreiblich feuchter Haltung, auf weißem Pferde, das von ihrer ängstlich spähenden Kammerfrau geführt wird, durch die Straße reiten, welche verammelte Häuser zeigt und gänzlich menschenleer ist. Bloss ein paar Tauben fliegen hinzu... Ich liebe dieses Bild — und weiß jetzt nicht einmal anzugeben, von wem es ist.

Joseph Sitlós.

war stets kaisertreu." — Der Kaiser: "Es gilt, das jetzt zu beweisen; der Augenblick ist sehr ernst." — Gegenüber dem Delegirten Dr. Stransky drückte der Kaiser den Wunsch aus, es möge auch im Reichsrathe vorwärts gehen. Delegirter Dr. Stransky antwortete: "Majestät, nicht wir sind schuld, wenn es nicht gehen sollte."

* Im Kultus- und Unterrichtsministerium finden jetzt täglich Vormittags unter dem Vorsitz des Ministers Julius Lassics Beratungen in Angelegenheit der Katholiken-Autonomie statt. Den Beratungen sind beigezogen: die Ministerialräthe Julius Fost und Emanuel Madách, die Sektionsräthe Dr. Arpad Baradny, Dr. Ludwig Lóth, Dr. Franz Csorba und Dr. Ernst Financzy, welche das Kultusministerium bei den demnächst stattfindenden Verhandlungen mit den Delegirten des Autonomiekongresses vertreten werden.

* Aus Szepeszt-Ghoryg wird gemeldet: Reichstagsabgeordneter Gustav Bekics ist gestern mit dem Mittagszuge hier angekommen und vom Präsidenten der hiesigen liberalen Partei Benedek unter begeisterten Ehrenrufen des versammelten großen Publikums wärmstens begrüßt worden. Nachdem Bekics für den freundlichen Empfang dankt, wurde er von einer langen Wagenreihe nach seinem Absteigequartier in die Stadt geleitet. Abends fanden sich die Wähler des Bezirks ihrem Abgeordneten zu Ehren zu einem Gastmahle zusammen, bei welchem Obergespan Pótsa einen Toast auf Bekics ausbrachte. Bekics, der vorausschickte, diesmal keine politische Rede halten zu wollen, befaßte sich in seiner Antwort in eingehender Weise mit den Fragen der für die ganze Nation wichtigen Spekulationen, welche die Entwicklung der kulturellen und wirtschaftlichen Interessen der Stadt und des Komitats bezwecken. Im Verlaufe des animirten Banketts wurde an den Ministerpräsidenten Széll über Antrag des Vizegouverneurs Szentiványi ein Telegramm abgelesen, in welchem derselbe wie auch die Gesamtregierung des Vertrauens der Wählerschaft versichert wird.

Lokal-Anzeiger.

Städtische Neuigkeiten.

Budapest, 14. Mai.

* Kreisverkehr auf der elektrischen Straßenbahn. Vor einigen Tagen haben wir die Eingabe der Budapester Straßenbahngesellschaft bezüglich der Einrichtung des Kreisverkehrs auf dem Pester und Ofner inneren Ring skizziert. Heute befaßte sich die hauptstädtliche Verkehrskommission in ihrer unter dem Vorsitz des Vizebürgermeisters Julius Rózsavölgyi stattgefundenen Sitzung mit dieser Eingabe, welche eine animirte Diskussion hervorrief. Die meisten Redner erklärten die von der Straßenbahngesellschaft gewährten Konzessionen für nicht genügend, und so wurde denn auf Antrag Sigmund Rupp's beschloffen, ein engeres Komitee mit der Aufgabe zu betrauen, mit der Straßenbahngesellschaft neuere Verhandlungen einzuleiten und über das Ergebnis der Pourparlers binnen vier Wochen dem Plenum Bericht zu erstatten. In das Subkomitee wurden gewählt: Vizebürgermeister Julius Rózsavölgyi als Präsident, Magistratsrath Karl Szabó, Dr. Franz Heltai, Karl Béci, Emerich Rupp, Dr. Ludwig Kollár, Sigmund Hartenstein, Max Kramer, Ludwig Tolnay und Albert Schöber. — Auch die auf den Umsteigerverkehr nach Döfen Bezug habende gemeinsame Eingabe der Straßenbahn und der elektrischen Stadtbahn wurde nicht in Beratung gezogen. Die Entscheidung dieser mit der Frage des Ringverkehrs in engem Kontakt stehenden Angelegenheit wurde von dem Ergebnisse der mit der Straßenbahngesellschaft zu führenden Unterhandlungen abhängig gemacht. — Der Antrag der Straßenbahngesellschaft betreffs Einführung des Umsteigerverkehrs zwischen den Linien der Straßenbahn und der Budapest-Keupest-Nákos-Palotaer Bahn wurde einstimmig angenommen und das Subkomitee angewiesen, eventuell auch das Umsteigen von den Ofner Relationen zu erwirken.

* Viktualienlieferungen für die Spitäler. Der hauptstädtliche Munizipalausschuss forderte anlässlich der Verhandlung des Budgets pro 1900 den Magistrat auf, die Konkurrenz auf die Lieferung der für die hauptstädtlichen Spitäler benötigten Viktualien bis Ende August laufenden Jahres zu eröffnen und den Konkurrenztermin mit zumindest sechs Wochen zu bemessen. Auf Antrag des Repräsentanten Alexander Schuber wurde ferner der Magistrat, respektive die kompetente Sanitätssektion angewiesen, die Frage in Ermägung zu ziehen, ob es nicht zweckmäßig wäre, betreffs der gleichartigen Artikel die Offertverhandlung gruppenweise abzuhalten. Der Leiter der Sanitätssektion, Magistratsrath Emerich Biola, beantragte in der heutigen Sitzung der Sanitätskommission, eine alternative Konkurrenz zu eröffnen, einerseits für einzelne Gruppen und andererseits für die ganze Lieferung, und zwar separat für die rechts- und linksuferigen Spitäler. Georg Schiller erklärte, daß bei einzelnen Artikeln, so zum Beispiel beim Rindfleisch, bei welchem der Jahreskonsum 296,000 Kronen beansprucht, die großen Unternehmer nicht ausgeschlossen werden dürfen, da diese Lieferung Sachverstandnis und langjährige Praxis erheische. Die Kom-

mission acceptirte hierauf einstimmig den Antrag der Sektion. — Die Proposition des Referenten Magistratsnotars Béla Mellny, laut welcher die Spezereiwaren in Zukunft direkt von den Großhändlern zu beziehen und in jedem Spitale eine Küche und Speisekammer einzurichten seien, wird dem Magistrat beiführend unterbreitet. — Für die hauptstädtlichen Spitäler sind im nächsten Jahre zu liefern: Rindfleisch für 148,928 fl., Schweinereien für 17,612 fl., Milch und Milchzeugnisse für 45,038 fl., Kleinvieh für 31,223 fl., Wein und Bier für 56,986 fl., Mehl für 11,745 fl., Eier für 11,137 fl., Grünzeug für 5153 fl., Spezereien für 55,274 fl., Nessel und Trauben für 4977 fl., Fische für 540 fl. und Wild für 174 fl. Die Kosten des Gesamtbedarfes belaufen sich auf 387,187 fl.

* Die Sicherheitszustände der Hauptstadt im Monat April. Dem in der heutigen Sitzung des hauptstädtlichen Verwaltungsausschusses zur Verlesung gelangten Berichte der Oberstadthauptmannschaft zufolge waren die öffentlichen Sicherheitszustände im Monat April befriedigend. Die Polizei hat in 1427 Straffällen die Verurtheilungen abgeschlossen; 139 Delikte waren gegen die Sicherheit des Lebens, 1273 gegen die des Eigenthums gerichtet. Diebstahlsfälle waren 817 zu verzeichnen. In der Gefängniß- und Schüblingsabtheilung wurden 1068 Individuen nach Abbüßung ihrer Strafe freigelassen, 103 den Behörden überstellt, 302 abgeschoben, mittelst Zwangspasses entfernt 244.

* Englische Gäste in Budapest. Gestern Abends ist eine aus 14 Mitgliedern bestehende Entsendung der Stadt Leicester in Budapest eingetroffen. Die Engländer haben heute Vormittags unter Führung der Direktoren Jellinek und Wörner, sowie der Oberingenieure Steller und Stromky die Anlagen der Straßenbahn und der elektrischen Stadtbahn besichtigt und die Verkehrsverhältnisse der hauptstädtlichen Straßenbahnen eingehend studirt. Die Fremden, welchen die Stadtbehörde den Ingenieur Fock an die Seite gegeben, waren zum Mittagmahle Gäste des Generaldirektors Jellinek. Nachmittags nahm die Gesellschaft das Ganzsche Fabriks-Etablissement in Augenschein. Abends gab die Hauptstadt zu Ehren der Ausflügler im "Hotel Hungaria" ein Banket. Morgen reisen die Engländer ab; ihr Reizeziel ist Paris.

* Straßenbahn-Fahrpläne. In der heutigen Sitzung der hauptstädtlichen Verkehrskommission stellte Emerich Rupp unter Hinweis auf ausländische Exempel den Antrag, die Direktionen der Budapester Straßenbahn, der elektrischen Stadtbahn und der Döfnalbahn seien aufzufordern, zur Orientierung des Publikums einen Fahrplan und ein Tarifverzeichnis ihrer Linien herauszugeben. Die Kommission nahm diesen Antrag einstimmig an.

* Der Gesundheitszustand Budapests im Monat April wies im Vergleiche zum Monat März keine nennenswerthe Veränderung auf. Die Zahl der Infektionskrankheiten hat abgenommen (-240), die Sterblichkeit erfuhr eine mäßige Zunahme (+43). Unter den akuten Infektionskrankheiten zeigten eine Abnahme: Diphtheritis (-41), Scharlach (-13), Mägen (-24) und Keuchhusten (-52). Eine beträchtliche Abnahme wies auch der Typhus auf. Die Zahl der Geburten betrug 2155, die der Todesfälle 1440, das Plus der Geburten beträgt daher 715. Zu den vier Asplen für Obdachlose fanden 23,176 Männer, 1871 Frauen und 135 Kinder, zusammen 24,182 Personen Unterkunft.

* Unterstützung von Wohlthätigkeitsvereinen. Die hauptstädtliche Wohlthätigkeitskommission hielt heute Vormittags unter dem Vorsitz des Magistratsraths Johann Horváth eine Sitzung, in welcher zahlreichen humanitären Vereinen Unterstützungen im Betrage von 16,200 Kronen votirt wurden. Die subventionirten Vereine sind die folgenden:

Budapester allgemeiner Wohlthätigkeitsverein im VI. Bezirk 2000 Kronen, Altföner Barmherzige Schwestern 1200 K., Armenanstalt der Budapester Theresienstädter Barmherzigen Schwestern 1200 K., Pester Wohlthätigkeits-Frauenverein 1200 K., Landesverein der ungarischen Hausfrauen 1200 K., Landes-Kinderhuthverein 1000 K., Theleia-Verein 600 K., Landescentralverein der kath. Heiligen 600 K., Bethesdabereine 600 K., Thabita-Frauenverein 400 K., Ofner kath. Gesellenverein 400 K., Charité-Spitalsverein 400 K., Hilfsverein der Budapester Lehrer 400 K., Schutzverein der katholischen Lehrlinge 400 K., Ofner Maria Elisabethverein 400 K., Volksschule des Pester isr. Frauenvereins 400 K., Unterstützungsverein armer Schulkinder im III. Bezirk 400 K., isr. Frauenverein im VIII.-IX. Bezirk 400 K., Baron Hirsch Waisenmädchen-Asyl 400 K., protestantischer Landes-Waisenverein 400 K., Pester isr. Mädchenwaisenhaus 400 K., ung. isr. Handwerks- und Arbeiterverein 400 K., Landes-Unterstützungs- und Pensionsverein der ungarischen Musiker 300 K., allgemeine Arbeiter-Krankensunterstützungskasse 200 K., Budapest St. Vinzenzverein auf dem rechten Ufer 200 K., wohlthätiger Frauenverein der deutschen reformirten Filialgemeinde 200 K., Landes-Schauspieler-Pensionsinstitut 200 K., Budapest (Ofner) Lehrerverein 200 K., Viktor Cholim Krankenbesuchs- und Unterstützungsverein 100 K.

* Konstriktion und Kontrolle der Schulpflichtigen. Der Unterrichtsminister beabsichtigt, die Konstriktion der Schulpflichtigen im Verordnungswege zu verfügen, und zwar soll die Konstriktion mit Benützung des Materials der allgemeinen Volkszählung durch die Gemeinde, resp. Städtevorstellungen bewerkstelligt werden. Mit Rücksicht auf die exceptionalen Verhältnisse der Hauptstadt und darauf, daß in Budapest die Matriculanten sich an der Zusammenschreibung beteiligen könnten, verständigte der Minister des Innern den hauptstädtlichen Magistrat von der Abjcht des Unterrichtsministers mit der Aufforderung, über den Mobus der Konstriktion schlußig zu werden und ihm mitzutheilen. Heute fand in dieser Angelegenheit unter dem Vorsitz des Magistratsraths Franz Jaller eine Konferenz statt, an welcher die Bezirksvorsteher, mehrere Schuldirektoren, der Direktor des statistischen Bureaus Dr. Jo-

Joseph v. Körösy und in Vertretung der Regierung Ministerialsekretär und Matrifelininspektor-Stellvertreter Johann Kamptz theilnahmen. Nach dem Referate des Konsipisten Dr. Franz Déri proponierte Direktor Dr. Joseph v. Körösy einen Modus, welcher die Konstriptionskosten beträchtlich verringern würde. Ministerialsekretär Johann Kamptz führte aus, die Stadtbehörde müsse, ehe sie eine Entscheidung treffe, vorerst das auf die Zusammenfassung bezügliche umfangreiche Elaborat des Unterrichtsministers abwarten, und stelle das Ansuchen, die ohnehin überbürdeten Matrifelinämter nicht in Anspruch zu nehmen. Zum Gegenstande sprachen noch Alexander Lengyel, Joseph Jenuy, Emerich Márkus, Alexander Hamvay, worauf die Konferenz beschloß, den Magistrat zu ersuchen, er möge beim Unterrichtsministerium die Ausfolgung des in Rede stehenden Elaborats urgieren.

*** Beanstandetes Mehl.** Wir berichteten vor längerer Zeit, daß die Vorrichtung des VIII. Bezirks bei einem Bädermeister anlässlich einer Revision zwei Säcke Mehl aus der Hagenmacherschen Dampfmühle wegen des geringfügigen Klebergehalts beanstandet und den Besitzer der Dampfmühle zu einer Geldstrafe von 20 Kronen verurteilt hat. Im Appellationswege gelangte die Angelegenheit vor den hauptstädtischen Verwaltungsausschuß, welcher in seiner Januar-Sitzung den Beschluß faßte, die Mehlproben dem chemischen Revisionssenate des Ackerbauministeriums zu unterbreiten. Die mit der Vornahme neuerlicher Erhebungen betraute Bezirksvorsteher meldete mittlerweile, der Magazinsteller des betreffenden Bädereis befände sich in einem Zustande, daß das Mehl bei längerer Aufbewahrung verderben könne, und proponierte, es möge das Mehl unter behördliche Kontrolle gestellt werden. In der heutigen Sitzung des Verwaltungsausschusses gelangte die Angelegenheit neuerlich zur Verhandlung. Oberbürgermeister Joseph Márkus beantragte, mit Abänderung des Bescheides der Bezirksvorsteher, Heinrich Haggemann a. d. d. Straße freizusprechen. Nach den Bemerkungen mehrerer Redner wurde der Antrag des Oberbürgermeisters angenommen, schon aus dem Grunde, weil gegenwärtig keinerlei neue Maßnahmen im Stande wären, Licht auf eine vor einem halben Jahre wahrgenommene chemische Untersuchung zu werfen.

*** Steuerbemessung.** Die Steuerbemessungskommissionen werden am 15. Mai (Dienstag) die Erwerbsteuer III. Klasse der folgenden Hausnummern in Verhandlung ziehen: im III. Bezirk (Neustift) Nr. 1401 bis 6000 der separat Vorgeladenen; im VI. Bezirk a) Kommission Nr. 3859 bis 3884 der separat Vorgeladenen; im VI. Bezirk b) Kommission der separat Vorgeladenen; im VII. Bezirk die a) Kommission der separat Vorgeladenen; im IX. Bezirk Nr. 9393 bis 9424 der separat Vorgeladenen.

„Neues Pester Journal.“

Mit 16. Mai 1900 beginnt ein neues Abonnement. Wir ersuchen die p. t. Abonnenten, deren Abonnement mit 15. Mai 1900 zu Ende geht, dasselbe je eher zu erneuern, damit in der Zukunft des Blattes keine Unterbrechung stattfindet. Die Pränumerationspreise sind am Kopfe des Blattes ersichtlich.

Wir ersuchen dringend, jeder Abonnements-Erneuerung, jeder Wohnungsveränderungs-Anzeige, jeder Reklamation oder sonstigen auf das Abonnement bezugnehmenden Zuschrift eine Adresschleife beizulegen. Die Administration.

Tagesneuigkeiten.

Budapest, 14. Mai.

*** Unsere heutigen Zeitungen** enthalten Folgendes: die erste: Aus den Delegationen, Aus dem Abgeordnetenhaus, Gerichtshalle (Eintödtliches Duell, Eine falsche Adoptivmutter, Eine Katastrophe auf dem Meere etc.), Der Kapitalist (Der Saatenstand etc.), Marktberichte, Budapest Waaren- und Effektenbörse, Wiener Effektenbörse, den Wasserstand, sowie „Aelterer Anzeiger“ und Inserate; die zweite: die „Feuilleton-Zeitung“ (Königin und Hauptstadt, „Allerlei“ und den Beginn des neuen Romans „Jugendliebe“), sowie den Theater- und Vergnügungs-Anzeiger und Inserate.

*** Wetterbericht.** Heute hatten wir heiteres Wetter, die Temperatur ist etwas gestiegen und erreichte ein Maximum von 9 Gr. R., der Barometerstand ist bis 757 Mm. gewichen. Auf dem Kontinent hat sich die Temperatur überall gehoben, in Frankreich und Italien herrscht stürmisches, regnerisches Wetter. In Ungarn ist das Wetter überall bewölkt und es regnet im ganzen Lande mit Ausnahme von Siebenbürgen. Die Steigerung der Temperatur ist insbesondere im Süden wahrnehmbar. Es ist bei lebhaften Südostwinden mildes und überwiegend regnerisches Wetter zu erwarten.

*** Gräfin Lónyay.** Aus Bozen wird uns telegraphirt: Gräfin Lónyay reiste heute nach Brigen ab. Zur Verabschiedung hatten sich Erzherzogin Elisabeth mit ihrem Hofstaat und das Fürstenpaar Campofranco eingefunden. Eine Wiener Meldung besagt, daß die Gräfin morgen in Kalsburg eintrifft, wo sie in der Zichy'schen Villa längerer Aufenthalt nehmen wird.

*** Die Rechte Stephan's des Heiligen in Gran.** Zur Feier des 900jährigen Bestandes des Katholizismus in Ungarn konstituierte sich in Gran ein Arrangierungskomitee, das jüngst seine erste Sitzung hielt, in welcher Professor Vital Nöjfa folgende Idee anregte: Es sei an den Fürstprimas die Bitte zu richten, daß er bei Sr. Majestät die Erlaubnis erwirke, die Rechte Stephan's des Heiligen

gen für die Dauer der Jubiläumsfeier nach Gran zu bringen, wo sie zur öffentlichen Besichtigung ausgestellt und der zu Ehren im ganzen Lande Wallfahrten veranstaltet werden sollen. Dieser Plan würde auch das Erscheinen Sr. Majestät bei der Jubiläumsfeier in sichere Aussicht stellen. Titular-Bischof Michael Bogiich erklärte, die Ausführung dieser Idee würde den Glanzpunkt der Jubelfeier bilden und beantragte, die heilige Rechte solle mittelst Dampfschiffes nach Gran gebracht werden, damit die heilige Reliquie durch das Rütteln der Eisenbahn keinen Schaden nehme. Das Arrangierungskomitee schloß sich dem Antrage Nöjfa's einstimmig an.

*** Budapest Frühjahrsrennen.** Für das morgen, Dienstag, stattfindende sechste Rennen wurde folgendes Programm ausgegeben:

1. Verkaufrennen. (Preis 2000 Kronen, Distanz 1400 Meter.) 14. Unterchriften.
2. Händicap. (Preis 3000 Kronen, Distanz 1400 Meter.) 36. Unterchriften.
3. Biennial-Zuchtrennen. (Preis 20,000 Kronen, Distanz 2000 Meter.) 173. Unterchriften.
4. Staatspreis. (4000 Kronen, Distanz 2400 Meter.) 8. Unterchriften.
5. Rennen der Zweijährigen. (Preis 3000 Kronen, Distanz 1100 Meter.) 16. Unterchriften.
6. Verkaufrennen der Zweijährigen. (Preis 2000 Kronen, Distanz 1000 Meter.) 19. Unterchriften.
7. Welker-Händicap. (Preis 3000 Kronen, Distanz 1000 Meter.) 27. Unterchriften.

*** Graf Moriz Esterházy.** Aus Wien telegraphirt man: Heute Nachmittags wurde unter sehr zahlreicher Beteiligung des österreichischen und ungarischen Adels die Leiche des Grafen Moriz Esterházy eingeseget. Unter Anderen waren anwesend: der erste Obersthofmeister Fürst Liechtenstein, mehrere andere Hochwürdigenträger, Statthalter Kiekmanssegg, der Präsident des Herrenhauses Fürst Windischgrätz, der Gesandte von Baiern Podewils, der englische Botschaftsrath Milbank. Nach der Einsegnung wurde der Sarg, welchen sehr zahlreiche Kränze bedeckten, zum Staatsbahnhof gebracht, von wo er nach Pápa überführt wird.

*** Galeriegäste.** Die heutige Sitzung des Abgeordnetenhauses gehörte in keiner Beziehung zu den sogenannten „interessanten“ parlamentarischen Zusammenkünften. Unten im Parket verhandelten die Landesväter mehr-minder gelangweilt und ohne besondere Emotion Spiritus- und Börsensachen, dafür aber erschienen Galeriebesucher, die mehr Interesse zu erwecken wußten, als die, wie man zu sagen pflegt, auf dem Papet befindlichen Verhandlungsgegenstände. Es erschienen nämlich auf der Galerie der österreichische Ministerpräsident Herr v. Ködler, dem sein ungarischer Kollege Herr v. Széll als Cicerone diente. Der ungarische Kabinettschef blieb mit seinem transleithanischen Berufsgegenossen eine Weile an der Galeriebrüstung stehen und ertheilte ihm Aufklärungen über die „unten“ befindlichen Persönlichkeiten. Dann setzten sich beide Erzellenzen und folgten eine Zeit lang dem ziemlich eintönigen Gange der Verhandlung. Auf einer anderen Seite der Galerie saßen besetzt, in malerische Nationaltrachten gekleidete Gäste: die Mitglieder mohamedanischer bosnisch-herzegowinischer Deputation, die am nächsten Donnerstag von Sr. Majestät empfangen werden wird. Auch sie bildeten den Gegenstand allgemeiner Aufmerksamkeit. So hatte denn heute auch das ungarische Haus der Gemeinen wieder einmal seine Spezialitäten, wenn auch nur auf der Galerie.

*** Der Handelsminister im Arbeitsvermittlungsbureau.** Handelsminister Alexander Hegdüs wird morgen Vormittags 11 Uhr das Arbeitsvermittlungsbureau am Josephring Nr. 36 besuchen.

*** Der älteste Budapest Volksfänger** David Neumann ist heute Nachmittags im Krankenhaus den Brandmunden erlegen, welche er gestern Früh in Folge eigener Unvorsichtigkeit erlitt; an der Bahre des Verstorbenen trauern drei Töchter und ein Sohn, der bekannte Volksfänger und Charakterdarsteller Sami Neumann. Das traurige Ende des noch immer rüstig gewesenen und lebenslustigen 94jährigen Volksfängers hat in Artistenkreisen und bei den älteren Budapestern lebhafteste Theilnahme erweckt; der Budapest Artistenverein hat in einer heute Abends abgehaltenen Konferenz beschloffen, beim Leichenbegängnisse seines Nestors korporativ zu erscheinen und einen Kranz auf die Bahre des Verbliebenen niederzulegen.

*** Der „Jubiläumspreis von Hoppegarten.“** Der heisse Favorit des Wiener Derby, „Don José“, hätte sich heute im „Jubiläumspreis von Hoppegarten“ als Dreijähriger zum ersten Male dem Starter stellen sollen, erfüllte aber sein Engagement nicht, und damit finden die über „Don José“ zirkulirenden ungünstigen Nachrichten eine Bestätigung. Das Rennen gewann der vom ungarischen Derby-Sieger „Talpra Magyar“ abstammende „Kamete“ des Fürsten Hohene-Lohe-Dehringen. Das über 2400 Meter führende Rennen um 16,000 Mark ergab folgendes Resultat: „Kamete“ (Warne) Erstes, „Missouri“ Zweites, „Petrarca“ Drittes. Noch liefen „Juonne“, „George Soulet“. Tot. 10: 19, Plaz 20: 24 und 25. Mar.

*** Nachklänge der Berliner Kaiseritage.** Kaiser Wilhelm hat an den Berliner Oberbürgermeister Rirschner eine vom 8. d. datirte Kabinettsordre aus Urville gerichtet, in welcher es heißt: Die begeisterte Aufnahme, welche die Hauptstadt dem Kaiser-König Franz Joseph, meinem treuen Bundesgenossen und Freunde, wie den übrigen erlauchten Gästen bereitet hat und die herzliche Antheilnahme der Bürgerschaft an dem bedeutsamen Feste der Großjährigkeit haben mich mit lebhafter Befriedigung erfüllt. Die Ausschmückung der Feststraßen wie der einzelnen Gebäude, die glänzende Illumination, die freudig bewegte Menschenmenge in den Straßen legten bereites Zeugniß dafür ab, welch inniges Mitgefühl die Ereignisse meines Hauses in den Herzen der Berliner Bevölkerung wecken. Hiedurch auf das freudigste bewegt, gebe ich Ihnen, den städtischen Behörden und der Bürgerschaft Berlins gern meine volle Anerkennung und meinen warmen Dank zu erkennen.

Der Kronprinz richtete an den Magistrat und das Stadtverordnetenkollegium ein Schreiben, in welchem er diesen für die treuen und in so künftlicher Form anlässlich seines Geburtstages ausgesprochenen Wünsche seinen aufrichtigen Dank ausspricht. In dem Schreiben heißt es weiter: „Nicht minder liegt mir am Herzen, bei dieser Gelegenheit der gesammten Bevölkerung Berlins für die freudige Theilnahme, womit sie die jüngst verfloffenen Festtage so besonders glänzend zu gestalten mußte, meinen innigsten Dank zu sagen. Daß gerade die Stadt Berlin, welche Zeuge meiner glücklichen Kindheit und Jugend gewesen ist, den Beginn eines für mich neuen und wichtigen Lebensabschnittes mit so treuer Theilnahme begleitete, hat meinem Herzen ganz besonders wohlgethan.“

*** Ein interessanter Fund.** Wie der „Bud. Korr.“ aus Sümeg geschrieben wird, stieß man dort im Weingarten des Sümeger Gutsbesizers Joseph Tóth in einer Tiefe von 140 Metern auf eine Grube, welche mit alten Eisengeräten gefüllt war. Der Archäologe Koloman Darna, der hievon verständigt wurde, untersuchte den Fund und konstatierte, daß derselbe von der Besatzung der Sümeger Festung herrühre, die sich im Herbst des Jahres 1620 vor den Truppen Gabriel Bethle's flüchtete. Der Fund besteht aus für das Ende des XVI. Jahrhunderts charakteristischen Gegenständen. Es gibt da Streitärzte, Kriegsbeile, Sapeurärzte, Bügel, verschiedene Säumungen, Buzogänge, Panzerbestandtheile, Kanontenugel, Kugelgeschosse. Auch finden sich da verschiedene Werkzeuge, wie Hauen, Striegel, Heugabeln, Bohrer, Bestandtheile eines Wagens mit Holzachse u. f. w. Der Eigenthümer hat die Gegenstände dem Sümeger Museum des Herrn Darna überlassen.

*** Die Vorgänge an der Wiener Universität.** Gestern Nachmittags hat, wie aus Wien gemeldet wird, der Prorektor Hofrath Professor Dr. Julius Wiesner die Vertrauensmänner der Studentenschaft empfangen und es hiebei an bestgemeinten wohlwollenden Ermahnungen nicht fehlen lassen. Das allgemeine Farbenverbot und die anderen Verfügungen des akademischen Senats bleiben bis auf Weiteres unverändert aufrecht und wird jeder in Farben erscheinende Student von den Bedellen in die Rektorskanzlei geleitet werden, wo derselbe sich wegen Uebertretung der Anordnungen der akademischen Behörden zu verantworten hat. Ebenso haben die Bedelle strengen Auftrag, keinerlei Verweilen der übrigen Studenten im Vestibule zu dulden. Gegen die Mitglieder der am Samstag in Farben erschienenen Deputation wird eine Disziplinaruntersuchung eingeleitet werden, weil der Rektor Professor Neumann sie empfangen hat. Der heutige Vormittag ließ sich an der Universität ruhig an. Da es sich herausgestellt hat, daß viele der Demonstranten Studierende anderer Hochschulen waren, hat der akademische Senat verfügt, daß Universitätsdiener und Bedelle von den Studierenden beim Eintritte in die Universität die Vorzeigung der Legitimationskarte oder das Inderverlangen. Studierende, die solche Dokumente nicht bei sich haben, werden zurückgewiesen. — Trotz des strömenden Regens führten die deutschnationalen Studenten ihren Voratz aus, auf der Ringstraße vor der Universität einen Bummel zu veranstalten, um gegen das Verbot des Farbenstragens zu demonstrieren. Die Studenten trugen Alle Kappen und Bänder. Zu Konflikten kam es nicht, da die Mitglieder der katholischen Verbindung sich ferne hielten. Um 12 Uhr war der Bummel zu Ende. Der akademische Senat ist, dem Vernehmen nach, entschlossen, seine Anordnungen strengstens durchzuführen und wird keinesfalls, da das allgemeine Farbenverbot erlassen wurde, einer Forderung der Deutschnationalen nach einer bestimmten Zeit das allgemeine Farbenverbot aufzuheben und dann den katholischen Studenten allein das Farbenstragen zu verbieten, nachgeben. Der gewesene Rektor der Wiener Universität Professor Dr. Wilhelm Neumann hat den von ihm aus Gesundheitsrücksichten vom Ministerium für Kultus und Unterricht erbettene Urlaub, beziehungsweise die Enthhebung von der Lehrverpflichtung auf die Dauer von drei Wochen gestern bewilligt erhalten und ist heute Früh nach Schärding in Oberösterreich abgereist, um sich ins Sanatorium des Dr. Ebenhecht zu begeben. — Es verlautet, daß die Vertrauensmänner der deutschnationalen Studentenschaft beschloffen haben, den

Dien
Demon
Weiter
Memora
Kerligste
Professo
Einfluss
verbo
die Stu
Demon
im Lugo
herrn-St
Michael
des Gen
Récés
Der Ref
des Jah
begann
Feierlich
Jahre 18
morirt,
Zeit un
senior em
gäste in
burg
Regimen
als Neg
kannt, i
Ergänzu
Kon. Gen
Gemein
lichen K
Direktor
gang G
zum Off
ernannt.
verw
aus R
des J
Militär
Reije
die öst
dagegen
Oberst
mung i
die Pf
falls
graphie
Konf
Militär
Sultan
Trau
schickte,
Baron
r i f d
Romme
sfort d
brachte.
in Alto
Berlich
Handbe
wieder
Zündsch
vorreit
brachte
er ins
Greife
Abends
Esterh
physiol
schaffli
Tauf
bestpro
am dor
des F
gestorb
graphi
Lec
schlage
lage d
sellsch
die So
langen
buch
gebiete
Fahrpl
Berio
eine B
und G
ionität
Inter
wohn

Heritage. erbürgete Rabi... heist: Hauptstadt... Bundes... lauchten... abme der... okjährig... illt. Die... nen Ge... bewegte... Zeugnis... e meines... a wecken... nen, den... ins gern... Dank zu

Magistrat... iven, in... künftle... ausge... nt aus...

Bei dieser... für die... erloffenen... u mußte... ie Stadt... heit und... h neuen... er Heil... besonders

„Bud... ef man... eßiger... tern auf... nständen... r n a n... n Fund... ung der... ste des... hle n's... nde des... ständen... Bügel... bestand... finden... Striegel... ens mit... Gegen... r n a n

erfität... et wird... iesner... pfangen... den Er... Farben... kademi... ändert... e Stu... lei gest... tretung... zu ver... strengen... identen... der der... on wird... werden... mpfan... an der... ilt hat... anderer... nt ver... on den... tät die... Ander... nicht... og des... gonalen... gtraffe... u ver... Farben... denten... kam... n Ver... Bum... Bez... streng... da das... Forde... mmen... und... arben... Rektor... Ne u... fichten... etenen... der... Bochen... nach... ins... Cs... aufsch... der

Demonstrationsbummel vor der Universität bis auf Weiteres zu sistieren und dem akademischen Senat ein Memorandum zu überreichen. Inzwischen bis zur Fertigstellung des Memorandums sei Prorektor Professor Hofrath Wiesner zu ersuchen, seinen Einfluß zur Aufhebung des Farbverbot's geltend zu machen, in welchem Falle die Studirenden für eine bestimmte Zeit sich jeder Demonstration enthalten würden.

Aus kirchlichen Kreisen. Se. Majestät hat das im Sugoer griech. katholischen Domkapitel sakante Domherrn-Stallum dem Kónmet-Vogsjaner Dechantpfarrer Michael Gián verliehen.

Obituar. Bei der gestrigen Einweihungsfeier des Central-Universitätsgebäudes war Professor Thomas Bécsey Gegenstand herzlichster Sympathieausdrückungen. Der Rektor sagte nämlich nach Registrierung der Ereignisse des Jahres 1848: „Nach der Pause von 1849—1862 begann die Universität ihre Promotionen mit der früheren Feierlichkeit auszuführen. Bei der ersten Promotion im Jahre 1862 wurde Thomas Bécsey zum Doktor promoviert, der 1863 Privatdozent wurde und seit dieser Zeit ununterbrochen eine segensreiche Thätigkeit als Professor entfaltet.“ Auf diese Worte hin brachen die Festgäste in brauende Oden aus Professor Bécsey aus.

Ein verhafteter Rezipitor. Aus Preßburg ist am 11. d. der Erstregiment im Infanterie-Regiment Nr. 72 Moriz Salzer desertirt. Salzer, als Rezipitor unter dem Namen Marcell Salzer bekannt, wurde gestern in Wien verhaftet und dem Ergänzungsbezirkskommando übergeben.

Ernennungen. Der Handelsminister hat den kön. Gewerbe-Inspektor August Magyars zum Gewerbe-Oberinspektor und den Professor an der staatlichen höheren Gewerbeschule Emerich Csathó zum Direktor ernannt. Der Unterrichtsminister hat Dr. Wolfgang Gyulai zum Rector und Arpad Gazelli zum Oeffizial der Bibliothek der Klausenburger Universität ernannt.

Ein verweigertes Trade. Die Hohe Pforte verweigerte, wie die „Frankfurter Zeitung“ aus Konstantinopel berichtet, die Ausfolgung des Trade für den österreichisch-ungarischen Militär-Attache Obersten Baron Giesl zu seiner Reise nach Armenien und Kurdistan. Die österreichisch-ungarische Botschaft protestirt dagegen und hat das Palais benachrichtigt, daß Oberst v. Giesl ohne die erforderliche Zustimmung sofort seine Reise antreten und die Pforte verantwortlich gemacht würde, falls Unzuträglichkeiten entstünden. — Uns telegraphirt man: Die „Frankf. Zeitung“ meldet aus Konstantinopel: Der österreichisch-ungarische Militär-Attache Baron Giesl ist ohne Trade des Sultan's mit dem Lloyd-Dampfer „Aurora“ nach Trapezunt abgereist. Als die Polizei sich anschickte, die Abreise zu verhindern, begab sich Baron Giesl auf das österreichisch-ungarische Stations-Schiff „Taurus“, dessen Kommandant ihn auf einer Dampfbarke, welche sofort die Abreise flage hieß, zur „Aurora“ brachte. Ein weiterer Zwischenfall fand nicht statt.

Ein Familiendrama. Aus Leipzig telegraphirt man: Die den ersten Gesellschaftsreifen angehörige Witwe Frau Dr. Sierig in Leipzig-Gohlis stürzte heute Vormittags ihre Tochter aus dem Fenster der dritten Etage in den Hof hinab, worauf sie sich in gleicher Weise zu tödten versuchte. Die Tochter ist todt, die Mutter schwer verletzt. Das Motiv des aufsehenerregenden Mordes und Selbstmordversuches ist unbekannt.

Mißglücktes Wetterdicken. Gestern wurden in Altosen, in der Nähe des Wittinger'schen Gasthauses, Versuche mit einer Wetterkanone gemacht. Der mit der Handhabung betraute Alexander Hejzál schmitt, als wieder einmal ein Schuß abgegeben werden sollte, die Zündschnur zu kurz ab, in Folge dessen die Pulverladung vorzeitig Feuer fing, bevor sich Hejzál in Sicherheit gebracht hatte. Hejzál erlitt so schwere Verletzungen, daß er ins Margit-Spital überführt werden mußte.

Die Physiologie und Pathologie des Greisenalters wird in der morgen, halb 7 Uhr Abends im physiologischen Institut der Universität (Esterházygasse Nr. 5) abzuhaltenden Sitzung der physiologischen Sektion der kön. ung. naturwissenschaftlichen Gesellschaft von drei Fachmännern (Franz Tausch, Ladislaus Szabó und Géza Kovácsi, besprochen werden.

Todesfall. In Neufass ist gestern der Richter am dortigen Gerichtshof Friedrich Haupt, ein Bruder des Budapester Gerichtsraths Dr. Albert Haupt, gestorben.

Bundermord. Aus Kaschau wird telegraphirt: In Abajalmás hat Michael Keleny seinen älteren Bruder Johann erschlagen. Der Mörder stellte sich dann dem Gerichte.

Donauführer. Der seit einigen Jahren in Verlage der ersten k. k. priv. Donau-Dampfschiffahrts-Gesellschaft zur Ausgabe gelangende „Donauführer“ ist für die Schifffahrtsaison 1900 erschienen und wird auf Verlangen gratis und franco zugesendet. Dieses Reisehandbuch enthält eine umfassende Beschreibung des Donaugebietes von Passau bis Galatz-Sulina, die vollständigen Fahrplan- und Fahrpreis-Tarife, ein Verzeichniß der im Personenverkehr auf der Donau bestehenden Fahrpläne, eine Zusammenstellung der kombinierten Karten, Speise- und Getränke-Tarife, Angaben über den Schiffsport und sonstige Reiseboten, welche für Donaureisende von Interesse sein dürften.

Lebensmüde. Die in der Dobozsgasse Nr. 37 wohnhafte 17jährige Wagenladungsvergattin Frau Jozsef

Schindler trank heute Nachts eine Laugensteinlösung und wurde mit schweren inneren Verletzungen von der Rettungsgesellschaft ins Nochsospital gebracht. — Heute Mittags sprang eine anscheinend der dienenden Klasse angehörige junge Frauensperson von der Kettenbrücke in die Donau und verichwand spurlos in den Wellen.

Verunglückter Tourist. Aus Genf telegraphirt man: Der hier wohnhafte, aus Oesterreich stammende Wagenladiver Adolf Balsamek stürzte Montag vom Monte Salive herab und wurde mit zerstückelten Gliedern todt aufgefunden.

Tod in der Markose. Auf der chirurgischen Klinik des Professors Woelfler in Prag ist Samstag ein bedauerlicher Unfall vorgekommen. Vormittags sollte ein 16jähriges Mädchen, Emilie Jelen aus Mischkowitz, an einem Halsabszesse operirt werden und mußte zu diesem Behufe narkotisirt werden; aber das Mädchen gab noch vor der Operation in der Markose den Geist auf.

Polizeinacht. Heute Nachts geriethen Ecke der Gömb- und Lombgasse der 28jährige Kutscher Andreas Cséki und der 38jährige Tagelöhner Joseph Kovács mit dem zufällig des Weges kommenden Handlungsgeschiffen Adolf Polák in Streit, wobei Letzterem mit Messerstichen so arg zugehrt wurde, daß er aus achtzehn Wunden blutend ins Spital gebracht werden mußte. — Der 15jährige Schneiderlehrling Dionys Bodor stürzte heute vom zweiten Stock des Hauses Pratergasse Nr. 30 ins Parterre und blieb bemußlos liegen; er wurde von der Rettungsgesellschaft ins Nochsospital gebracht.

Der „Telefon-Hirmondó“ und die Pariser Weltausstellung. Die ungarische Abtheilung bildet in der Pariser Weltausstellung einen der größten Anziehungspunkte. Unter den Ausstellern dieser Abtheilung befindet sich auch der „Telefon-Hirmondó“, welcher so sehr den allgemeinen Beifall erweckt, daß ein sehr hervorragendes Pariser Blatt noch während der Dauer der Ausstellung die „gesprochene Zeitung“ in Paris einbürgern will. Der Direktor des betreffenden Blattes weilt seit einigen Tagen in Budapest, um die technische und administrative Einrichtung des „Telefon-Hirmondó“ zu studiren.

Berichtigung. Unter den in der Nummer vom 13. d. veröffentlichten Eheanträgen soll es statt Fanny Licht richtig Fanny Licht heißen.

Familien-Nachrichten.

Herr Dr. Alexander Bilágyy, Gemeindearzt in Göm, verlobte sich mit Fräulein Annus Springer in Budapest.

Herr Franz Philipp Kohn, Kaufmann aus (Diószend) Waiken, verlobte sich mit Fräulein Gisella, Tochter des Herrn Joseph Volk aus Zebegény.

Sanitäts-Anzeige. Anzeigens des hauptstädtischen Oberphysikats über den Gesundheitszustand vom 14. Mai. Infektionskrankheiten kamen vor 35, und zwar: an Typhus —, Blattern —, Variolois —, Scharlach 1, Scharlach 6, Masern 19, Diphtheritis u. Group 1, Dysenterie —, Keuchhusten 2, Influenza —, Puerperal-Fieber —, Rothlauf 4, Trachoma 2, Ohrenentzündung —, Gehirn- und Rückenmarkentzündung —. Krankenstand im Nochsospital 2189, im Johannesospital 726. — Im Laufe des gestrigen Tages sind auf dem Gebiete der Hauptstadt gestorben 50, und zwar: 1. Bezirk 5, 2. Bezirk 2, 3. Bezirk 2, 4. Bezirk 1, 5. Bezirk 3, 6. Bezirk 11, 7. Bezirk 10, 8. Bezirk 9, 9. Bezirk 4, 10. Bezirk 3, unbekannt Wohnort —. Todesursachen: Gehirn- und Nervenkrankheiten 1, Lungenschwindsucht 14, Lungentzündung 10, sonstige Krankheiten der Athmungsorgane 6, Cirkulationskrankheiten 3, Magen- und Darmtract —, sonstige Krankheiten der Verdauungsorgane —, Typhus —, Scharlach —, Blattern —, Scharlach 1, Masern 2, Diphtheritis und Group —, Dysenterie —, Keuchhusten —, Variolois —, Puerperal-Fieber —, Rothlauf —, Ohrenentzündung —, Gehirn-entzündung —, Influenza —, sonstige Krankheiten 10.

Kaufet Klassenlotterielose im Bankhause Lukács Vilmos, Pest, V., Firds-utca 10. 1/1 Los á K. 12.—, 1/2 Los á K. 6.—, 1/4 Los á K. 3.—, 1/8 Los á K. 1.50.

Klassenlose von der besten und glücklichsten Bezugsquelle sind in der Spezialitäten-Handlung Abonyi u. Magyar, Budapest, Váci-utca 11, erhältlich.

Aus dem Vereinsleben.

Der hauptstädtische Volkskinderverein des fünften Bezirks hielt unter dem Vorsitz des Bezirksvorstehers Ludwig Mezey seine ordentliche Generalversammlung. Der Vorsitzende sprach der Protektorin Gräfin Csékonics für ihre im Interesse des Vereins bethätigte Opferwilligkeit seinen Dank aus, worauf die Berichte vorgelegt wurden. Im Vorjahre wurden 40,000 Mittagmahle gratis vertheilt. Das Vereinsvermögen beträgt 38,000 Kronen. Gewählt wurden: zum Präsidenten Ludwig Mezey, zur Vizepräsidentin Frau Witwe Karl Herich, zur Vizepräsidentin Frau Dr. Sigmund Adler und Frau Max v. Brüll, zum Kassier Moriz Lindbaum.

Die XXXIV. ordentliche Generalversammlung des Pesters. Frauenvereins fand heute Nachmittags unter dem Vorsitz der Präsidentin Frau Marie Herzl statt. Vor Uebergang zur Tagesordnung wird der Generalversammlung Mittheilung gemacht, daß die Ausschußmitglieder Kornelia Heidlberg und Aranka Deutsch von dieser Stelle vor Kurzem zurückgetreten, und alle Bemühungen, die Damen der Vereinsleitung zu erhalten, erfolglos geblieben sind. Das Scheitern dieser beiden Funktionen aus dem Vereinsauschuss wird mit dem Ausdruck des lebhaften Bedauerns zur Kenntniß genommen und aus diesem Anlasse insbesondere des unerfesslichen Verlustes Erwähnung gethan, welchen der Verein durch den Rücktritt der Frau Kornelia Heidlberg erleidet. da — die genannte Dame

während 30 Jahre dem Ausschuss angehörte und als Vorsteherin der Unterstützungsabtheilung sich um deren Leitung außerordentliche Verdienste erworben hat. Der Antrag, Frau Kornelia Heidlberg in dankbarer Anerkennung dieser segensreichen Wirksamkeit zum Ehrenmitglied zu wählen, wird mit Affirmation angenommen. Mit lebhaftem Bedauern wird der Rücktritt des Herrn Dr. Adolf Szilasi, welcher während fünfundsiebenzig Jahre als Rechtskonsulent des Vereins dessen Interessen in hingebungsvoller Weise förderte, zur Kenntniß genommen und demselben für seine erprießliche Wirksamkeit der beste Dank ausgesprochen. In pietätvoller Weise wird auch des Verlustes gedacht, welchen der Ausschuss durch das Ableben der Frau Julie v. Herzog erlitten hat, welche Dame für die Institutionen dieses Vereins stets das wärmste Interesse bekundete. Dem zur Verlesung gelangten ausführlichen Jahresberichte entnehmen wir Folgendes: Im abgelaufenen Verwaltungsjahre wurden an momentanen Unterstützungen 37,220 K. 40 H., an monatlichen regelmäßigen Unterstützungsbeiträgen 28,514 K., an vierteljährlichen Zinsbeiträgen 11,452 K., an Wöchnerinnen 986 K. und an Heirathsausstattungsbeiträgen 1430 K., zusammen 79,602 K. 40 H. in Waarem als Unterstützungen vertheilt. Im Mädchenwaisenhaus dieses Vereins wurden 51 gänzlich verwaiste Kinder, in dessen Baron Hirsch-Halbmajenajal 50 Kinder erzogen und betrogen die Ausgaben für beide Anstalten, sowie für die ersten erhaltenen 62 Waisenmädchen, insgesamt demnach für 163 Waisenmädchen 72,106 K. 70 H. Zu der Volksküche dieses Vereins speisten vom 1. April v. J. bis 1. April d. J. 168,550 Personen ohne Unterschied der Konfession; hiervon gänzlich gratis 21,190 Personen, zumeist arme Studierende, außerdem in der Zeit vom 15. Dezember v. J. bis 15. März d. J. 8284 arme Schulkinder, und aus der Volksküche-Jubiläumstiftung 764 hungernde Kinder gänzlich gratis. Die Verwaltungskosten der Volksküche betragen 44,414 K. 43 H. Die Gesamtausgaben für sämtliche Zweige seiner humanitären Wirksamkeit, hinzugerechnet die allgemeinen Verwaltungskosten des Vereins, betragen 199,681 K. 21 H., welchen nun Einnahmen im Betrage von 172,344 K. 44 H. gegenüberstehen. Das Verwaltungsdefizit von 27,336 K. 77 H. wurde durch Abschreiben von den entsprechenden Fonds gedeckt. Hierauf wurden jene zahlreichen Stiftungen, Legate und Spenden aufgezählt, welche im abgelaufenen Jahre eingeflossen und es ermöglicht haben, daß nach Abschreibung dieses bedeutenden Verwaltungsdefizits das Vereinsvermögen sich mit 27,315 K. 10 H. erhöht hat. Bezüglich des zu erbauenden neuen Mädchenwaisenhauses wird gemeldet, daß mit den Bauarbeiten noch im vorigen Herbst begonnen wurde und das Gebäude, welches Raum zur Aufnahme von 128 Kindern bietet, noch heuer gänzlich zur Vollendung gelangt. Der Bericht wird zur Kenntniß genommen, dem zurücktretenden Ausschusse für das abgelaufene Verwaltungsjahr das Absolutorium erteilt und sowohl der rastlos thätigen Frau Präsidentin, als auch der Frau Vorsteherin, den Ausschussmitgliedern und dem Vereinssekretär für ihre hingebungs-volles Wirken und schließlich der Presse für deren dem Verein gegenüber bewiesenes Wohlwollen der beste Dank ausgesprochen. Hierauf erfolgte die Neuwahl der Vereinsfunktionäre. Zur Präsidentin wurde abermals und einstimmig Frau Marie Herzl und zur Vizepräsidentin: Frau Nanette v. Brüll und Frau Louise v. Neumann gewählt. Zu den Ausschuss wurden sämtliche bisherigen Mitglieder wieder und die Damen: Jenny v. Bisz, Olga Gomperz, Wilhelmine Politscher, Rozsa Singer und Frau Weltner neugewählt. Zu Rechnungs- und Bilanzverwirrungen wurden die Herren Ludwig v. Bisz, Berthold v. Goldberger, Wilhelm Leipziger und Adolf v. Ullmann einstimmig wiedergewählt.

Der Verein der Spezeremarenhändler hielt gestern unter dem Vorsitz Adolf Mautner's eine Ausschusssitzung. Der Hilfsfonds des Vereins beträgt gegenwärtig 18,260 K. 89 H. Der Ausschuss beschloß, die Mitglieder in einer Kurunde aufzufordern, die vaterländische Industrie bei jeder Gelegenheit zu unterstützen. Zum ständigen chemischen Sachverständigen des Vereins wurde Bela Spegel ernannt. Der Ackerbauminister hat in einer Verordnung bestimmt, daß unter dem Sammelnamen „Tafelöl“ jedes zum Genuß verwendbare und der Gesundheit nicht schädliche Del verkauft werden darf. Wer speziell aus Oliven-, Aker-, Nizzaer, Provençer-Del re. verlangen. Die Generalversammlung wurde für den 7. Juni anberaumt.

Der Budapester Ferienkolonieverein hat behufs Vorbereitung der heurigen Thätigkeit mehrere erprießliche Verfügungen getroffen. Um nämlich zu ermöglichen, daß der von dem Verein gespeideten Wohlthaten bloß die ärmsten und bedürftigsten Kinder theilhaftig werden sollen, werden die Ausschussmitglieder sämtliche Gewerber in ihren Wohnungen aufsuchen, um sich über deren Verhältnisse an Ort und Stelle zu erkundigen. Auch wurde dafür gesorgt, daß allen Kindern die Anmeldung ermöglicht werde. Es wurde zu diesem Zwecke in der Bürger Schule in der Großen Feldgasse Nr. 1 eine Kanzlei eröffnet, in welcher bis zum 20. Mai der Vereinssekretär täglich zwischen 5—7 Uhr Gesuche entgegennimmt. Was die Zahlstellen der Plattenkolonie anbelangt, so nimmt Ausschussmitglied Dr. Karl Mandello (V., Sas-utca 6) in seiner Wohnung Anmeldungen entgegen.

Der protestantische Landes-Waisenhausverein hält am 19. d., um 5 Uhr Nachmittags, im evangelischen Schulgebäude (IV., Sütö-utca 5, V. Stiege) seine Generalversammlung.

Der Direktionsrath des unter dem Protektorate des Erzherzogs Joseph stehenden Budapester poliklinischen Vereins hält morgen, 15. d., Abends 6 Uhr, in der Lokalität der Anstalt (VII. Bezirk, Lindenbaumgasse Nr. 13—15) eine Sitzung.

Der Klottide-Geselligkeitsklub veranstaltet am 19. d., Abends halb 9 Uhr, in dem Restaurant „Budagyöngye“ am Anwinkler Weg eine mit Konzert und Tanz verbundene Hausunterhaltung.

Der Landesverein für Hygiene hält am 18. Mai, Abends 8 Uhr, im physiologischen Institut der Universität (VIII. Bezirk, Herzhaygasse Nr. 5) eine außerordentliche Generalversammlung, deren Gegenstand die Besetzung von fünf vakanten Ausschussmitgliedern bildet.

Theater, Kunst und Literatur.

(Lustspieltheater.) Ermete Novelli hat uns heute, wohl nach einigen Schwanken und Zögern, auch die berühmt-berüchtigte Rolle der großen italienischen Bandenführerin, den Corrado in „Morte civile“ vorgespielt. Es ist eine seiner Kunst und seiner tiefen, vornehmen Individualität unwürdige Aufgabe. Novelli benötigt wahrlich nicht die krassen Mittel des minderwertigen Schauerstückes, um das Gemüth seiner Zuschauer zumindest erheben zu machen. Von der adeligen Künstlerschaft Novelli's zeigt es, daß er der virtuos-äußerlichen Darstellung der Rolle in weitem Bogen auswich. Jacconi gestaltete die Sterbeszene Corrado's zu einem höllischen Blendwerk der Bühnentechnik. Er starb einen Strichhintob, wie ihn grauenhafter, entsetzenerregender, widerwärtiger nicht die Annalen von zehn Spitalern aufweisen können. Novelli hielt sich an den Autor, der in Voraussicht der Lösung seines Konfliktes Corrado wohl schon von allem Anfang an pathologisch behaftet erscheinen läßt, dem aber für seine Zwecke ein bürgerliches Sterben seines Helden an einem wohlvorbereiteten Herzschlag zu genügen schien. Novelli deutete dieses Ende mit wenigen, mehr beängstigenden als äußerlich verlegenden Anlässen an, sein Sterben selbst war kurz und unauffällig. Aber auch sonst stand sein Corrado auf einer schauspielerisch würdigeren Höhe, als die Gestaltungen all seiner Vorgänger in der Rolle. Keiner von Allen hat es wie Novelli vermocht, den beklagenswerthen Vater und Gatten unserer Empfinden, unserem Mitleid nahe zurücken, die Gestalt wie aus tiefstem Gemüth heraus zu erwärmen, sie in aller wilden, auflodernden Leidenschaftlichkeit doch auch zu adeln, ja mit einem Schimmer von Liebenswürdigkeit zu vergolden. Nicht zu reden von der absoluten Vollendung der technischen Interpretation, die als Wahrheit, als Natur erscheinen sieht, was doch nur das geistvoll beherrschte Gefüge tausend einzelner, zweckbewußter Details war. Nichts brauchte man von Novelli zu hören, als die beiden Schilderungen des Mordes und zumal der Flucht, um in ihm sofort einen der größten Meister der darstellenden Kunst aller Zeiten erkennen zu müssen. Diese Fluchterzählung! Wenn die Feder auch nur annähernd wiedergeben könnte, welche Skala von Empfindungen und Affekten Novelli in seiner Wiedergabe aufleuchtete. Die ursprüngliche grimmige Verzweiflung, das dumpfe Brüten, das bligartige Erfassen der Möglichkeit, das vorsichtige Hinhalten, die Schlaubeit in der Täuschung der Wächter, das leise Hoffen, die wachsende Zuversicht, die Aussicht des Gelingens, den Jubel der Gewißheit, und neben der Reproduktion all der Phasen des Gemüthszustandes des Häftlings der freudige Stolz des Geretteten über den Triumph, den seine Beharrlichkeit, seine Klugheit, sein Muth errungen haben. Durch die ganze fieberhaft belebte Erzählung klang wie ein leiser, fröhlicher Ton das innere Behagen an dem Gelingen; so meldet nur ein Feldherr seinen Sieg. Der Erfolg Novelli's war auch diesmal ein rauschender, ein niederzwingender. Das innerlichst erregte Auditorium jubelte den Künstler unzähligmal vor die Kampe, als wollte es sich mit dem freudigen Schall der Beifallsäußerungen die Nebel des Grauens aus der Seele scheuchen. Die nächsten Abende bringen uns endlich den Sonnenstrahl des Humors.

(Urania-Theater.) Vor geladenen Gästen veranstaltete die „Urania“ heute eine Soirée, die all das hielt, was das Programm an Interessantem und Anregendem zu bieten versprach. Den Abend leiteten bewegliche Bilder, den Einzug unseres Monarchen in Berlin darstellend, ein. Das interessante Schauspiel wirkte mit einer optischen Natürlichkeit, die lebhaften Beifall entfesselte. Sodann erschien als Clou der Veranstaltung der Schriftsteller Alexander Bródy auf der Bühne und ließ sich in ungezwungener Weise auf einen Fauteuil nieder. In der ihm eigenen lebenswüthigen heiteren Weise schickte er dem von ihm zu haltenden Vortrage einige persönliche Bemerkungen voraus, deren wichtige Pointen stürmische Heiterkeit hervorriefen. Und dann begann er „ein kleines Geschimpfe“ über Schauspieler und Theater loszulassen. Es war kein Vortrag, sondern eine in aphoristischer Form gebotene Causerie, die sprunghaft von Einem ins Andere kam, zahllose Witz und Aberglaube enthielt, ja selbst intimen Kontakt mit dem Auditorium unterhielt. Bald sprach er von unseren drei Theatern, wie sie sein sollten und wie sie thatsächlich sind, bald von Bfen's verstümmelter Nora, jetzt von Frau Märkus, dann von Novelli — unzusammenhängend, doch immer geistvoll und amüsan. Eine Art literarischer „Conference“ voll ungezwungener Ausschreitungen. Das zahlreich erschienene Publikum fand an diesem neuen Vortragsgenre viel Gefallen und zeichnete Bródy durch stürmischen Beifall aus. Den Schluß machten musikalische Vorträge, altungarische Lieder, von einem Gesangschor executirt.

Im kön. ung. Opernhause gelangt morgen, Dienstag, Verdi's „Otello“ zur Aufführung. Die Titelfolle hat Franz Signorini inne. Als Jago tritt Látás auf. Die übrigen Rollen singen die Damen Gräfin Wassquez, Fräulein Bilma Balcuti,

sowie die Herren Kiss, Dalnoki, Szendrői, Kornai und B. Mey.

Im Lustspieltheater tritt morgen, Dienstag, Ermete Novelli im „Geizigen“ von Plautus, in einem Monolog „Der Zwischenakt“ und als Don Pietro Caruso auf. Mittwoch spielt Novelli in der Posse „Mia moglie non ha chic“ Meine Frau hat keinen Chic und verabschiedet sich Donnerstag im „Bapa Lebomard“.

Im Volkstheater wird am 16. d., Frö. Sári Fedák vom Preßburger Theater in der Titelrolle der Operette „Toledad“ gastiren. Bei dieser Gelegenheit wird sie als Einlage das Lied Eugen Fuka's (aus dessen und Ladislaus Beöthy's neuer Operette) „Dal a gummikerekü kocsirol“ singen. — Morgen, Dienstag, findet die 50. Aufführung der erfolgreichen Operette „A kis szökevény“ statt.

Im Sommertheater im Stadtwaldheim findet morgen, Dienstag, die Saisonöffnung statt. Zur Aufführung gelangt die lustige Gesangsposse Kornel Sziklai's „A betörő“ (Der Einbrecher). Die Hauptrollen sind mit den Damen: Jéhenkly-Csáder, Jsa Almási, Torma, Rozsa, Déri und den Herren Nyárai, Könyves, Lubinöky, Fehérvári und Zuhay besetzt. Die Vorbereitungen zur Mathias Feld'schen neuen parodistischen Ausstattungsposse mit Gesang und Tanz „Uj Szulamit vagy Abszolot Jakab, Jeruzsálem fia“ sind bereits in vollem Gange.

Die II. Klasse der ungarischen Akademie der Wissenschaften hielt heute Nachmittags unter dem Vorsitz Julius Pauler's eine Sitzung, deren Gegenstand der Vortrag des Bischofs Wilhelm Fraknói „Betrarca und Ludwig der Große“ bildete. Es ist dies eine Studie, welche sich auf die Mission bezieht, mit welcher Betrarca von Papst Clemens VI. an den Herrn von Verona, den Herzog Martino Scalla, gesandt wurde, um diesen zu bewegen, den Durchzug Ludwigs des Großen von Ungarn durch Verona zu verhindern. Das Empfehlungsschreiben des Papstes, welches Betrarca dem Herzog übergab, schließt mit den Worten: „Alles das, was in dieser Angelegenheit unser lieber Sohn, der Florentiner Kleriker Franz Betrarca unfererzeit vorlegen wird, veräume nicht zu glauben und zum Erlolge zu führen.“ Der interessante Vortrag, welcher die Behauptung widerlegt, als ob Betrarca darum nach Rom gegangen wäre, um dem Volkstribun Cola Rienzi seine Dienste anzubieten, erntete lebhaften Beifall.

Die Konservatorien des Klaviervirtuosen Professors Mor. Somogni veranstalteten am 13. d. im Prunksaale des Theresienstädter Kinos vor einem zahlreich erschienenen vornehmen Publikum ihr diesjähriges viertes Prüfungskonzert, welches ausgezeichnet gelang. Besonders in den Klavierausbildungsklassen bemerkte man entchiedene Talente, welche durch ihren brauourösen rhythmischen und poetischen Vortrag fast auf künstlerischem Niveau stehen und ihrem Meister, dem Klaviervirtuosen Professor Mor. Somogni, alle Ehre machen. So zeichneten sich besonders aus Frau Littmann, Graj und die Geschwister Haader. In den Gesangsklassen ernteten Földy und Fantó mit ihren ausgehulsten Stimmen und ihrem feinsten Vortrag stürmischen Applaus. In den Violinklassen bekundeten die Schüler reine Intonation und scharfe Rhythmik. Kaczianyi und Eisert, Schülertinnen unserer Tragödin Frau Marie Fábai, bekamerten zwei Gedichte mit Schwung.

Durch die Opferwilligkeit eines Mäcens ist es möglich geworden, noch in diesem Winter mit dem Bau eines zweiten czechischen Theaters in Prag zu beginnen. Der Mäcen will dem Unternehmen eine Viertelmillion zuzahlen. Neben dem Platz im Stadtparke hat die Stadtgemeinde dem Konsortium noch eine Baustelle am Karlsplatz gleichfalls unentgeltlich zur Verfügung gestellt und wird die Wahl des Platzes demnächst erfolgen.

Offener Sprechsaal. Natürliche PARÁDER ARSEN- und eisenhaltige leicht verdauliche HEILQUELLEN-SPECIALITÄT. Von den hervorragendsten ärztlichen Fachautoritäten ordinirt gegen: Bleichoht, Blutarmuth, Frauenleiden, Nerven- und Hautkrankheiten und Scrophulose. Graf Michael Károlyi'sche Gutsverwaltung Parád. Eine Postkiste mit 7 Flaschen Paráder arsen- u. eisenhaltige Heilquelle versendet franco nach allen Poststationen Ungarns um den Preis von Kronen 5-80 die Hauptniederlage. Hoflieferant L. Édeskuty, Budapest V., Elisabethplatz 8. Erhältlich in allen Apotheken u. verlässlichen Specereihandlungen.

HIMBEER- und CITRONENSAFT in bester Qualität per Kilo 60 fr. Kanditenfabrik, Budapest, Damjanichgasse 34.

Winter Lina, Késmárk, Roth Samu, Hunfalu, Verlobt.

Falk Teréz, Budapest, Felsenfeld Izidor, Wöllersdorf, Jegyesek.

Statt jeder besonderen Anzeige empfehlen sich Karoline Winkler, Budapest (Lomnitz), Arnold Fischer, Budapest (Arad), allen Verwandten und Bekannten als Verlobte.

Vorzüglliche Heilerfolge in der Kuranstalt für Naturheilkunde Dr. PALÓCZ, Budapest, Kerepesi-ut 10. Prospekte gratis. Phototherapie nach Prof. FINSEN.

Rohitscher HAUPT-DEPOT JOSEPH HOFFMANN Budapest. Der Rohitscher Säuerling ist als Heilmittel von unübertroffener Wirkung bei Magen- und Darmkatarrhen, bei Leber-, Milz- u. Gallenblasenleiden, Hämorrhoiden und namentlich bei Wechselfieber. Die Tempelquelle dient vorzüglich als Erfrischungsgetränk. Die Styria-Quelle nur zur Trinkkur. Säuerling.

3 verschiedene Gassenwohnungen im Eckhaus IV., Bez., Váci-utca 13, sind sofort oder per August preismäßig zu vermieten. Selbe sind für Bureauz oder Konfektions-Salon sehr geeignet.

EIS. Vom 1. Juni an sind täglich 200 Mgr. Kunsteis abzugeben. Näheres Budapest, VIII., Kerepesi-ut 77, 1. St. Thür 7 Nachmittags zwischen 2 und 3.

Die Deckenkonstruktion (Plafonds) nach dem patentirten Systeme Mátrai, Gfrerer & Grossmann. Wir beehren uns unseren sehr geehrten Gönnern und Kunden ergebenst anzuzeigen, daß das dem väterländischen Patente entsprungene, Eigentum der gezeichneten Firma bildende Zwischen-Deckensystem auf Basis der gewonnenen Erfahrungen sich zur Höhe der vollkommensten Präzision entwickelt hat. In mehr denn 350.000 Quadratmeter Plafonds unserer Konstruktion können wir wie kein anderes der bestehenden Systeme die tadellose Herstellung und Haltbarkeit unserer patentirten Konstruktion nachweisen und es existirt seit vielen Jahren auch nicht der geringste Makel an den gesammelten von uns ausgeführten Eisenbeton-Zwischendecken unseres Systems. Die früher vorgekommenen Ablösungen des Deckenverputzes sind nur dort eingetreten, wo man es uns nicht gestattet, denselben selbst zu machen und wo man unseren Weisungen und Anleitungen — wie der Deckenverputz zu machen ist — nicht nachgekommen ist. Es ist uns aber an der Hand einer sechsjährigen Erfahrung jetzt gelungen, ein Verfahren bei der Herstellung unseres Zwischendecken-Verputzes zusammenzufassen, wo es ganz ausgeschlossen ist, daß auch nur das kleinste Partikelchen des Deckenverputzes sich ablöse. Wir übernehmen von heute an jede Garantie und Sicherstellung für die solche Haltbarkeit des Deckenverputzes an den nach unserem Systeme ausgebauten Zwischendecken, und indem wir die hochgeehrten Bauherren, Behörden, Architekten und Baumeister hiedon ergebenst verständigen, empfehlen wir hiermit bestens für die Zukunft unser heimatliches Patent deren geneigtem Wohlwollen zu je häufigerer Anwendung. Schließlich bringen wir es hiermit öffentlich zur Anzeige, daß der am 29. April d. J. erfolgte Einsturz des Steges Avenue Suffren in Paris mit unserem patentirten Systeme in gar keinem Zusammenhange steht, indem die Herstellung von Hängebrücken und Eisenbetonsäulen als Brückenpfeiler etc., respektive deren Konstruktion keinen Gegenstand unseres in allen Kulturstaaten verbreiteten Patentes bildet und der genannte eingestürzte Steg seiner Konstruktion nach eine durch Betonsäulen gestützte Hängebrücke war und durch anderweitige, jüngst vorgenommene Untergrabung dieser Pfeiler-Fundamente durch die städtische Baubehörde von Paris zum Einsturz gebracht worden sein soll.

Schachtungsvoll Mátrai, Gfrerer & Grossmann.

Dienstag, Die Geme Paris, Paris und Gemeinden, rathswahlen f vorgenommen. tionalist monarch Th haste Th In der dem Reich e mitgetheilt) dame Gy Martel al Dieser Stiche wab ergaben heute der mona antijemite Gemeinde wahlen zu tional- W date. Bei Sonntag wurd neun kon wählt. D haben so undnierz die Paris also eine a national ein. Die Wa semitischen Ge gen nach der über das, wa rathswahl erste Progr Regierung set, habe gen; der s die Straß Kestner's alle Kandida it, zu verhi wieder au gramms ist die in die Krau Bertheil roulé's schulen. U nale" verberge tion und Bedingun Dieser Wüchti punkt der Marchand begründet Nach de refulate Refonem um vor der „ ruchs an, so zwischen der martre absch rücht wiederbe Menge bra Déroulé's Ministeri verhöht jedoch Déro trawalle lassen möchte. Paris, Regieru geistigen 30 Gewählter Monarch die 11 Man Mehrheit rath befa Paris, die Muni folg der in den me besonders in peller, Tours und Besancon London French ist Rückzug abzu der Jahrbetrie mißglückte. London meldet aus R Stein bego nach Lindley, st adt des 400 Buren li und Umgebun Buren am B

Telegramme.

Die Gemeinderathswahlen in Frankreich.

Paris, 13. Mai. Heute, Sonntag, wurden in Paris und in ganz Frankreich in allen Gemeinden, wo vorigen Sonntag die Gemeinderathswahlen kein Resultat ergaben, Stichwahlen vorgenommen.

In der Hauptstadt standen die Wahlen unter dem Zeichen des (im „Allerlei“ ausführlich mitgetheilten) neuesten Romanes der Madame Guyon, wie sich Gräfin Mirabeau-Martel als Romanschriftstellerin nennt.

Dieser Roman hat seine Wirkung bei den Stichwahlen in Paris geübt. Die Stichwahlen ergaben heute einen überraschenden Sieg der monarchistischen und nationalistischen antirepublikanischen Parteien. Es waren 30 Gemeinderathsmandate durch Stichwahlen zu besetzen. Davon errangen die National- Antirepublikanischen zwanzig Mandate.

Nach dem Bekanntwerden der Wahlergebnisse rotteten sich mehrere hundert Personen auf dem Boulevard zusammen, um vor der „Libre Parole“ zu demonstrieren. Die Menge wuchs an, so daß die Polizeien den Boulevard zwischen der Rue de Richelieu und der Rue de Montmartre absperrte.

Paris, 14. Mai. Nach einer von Seite der Regierung aufgestellten Statistik der gestrigen Wahlergebnisse sollen von den 30 Gewählten nur 19 Nationalisten und Monarchisten sein, so daß die Republikaner, die 11 Mandate erwarben, noch die knappe Mehrheit im Pariser Gemeinderathe behalten würden.

Paris, 14. Mai. Der offizielle Bericht über die Municipalwahlen konstatiert den Erfolg der republikanischen Parteien in den meisten großen Städten, insbesondere in Lille, Lyon, Nîmes, St. Etienne, Montpellier, Tours, Poitiers, Nantes, Rochefort, Bourges und Besançon.

Der Transvaal-Krieg.

London, 14. Mai. (Privat-Telegramm.) French ist es abermals nicht gelungen, Botha den Rückzug abzuschneiden. Auch der Versuch, den Rückzug der Fahrzeugmittel seitens der Buren zu verhindern, mißglückte.

London, 14. Mai. „Reuter's Office“ meldet aus Pietermaritzburg vom Heutigen: Eine offizielle Depesche des Generals Buller berichtet, daß es ihm gelungen sei, den Uebergang über die Pässe der Biggarsberge zu erzwingen. Die Besetzung Dundees wird für heute erwartet.

London, 14. Mai. Das „Reuter'sche Bureau“ meldet aus Kroonstad vom 12. d.: Präsident Steyn begab sich nach Heilbron und nicht nach Lindley, und erklärte Heilbron als Hauptstadt des Oranje-Freistaates. Ueber 400 Buren lieferten die Waffen ab. In Kroonstad und Umgebung verlautet, daß sich die Transvaal-Buren am Baalkusse konzentriren.

London, 14. Mai. „Reuter's Office“ meldet aus Stonehill-Farm vom Heutigen: Nach viertägigem Marsche in östlicher Richtung, der sich bis zum Fuße der Help-Makkar-Höhen erstreckte, welche die Front und den linken Flügel der feindlichen Stellung bilden, griff die zweite Brigade Sonntag den Feind auf der linken Flanke an, während die Kavallerie Dundonald's die Buren im Centrum bedrängte und die berittene Infanterie Bethune's auf dem äußeren rechten Flügel gegen Kommeroy vordrang. Der Feind wartete jedoch den Angriff nicht ab.

Wien, 14. Mai. Finanzminister Böhm-Bawerk reiste heute nach Budapest ab. Minister Rezek begab sich nach Neuhaus in Böhmen zum Besuche seiner schwer erkrankten Mutter.

Triest, 14. Mai. (Privat-Telegramm.) Als Erzherzog Karl Stephan die Insel Arbe besuchte, hieß man dort die kroatische Fahne. Der Erzherzog verlangte die Entfernung der Fahne. Das Blatt „Dalmata“, welches die Nachricht mit Befriedigung verzeichnete, wurde konfisziert.

Berlin, 14. Mai. (Privat-Telegramm.) Da das Centrum die Erledigung der lex Heinze vor der zweiten Lesung der Flottenvorlage verlangt, entsteht eine gefährliche Komplikation. Präsident Ballestrin ist entschlossen, sich zum Vollstrecker des Willens seiner Partei zu machen. Die Berathung der lex Heinze wird voraussichtlich auf die Tagesordnung der Donnerstagssitzung gesetzt werden, und zwar mit Umgehung des Seniorenkonzents, dessen Befragung bei geschäftsordnungsmäßigen Dispositionen stets erfolgte. Es steht ein stürmischer Kampf zu erwarten.

Berlin, 14. Mai. (Privat-Telegramm.) Dem Reichstag wird nach der „Kreuzzeitung“ eine Nachtragsforderung zum Postetat, respektive behufs Erweiterung der deutschen Kabelleitung zwischen England und Deutschland, in der Höhe von zwei Millionen Mark zugehen. Auf den deutschen Linien wird auch der österreichisch-ungarische Kabelverkehr mit England geleitet.

Berlin, 14. Mai. Gegenüber einer vom „Berliner Tageblatt“ heute veröffentlichten Mitteilung, daß es am Riva-See zwischen deutschen Askowi-Soldaten und Kongostreuppen zum Kampfe gekommen sei, erklärt das „Wolfsche Bureau“ von zuständiger Stelle, daß bis jetzt nichts darüber bekannt sei.

Rom, 14. Mai. (Privat-Telegramm.) In Wählerversammlungen erklärten fast alle Abgeordneten der vereinigten Volkspartei wie bisher gegen die neue Geschäftsordnung Stellung zu nehmen. Die Anhänger Zanardelli's sind noch unschlüssig. Die Regierung hofft, daß es nur bei der Drohung bleiben und die Tagung des Parlaments ruhig verlaufen wird. („N. Fr. Pr.“)

London, 14. Mai. König Oskar von Schweden und Norwegen stattete der Universität in Cambridge einen Besuch ab und wurde dortselbst mit großer Begeisterung empfangen. Die Universität verlieh dem König den Titel eines Doktors der Rechte.

Berlin, 14. Mai. (Privat-Telegramm.) Nach dem „Sokalanzeiger“ dauert die Eruption des Vesuvius an, und droht der Berg zu bersten. Die Besuvbahn ist völlig zerstört.

München, 14. Mai. (Privat-Telegramm.) Zur Hochzeit des Prinzen Rupprecht mit der Herzogin Gabriele trifft Kaiser-König Franz Joseph am 2. Juli ein. Den deutschen Kaiserhof wird zum ersten Mal der deutsche Kronprinz vertreten.

Petersburg, 14. Mai. Ein kaiserliches Manifest gibt bekannt, daß am 30. April in Korfu die Vermählung des Großfürsten Georg Michailowitsch mit der Prinzessin Marie, der Tochter des Königs der Hellenen, stattgefunden habe.

Paris, 14. Mai. (Privat-Telegramm.) An der heutigen Börse waren die Parquetwerthe in starker Reaktion. Französische Renten schwach. Türkische Renten verloren 20 Centimes. Serie B 47, Serie C 26.05, Serie D 23.05. Bankwerthe und Eisenbahnen gleichfalls weichend. Schluß schwach. Minenwerthe schwächer. („N. Fr. Pr.“)

London, 14. Mai. (Privat-Telegramm.) Die Börse war bewegt. Kupferaktien sehr flau. Zintsofielen mit 2 Pfund. Afrikanische Minen setzten hauffirend ein, konnten jedoch mangels an Käufern die Hochkurse nicht behaupten. Amerikaner matt. Diskont 3 3/4 Prozent. Bantengang 880,000 Pf. in Reichsmark. („N. Fr. Pr.“)

Berlin, 14. Mai. (Privat-Telegramm.) Börse. 3 Uhr 35 Minuten. Oesterreichische Kreditaktien 225.50, Lombarden 26.42, Franzosen 135.25, Buschtiehrader —, Diskont 185.75, Handelsgef. 159.—, Deutsche 192.12, Dresdener 155.50, Natio-

nal 188.50, Breslauer Diskont 116.40, Laura 261.50, Bochumer 254.12, Gelsen 215.50, Harpener 226.75, Dannebaum —, Hibernia 237.50, Consolidation 395.50, ung. Goldrente —, ungarische Kronen —, Spanier 72.37, Italiener 95.12, Meridional —, Mittelmeer —, Gotthard —, Schw. Central —, Schw. Nordost —, Jura-Simplon 89.25, Kanada 93.12, Northern 58.50, Hamburger Packet 127.50, Norddeutscher Lloyd 126.50, Edison 245.—, Gr.-B. Pferdeab. 235.—, Transvaal 220.—, Caro —, Raaber —, Darmstadt —, Dortmund 124.75, Nordstern —, Phönix 199.—, Bismarck 306.50.

Frankfurt, 14. Mai. (Abendverkehr.) Oesterreichische Kreditaktien 225.90, österr.-ungar. Staatsbahn 135.50, Südbahn 26.—, Deutsche Bank —, Diskont 185.90, Dresdener Bank 155.40, Berliner Handelsgesellschaft —, Gelsenkirchener 215.40, Harpener 226.50, Hibernia 237.20, Laurahütte 261.10, italienische Rente 95.—, ungarische Kronenrente —, ruhig.

Hamburg, 14. Mai. (Schluß.) 4 1/2-prozentige Silberrente 97.—, österreichische Kreditaktien 225.50, 1860er Lose 138.—, österreichisch-ungarische Staatsbahnaktien 135.—, Südbahn 25.75, Italiener 94.80, 4-prozentige österreichische Goldrente 99.25, 4-prozentige ungarische Goldrente 97.40. Fest.

Paris, 14. Mai. (Schluß.) Oesterreichisch-ungarische Staatsbahnaktien —, Südbahn —, vierprozentige österreichische Goldrente 97.05, vierprozentige ung. Goldrente 98.50, österr. Länderbank —, Banque de Paris 1162.—, dreiprozentige franz. Rente 100.90, Italiener 94.80, Ottomankbank 573.—, französische amortisierbare Rente —, 3 1/2-prozentige Rente 102.05, türkische Tabakaktien 323.—, österreichische Bodentredit —. Fest.

London, 14. Mai. Englische Consols 100 1/8, Südbahn —.

Berlin, 14. Mai. (Produktenmarkt.) (Schluß.) Weizen per Mai 151.25, per September 155.50, Roggen per Mai 150.75, per September 145.—, Hafer per Mai 134.25, per Juli 133.25, Mais per loco 111.— bis 115.—, Rübsöl per Mai 58.80, per Oktober 58.—, Spiritus per loco 70 Rm. Konjunktursteuer 49.70.— Weizen Haufe, Roggen höher, Hafer und Mais ruhig, Del Haufe.

Rübsöl per loco Rm. 60.50.

Breslau, 14. Mai. (Produktenmarkt.) Weizen loco 15.10, gelber Weizen loco 15.—, Roggen loco 14.90, Hafer loco 13.30, neuer —, Reps loco —, Spiritus mit — Rm. Konjunktursteuer per Mai —, mit — Rm. Konjunktursteuer per Mai —, Mais per 100 Kilo 13.50.

Paris, 14. Mai. (Produktenmarkt.) Weizen per laufenden Monat 19.85, per Juni 20.10, per Juli-August 20.55, per vier letzten Monate 21.45.— Roggen per laufenden Monat 14.75, per Juni 14.65, per Juli-August 14.50, per vier letzten Monate 14.65.— Weizenmehl per laufenden Monat 26.15, per Juni 26.30, per Juli-August 26.90, per vier letzten Monate 27.90.— Rübsöl per laufenden Monat 65.—, per Juni 65.25, per Juli-August 65.50, per vier letzten Monate 65.— Spiritus per laufenden Monat 36.25, per Juni 36.75, per Juli-August 37.—, per vier letzten Monate 36.50.— Rohzucker 88°-90° Brutto 30.25, 88°-90° Brutto und darüber 31.25.— Weißer Zucker per laufenden Monat 31.62 1/2, per Juni —, per Juli-August 31.87 1/2, per vier Monate vom Oktober 28.50.— Raffinade 104.50 bis 105.— Weizen und Roggen ruhig, Mehl fest, Rübsöl stetig, Spiritus und Rohzucker ruhig, weißer Zucker fest.— Wetter: Kalt.

Newyork, 14. Mai. (Schlußkurse.) Weizen: Spring 74 3/8, Winter 79 3/8, per Mai 70 3/8, per Juli 71 3/8, per September 72 3/8.— Mais: per Mai 41 3/8, per Juli 42 3/8, per September 42 3/8.— Hafer: White Cipped 19.50.— Roggen: F. O. C. 61.25.— Mehl: Spring wheat clears 2.75.— Kaffee: Fair Rio Nr. 7 3/8.— Petroleum: in Newyork 8.55, in Philadelphia 8.60, Refined in Cases 10.— Fracht Liverpool 3.75.— Weizen und Mais fest.— Weizenvorrath 47.621,000, Maisvorrath 16.155,000.

Chicago, 14. Mai. (Schluß.) Weizen: per Mai 65 1/8, per Juli 66.25, per September —.— Mais: per Mai 36 1/8, per Juli 37.25, per September —.— Hafer: per Mai 21.75, per Juli 22.—.— Roggen: per Mai 60 3/8.

Brag, 14. Mai. (Privat-Telegramm.) Rohzucker auf der Basis eines Zuckergehalts von 80 Prozent franko Auffig zur sofortigen Lieferung 27 R. 65 S., per Oktober-Dezember 24 R. 80 S.— Tendenz: Behauptet.

Hamburg, 14. Mai. (Privat-Telegramm.) Rohzucker f. o. b. Hamburg zur sofortigen Lieferung 10 R. 57 1/2 Pf., per Juni 10 R. 67 1/2 Pf., per August 10 R. 85 Pf., per Oktober-Dezember 9 R. 65 Pf.— Tendenz: Behauptet.

Eigentümer: Sigmund Brody.

Für die Redaktion verantwortlich: Chefredakteur Dr. Ludwig Brody.

Druckerei: „Hungaria“ Buchdruckerei und Verlagsgehilf

LUSTIG EDE, Kerepesi-ut 2.

Alapittatott 1876. Szabott árák.

Női divat barisnya
Női divat kesztyű
Női divat pipere
Női ruha-kellékek
Menyasszonyi kelengyék
200 kor.-tól 2000 kor.-ig
Női felsőruha
Gyermek-kelengye
Vászon- és chiffon-áruk
Csipkefüggöny

Lustig Ede Kerepesi-ut 2.sz.

ELVEM: Nagy forgalmat olcsó és szabott árák mellett elérni.

GLÜCKSKOLLEKTE

Bezahlt innerhalb kurzer Zeit
6,730.000 Kronen
Gewinne aus.

Budapest, Kossuth Lajosgasse 17

Zur Ziehung I. Klasse (17. und 18. Mai) empfehle
Original-Lose 1/1 a Kr. 12. 1/2 a Kr. 6. 1/4 a Kr. 3. 1/8 a Kr. 1.50.

Provinzial-Lose gegen vorherige Einzahlung des Betrages oder mittelst Nachnahme.

Telegramm-Adresse: GAEDICKE BUDAPEST.

A. GAEDICKE

Verseny tárgyalási hirdetmény.

A tiszta-órvényi szakadó part biztosítására szükséges 4157.2 m³ terméskő, továbbá 7824.0 m³ rőzse, 2400 drb. karó és 5184 kgr. lágyított sodrony szállításának vállalat utján leendő biztosítása céljából

1900. évi május hó 30-án, d. e. 10 órakor

nyilvános versenytárgyalás fog tartatni a szolnoki m. kir. folyammérnöki hivatal helyiségeiben.

Ugy a terméskőre, mint rőzsére és karóra, valamint a sodronyra vonatkozó zárt ajánlatok külön-külön teendők meg.

A kötendő szerződés mintája és a szerződés kiegészítő részét képező általános és részletes feltételek, az ajánlati feltételek a szolnoki m. kir. folyammérnöki hivatalnál a hivatalos órák alatt megtekinthetők. Ugyanott megszerezhető az ajánlati minta is.

Szolnok, 1900. évi május hó 9-én.

M. kir. folyammérnöki hivatal.

Delikatess-Krebse
garantirt frisch u. springlebend
lieferer per 5 Kilo-Korb porto-
und spesenfrei
40-50 St. größte Hochfische-
krebse . . . ö. W. fl. 4.20
60-80 St. größte Kiefern-
krebse . . . ö. W. fl. 3.15
Dr. Friedmann jun., Pod-
wolochnytsa 4, russ. Grenze.

Deutsches Fräulein,
intelligent, wird zu zwei
Mädchen gesucht. Adr. in der
Exped. 92828

ECHE
Pariser Spezialitäten.
Gummi- und Fischblaten,
sowie sämtliche Damen-Be-
servatien von der berühmtesten
Fabrik

F. Bergerand Fils
Paris, Rue des Archives 72
sind am verlässlichsten zu
bestellen von

POLGAR SANDOR,
BUDAPEST,
VII. Bez., Elisabethring 50
(vis-à-vis Hotel Royal).
Ausführlicher illustrirter Preis-
courant franco.

In der Tuchhandlung von J. SEMLER

k. u. k. Hoflieferant
Ecke Wiener- und Deák-gasse,
sind die exquisitesten Neuheiten in englischen
Stoffen für Herrenanzüge und Damen-
kostüme (speziell Homespun) angelangt. Außerdem
vaterländische Erzeugnisse. Billigst festgesetzte Preise.

Kaltwasser-Heilanstalt St. RADEGUND

in Steiermark
(2 Stunden von der Bahnstation Graz).
Prachtvolle Lage im Hochgebirge, inmitten ausgedehnter Fichtenwäld-
ungen. Mildes, tonföhrendes Klima. Vorzügliches Trink-
wasser. Heilgymnastik und Massage. Elektricität. Bequeme Unter-
kunft in 25 Curhäusern und Villen. Mäßige Preise.
Jährliche Frequenz 1000 Curgäste.
Cur-Saison vom 1. April bis Ende October.
Ausführliches über die Curmethode, Indikationen, sonstige
Besonderheiten und Preise in einem Prospekt, welcher auf Verlangen
(unentgeltlich) zugesendet wird.
Dr. Gustav Ruprich, Leiter der Anstalt.

MÖBEL auf Raten

Staats- und städtische Beamte, Offiziere, die Geistlichkeit,
sowie andere kreditfähige Personen erhalten bei günsti-
gen Zahlungsbedingungen Tischler- und
Tapezierer-Möbel, solides Fabrikat.

Dósa Kálmán Budapest, Erzsébet-ter Nr. 18,
Ecke Sas-utca, I. St.
Preis-courante versendet die B.-Abtheilung der
obigen Firma gegen Einendung von 25 Kr. in
Postmarken franco.

Kurbad Schmecks Tátrafüred

auch Alt-Schmecks (O-Tátrafüred) genannt, klimatischer Kurort mit Wal-
derhauptaussicht in der Hohen Tátra, eine halbe Stunde von der Bahn-
station Tátra-Lomnicz und eine Stunde von der Bahnstation Sopron-
Jeksa der Kaschau-Dorberger Bahn entfernt, 1018 Meter über dem Meer-
esspiegel, inmitten dichter Fichtenwäldungen, mit ständendem Sauerling
und unübertrefflichem Quellwasser, in alpiner, gegen Norden ge-
schützter Lage, für die meisten Gebirgstouren als Ausgangspunkt am
besten geeignet, mit guter Unterkunft und Verpflegung, Bade-
arzt, Apotheke, Post- und Telegraphenamt, Telefon, Nationalkapelle
u. c., ist geöffnet vom 15. Mai bis 30. September.

Die Badeverwaltung in Tátrafüred.

Tátra-Lomnicz

mit elegant eingerichteten Hotel und Logirhaus, grossartigem,
von der h. Regierung errichtetem Sanatorium, Restauration
ersten Ranges, Kaffeehaus, Postamt, unmittelbar neben der
Bahnhauptstation Tátra-Lomnicz
ber Kaschau-Dorberger Bahn, am Fuße der Lomnicz Spitze, 900 Meter
über der Meeresfläche, in herrlicher Lage am Touristenwege, eine halbe
Stunde von Tátrafüred (Schmecks) entfernt, in unmittelbarer
Nähe des Wettrenn- und Taubenschussplatzes, ist geöffnet vom
1. Mai bis 30. September.

Die Verwaltung von Tátra-Lomnicz.
Besitzerin beider Establishments ist die
Zipser Kreditbank in Lőcse (LEUTSCHAU).

Unterdrückt **Copaiva, Kube-
ben, Einspritzungen;** heilt
den Ausfluss in 48 Stunden.
— Sehr wirksam bei Blasen-
leiden und verursacht Klärung
des getrübtsten Urins.
Als Garantie trägt **MIDY**
jede Kapsel den Namen

SANTAL MIDY

Preis eines Flacons sammt Gebrauchsanweisung mit 50
Kapseln 2 fl. 10 kr. Provinz gegen Einsendung von fl. 2.80
franko oder durch Nachnahme. In Budapest: Apotheke
des Josef von Török, Königsgasse Nr. 12.

TUCHRESTE

zu allen Zwecken, welche in Folge des großen Versand-
Geschäftes zurückbleiben, werden im Detail
zu **Spottpreisen** verkauft bei

Joh. Stikarovszky,
Budapest, V., Erzsébet-ter 16.
Von Resten werden keine Muster versendet.

Aus den Delegationen.

— Oesterreichischer Budgetauschuß. Exposé Golu-chowski's. —

Der Budgetauschuß der österreichischen Delegation hielt heute eine Sitzung, in welcher das Budget des Ministeriums des Aeußern in Begleitung eines Exposés des Ministers des Aeußern Grafen Golu-chowski über die auswärtige Lage verhandelt und genehmigt wurde. Ueber das Exposé und die daran geknüpfte Debatte sprechen wir an erster Stelle. Hier lassen wir den Bericht folgen:

Der Budgetauschuß der österreichischen Delegation trat heute unter dem Vorsitz des Obmannes Freiherrn v. Chlumetzky zu einer Sitzung zusammen, welcher Minister des Aeußern Graf Golu-chowski, Kriegsminister G. d. R. Freiherr v. Krieghammer, gemeinsamer Finanzminister v. Kállay und Marinekommandant Admiral Freiherr v. Spaun beizwohnten. Den Gegenstand der Tagesordnung bildete der Vorschlag des Ministeriums des Aeußern. Der Obmann theilt mit, daß der Delegirte Freiherr v. Walterskirchen sein Mandat in den Budgetauschuß und somit auch das Referat über das Ordinarium des Heeres niedergelegt habe. Der Auschuß gab seinem Bedauern hierüber und zugleich der Hoffnung Ausdruck, daß der Gesundheitszustand des Delegirten Freiherrn v. Walterskirchen es ihm bald wieder ermöglichen werde, an den Arbeiten der Delegation theilzunehmen. An Stelle des Delegirten Freiherrn v. Walterskirchen wurde Delegirter Graf Kottulinsky zum Referenten über das Ordinarium des Heeres bestellt.

Vor Erstattung des Referats über den Vorschlag des Ministeriums des Aeußern ertheilte der Obmann zunächst dem Minister des Aeußern das Wort.

Das Exposé Golu-chowski's.

Meine Herren! Der kurze Abstand, der uns von der letzten Session der hohen Delegationen trennt, wird es begreiflich erscheinen lassen, daß ich für diesmal von einem eingehenden Exposé der auswärtigen Lage absehe. In den seit dem Schlusse unserer Verhandlungen verfloffenen Monaten hat sich nichts ereignet, was zu einer näheren Erörterung Anlaß geben könnte.

Der kürzlich erfolgte Besuch Sr. K. u. apost. k. Majestät am Berliner Hofe entspricht den innigen Beziehungen, welche beide Monarchen und deren Staaten verbinden, und wenn es auch nicht erst der besonderen Erwähnung bedarf, daß keine speziellen politischen Fragen die Begegnung herbeigeführt haben, so ginge es andererseits nicht an, derselben die Bedeutung zu verjagen, die ihr im vollen Maße zukommt als einer neuen Bekräftigung jener Prinzipien, auf welchen der solide Bau des mitteleuropäischen Friedensbundes aufgerichtet ist.

Die für die Ruhe unseres Welttheiles so werthvollen Garantien, deren ich in meinem vorjährigen Exposé in ausführlicher Weise gedachte, bestehen auch heute in ungehämelter Kraft und Stärke und berechtigen uns zu der Hoffnung, daß, soweit menschliche Voraussicht reicht, dieselben auch in der Zukunft gleich wirkungsvoll die ungestörte Fortentwicklung normaler Zustände fördern werden.

In dieser Hinsicht findet bekanntlich das eng-e-allianzverhältnis der Monarchie zu Deutschland und Italien eine schätzenswerthe Ergänzung in der Uebereinstimmung, die zwischen uns und dem Petersburger Kabinet in der Behandlung der den nächsten Orient und speziell die Balkan-Halbinsel berührenden Fragen besteht, sowie in unseren vortrefflichen Beziehungen zu allen übrigen Mächten; und diese Konstellation in ihrem vollen Umfange zu erhalten, ja derselben einen thunlichst ungestörten Bestand zu sichern, bildet den Gegenstand unserer stetigen Fürsorge. Andererseits ist aber auch aller Grund zur Annahme vorhanden, daß die Erkenntnis von den segensreichen Folgen, welche sich daraus für die Friedensinteressen Europas bereits ergeben haben, die anderen daran beteiligten Faktoren nicht minder in dem Vortrage bestärken wird, aufrichtig und loyal an der Konsolidierung eines Werkes mitzuwirken, das uns allein vor verhängnisvollen internationalen Konflikten und vor tiefgehenden Erschütterungen bewahren kann.

Die Zuversicht, der ich vor einigen Monaten Ausdruck gab, daß die zwischen England und den süd-afrikanischen Republiken ausgebrochene Konflikt keine gefährliche Rückwirkung auf die Beziehungen der Großmächte untereinander herbeiführen werde, hat glücklicherweise bisher in vollem Maße ihre Bestätigung gefunden, und ist wohl die Hoffnung gegründet, daß wir auch in der Zukunft von folgenschweren Ueberrassungen diesfalls verschont bleiben. Darin liegt gewiß schon an und für sich ein erfreuliches Moment, welches indes in keiner Weise auf die je hlichen Wünsche abschwächend wirken kann, mit welchen wir dem baldigen Abschlusse des Kriegszustandes entgegenzusehen möchten. Zuwiefern für letzteren eine Aussicht vorhanden ist, ist vorerhand noch schwer zu ermessen, jedenfalls scheint mir aber das Eintreten einer freundschaftlichen Vermittlungsaktion vollkommen ausgeglichen zu sein, die übrigens nur dann von Erfolg begleitet sein könnte, wenn beide kriegführenden Theile gleich geneigt wären, dieselbe anzurufen, was bekanntermaßen nicht der Fall ist.

Bei diesem Anlasse möchte ich noch auf die vielfachen Angriffe reflektieren, die sowohl in den parlamentarischen Vertretungskörpern, als auch in anderen Versammlungen und gleichfalls in der Presse gegen die Regierung wegen angeblicher Neutralitätsverletzung gerichtet wurden. Die Behauptungen, welche diesbezüglich aufgestellt wurden, sind

zwar bereits von maßgebender Stelle zu wiederholten Malen und zuletzt mittelst einer vom Herrn österreichischen Ministerpräsidenten im Abgeordnetenhaus des Reichsrathes abgegebenen Erklärung in sehr erschöpfender Weise widerlegt worden, nichtsdestoweniger kann ich es nicht unterlassen, auch meinerseits entschieden Einsprache gegen die willkürliche Auslegung gewisser Grundzüge des Völkerrechtes zu erheben, die weder dem Wortlaute, noch dem Sinne nach mit jenen Bestimmungen im Einklange stehen, welche den Begriff der Neutralität umschreiben.

Die budgetären Vorlagen sind mit peinlichster Rücksicht auf die finanzielle Leistungsfähigkeit der beiden Staaten der Monarchie zusammengestellt worden und bewegen sich hinsichtlich des für das Jahr 1901 beanspruchten Mehrexfordernisses in den Grenzen des Allernothwendigsten. Erscheint aber auch dieser Betrag als ein ziemlich empfindliches Opfer, welches den Steuerträgern auferlegt wird, so darf andererseits nicht übersehen werden, daß die gemeinsame Regierung bei der schweren Verantwortung, welche sie trägt, stets beflissen sein muß, für die Wehrfähigkeit der Monarchie zu sorgen, und nie vergessen darf, daß inmitten der friedlichsten Konstellationen immerhin Ereignisse eintreten können, welche geeignet wären, unsere Großmachstellung zu tangieren, und welche uns aus diesem Grunde nicht mangelhaft vorbereitet finden dürfen. Von diesem Standpunkte sind somit die Forderungen, die wir stellen, mehr als gerechtfertigt, und hieße es geradezu die patriotischen Gefühle der hohen Delegationen verkennen, wenn ich nicht von vornherein der festen Ueberzeugung Ausdruck geben würde, daß sie volles Verständnis für unsere finanziellen Ansprüche an den Tag legen werden.

Die Erhöhung des Vorschlages des meiner Leitung unterstehenden Ressorts gegenüber den vorjährigen Anforderungen gilt hauptsächlich der systematischen Ausgestaltung unseres Konsularwesens und entspricht den im Schoße der Delegationen wiederholt ausgesprochenen Wünschen, so daß ich dieselbe der Berücksichtigung der hohen Versammlung kaum noch besonders zu empfehlen brauche. Die Umwandlung der Honorarämter in effektive Konsulate und die Kreierung neuer effektiver Stellen an jenen Orten, wo wirtschaftliche Interessen vorhanden sind, wird nach Maßgabe der verfügbaren Mittel und des uns zu Gebote stehenden Personals fortgesetzt.

Die Debatte.

In der Generaldebatte ergriff als erster Redner der czechische Delegirte Dr. Slama das Wort, um im Namen und im Auftrage des czechischen Volkes zu erklären, daß „wir gegen das in Verhandlung stehende Budget in toto wie in seinen einzelnen Theilen stimmen werden“. Diese Ablehnung beruht einerseits auf unserem vollen Mißtrauen gegenüber dem gegenwärtigen Leiter des auswärtigen Amtes, aber auch auf dem Mißtrauen gegen die Richtung der auswärtigen österreichischen Politik. Der Herr Minister, der vermöge seines systematischen Eingreifens in die inneren Verhältnisse unserer Reichshälfte verdienen würde, auch das Prädicat eines Ministers des Innern zu führen, und welchem vermöge seines Zutuns zum Sturze des Kabinetes Thun durch die Kapitulation vor der gegen das Recht unserer Sprache injizierten Diktation noch extra der Titel eines Ministers des Aeußern zu gebühren würde, hat in einer wichtigen Phase der gegenwärtigen Wirren, in der Zeit der Kämpfe um die sogenannte Szejlische Formel ein Janusgesicht gezeigt, indem er einen Tag Feuer und Flamme für Ungarn, den anderen Tag Feuer und Flamme für Oesterreich war, an den geraden Tagen für Szejl, an den ungeraden gegen Szejl enttrat.

Von dem Minister des Aeußern kann mit Recht verlangt werden, daß er seine Stellung nicht zu Duettreibereien gegen ein Volk oder eine Partei mißbrauche, daß er sich jeder Einmischung in die innere Politik enthalte und die äußere Politik nicht zu Ungunsten eines Volkstammes betreibe. Diesen Grundbedingungen hat Se. Excellenz nicht entsprochen. Es circulirt über ihn das Bonmot, er sei in allen vergangenen Kabinetten zugleich Hebamme und Engelmacherin gewesen. Graf Thun wurde ebenso der Obstruktion hingeworfen, wie Graf Badeni, für den das czechische Volk stets eine dankbare Erinnerung bewahren wird.

Möge sich daher Graf Golu-chowski als Urheber des Gewaltaktes vom 17. Oktober 1899 nicht wundern, daß zwischen ihm und uns kein anderes Verhältnis als das des Kriegszustandes bestehen kann. Redner fragt im Weiteren, daß gleich gute Beziehungen, wie zwischen Oesterreich und Deutschland auch zwischen Oesterreich und Rußland bestehen sollen. Seine Partei habe die erfolgte Annäherung an Rußland mit Freuden begrüßt als eine Vermehrung der Garantien des Friedens. Sie könne sich jedoch der Befürchtungen nicht erwehren, daß das Einvernehmen mit Rußland durch die Vorgänge der letzten Tage störende Momente erfahren habe.

Redner verweist darauf, daß in Serbien und Bulgarien, wo es früher auch eine austrophile Partei gegeben habe, gegenwärtig Oesterreich alle Sympathien verloren habe. Die Sympathien des Königs Milan werden uns schwerlich etwas nützen. Zum Schlusse bespricht Redner die Massenausweisungen von österreichisch-ungarischen Staatsbürgern, namentlich slavischer Nationalität aus Deutschland, sowie die projektirte Erhöhung des Einfuhrzolles auf Pilsener Bier in Deutschland. Er richtet die Anfrage an den Minister, welche Schritte er in Angelegenheit der Massenausweisung gethan habe, ferner was er zu thun gedenke, wenn Deutschland den Einfuhrzoll für böhmisches Bier thatsächlich erhöhen würde, und ob er geneigt sei, in diesem Falle Repressalien gegen die Bierreinigung aus Deutschland in Anwendung zu bringen.

Delegirter Graf Dzieduszycki bemerkt, es sei eine schmerzliche Aufgabe, die österreichische Politik zu leiten. Die Hauptwierigkeiten stammten aus unseren inneren

Wirren her. Im Gegenjase zum Vorredner hege er das vollste Vertrauen zum Minister des Aeußern und zolle ihm die Anerkennung, daß er auch in dieser schwierigen Lage nicht bloß den Frieden, sondern auch die Machtstellung und die Würde Oesterreichs zu wahren mußte. Dies wäre nicht möglich gewesen, wenn man nicht der erhabenen Person unseres Herrschers in der ganzen Welt mit der größten Hochachtung und Ehrfurcht bezeugen würde. Redner begrüßt das Festhalten an Dreibund, sowie die intime Ausgestaltung unserer Beziehungen zu Rußland. Die Völker Oesterreichs mögen sich jedoch nicht verhehlen, daß die Fortdauer des deutsch-czechischen Sprachentretes und der unerquicklichen Verhältnisse in unserem Parlamente am Ende auch die weitestgehende Politik lähmen muß, die größten wirtschaftlichen Schäden unserer Monarchie ausladen, große soziale Gefahren herbeiführen, die Freiheit zugrunde richten und jede staatliche Autorität lähmen würde. Man möge die auswärtige Politik nicht in unsere inneren Wirren hineinzerren und nicht die Gefahr eines wilden Kampfes herbeiführen.

Dr. R. v. Rozlozski bespricht die Ursachen der Auswanderung, die schwierige Lage der Arbeiter, denen es ihre Verschuldung und der harte Fiskalismus nicht erlauben, die Tagelöhne zu erhöhen, dann aber auch die allzu geringe Unterstützung der Landwirtschaft und Industrie von Seite des Staates. Redner betont, daß ohne Rücksicht darauf, ob die Auswanderung eine gesunde oder ungesunde Erscheinung ist, diejenigen Sicherheitsventile zu schaffen sind, welche das kostbare Menschenmaterial vor Verkümmern, den Glauben der Väter vor Apostasie, die Nationalität vor Kosmopolitismus zu bewahren, die Auswanderer vor Ausbeutung zu schützen und die Rückkehr zu erleichtern geeignet sind. Die Handelsverträge haben eine gewisse Enttäuschung in Bezug auf die Stabilität der Ausfuhr hervorgerufen. Die Ursachen liegen nicht nur in dem Inhalte derselben, sondern auch in der mangelhaften volkswirtschaftlichen Ausrüstung Oesterreichs, in den hohen Tarifen der Bahnen, sowie in dem Umstande, daß der einzige Hafen, Triest, gegenwärtig mehr als Festung denn als Hafen anzusehen sei, endlich in dem Mangel an Wasserstraßen. Die uns beim Abschlusse des Handelsvertrages mit Deutschland gemachten Zugeständnisse seien keineswegs denen gleichwerthig, die wir gemacht haben. Die Ausfuhr der Veterinärkonvention sei eine solche, daß sie zu berechtigten und erbitterten Klagen Anlaß gebe.

Redner bittet den Minister, die Idee eines internationalen Uebereinkommens zum Zwecke des Arbeiterschutzes und der Regelung der Arbeitszeit, sowie auch der Kartellgesetzgebung und der Beschränkung des Getreidebörsehandels neuerdings anzulegen. Redner betont die Nothwendigkeit der Bildung einer mitteleuropäischen Zollliga, die gegenüber dem überseeischen und östlichen Wettbewerb einen Schutz zu gewähren, innerhalb der Liga aber einen mehr auf freihändlerischen Prinzipien beruhenden Umtausch der Güter zu erleichtern geeignet wäre. Redner erörtert weiter die völkerrechtlichen Grundlagen und Grenzen des Rechtes der Ausweisung, welche überhaupt und von Seite eines Bundesgenossen nur dann begründet werden kann, wenn seitens der Angehörigen des andern Staates die innere Ruhe gestört wird, die sich aber nie gegen die Bekenner einer Religion oder die Angehörigen einer Nation richten soll. Redner hebt mit Anerkennung hervor, daß der Minister nicht nur bezüglich der politischen, sondern auch bezüglich der volkswirtschaftlichen Agenden seines Amtes einen feinen Sinn besunde.

Dr. R. v. Demel: Ich kann mich den Ausführungen des Grafen Dzieduszycki nur vollkommen anschließen. Seine Mahnungen sind gewiß gerechtfertigt und ich glaube im Namen der Partei, der ich angehöre, die Versicherung geben zu können, daß wir gewiß bereit sind, das Möglichste zu thun, um einen für beide Theile ehrenvollen Frieden in der Sprachfrage herbeizuführen. Er glaubt, daß die czechische Partei nicht bloß in Oesterreich, sondern auch in der ganzen Welt mit ihrer Ansicht über die Politik des Ministers des Aeußern einig ist. Alle Parteien Oesterreichs und ich glaube auch die Mehrheit des czechischen Volkes, sind der Ansicht, daß die auswärtige Politik, die vom Minister des Aeußern inauguriert wurde, gewiss ein Lichtpunkt in unserem politischen Leben ist. Die Ereignisse der letzten Zeit — ich meine den Besuch Sr. Majestät in Berlin — haben einen mächtigen freudigen Widerhall in ganz Oesterreich gefunden, und dies umso mehr, als wir erst gestern und heute wieder gehört haben, daß die Beziehungen zum russischen Reiche die besten sind, was gewiß von Allen, denen der Friede und die wirtschaftliche Entwicklung des Reiches am Herzen liegt, gewünscht werden muß. Es wäre wünschenswerth und liegt im allgemeinen europäischen Interesse, daß ein engerer Anschluß zwischen den europäischen kontinentalen Staaten stattfindet. Freundschaftliche Beziehungen zwischen dem Dreibund und dem Zweibund sind für die wirtschaftliche Entwicklung Europas von größter Bedeutung. Die europäischen Staaten haben kein Interesse, sich gegenzeitig zu befeinden, dagegen wäre eine Vereinigung der kontinentalen Staaten gegenüber dem rückwärtsloren und energischen wirtschaftlichen Kampfe, den England und Amerika gegen Europa führen, ein Gebot der Nothwendigkeit.

Minister des Aeußern Graf Golu-chowski

bemerkt, Dr. Slama habe erklärt, daß er für das Budget des Ministeriums des Aeußern nicht stimmen könne, weil er der gegenwärtigen Leitung der auswärtigen Politik kein Vertrauen entgegenbringe. Das sei eine subjektive Ansicht. Es stehe Jedem frei, Vertrauen oder Mißtrauen zu zeigen. Wenn Alles wahr wäre, was Dr. Slama vorgebracht hat, so wäre kein Mißtrauen allerdings verständlich. Der Minister müsse aber zum joundivierten Male erklären, daß Alles, was der Herr

Delegierte vorgebracht, ohne Unterschied, mit den That- sachen absolut nicht übereinstimmend. Der Herr Delegierte spreche immer von dem Eingreifen des Ministers des Neupern in die innerpolitischen österreichischen Verhältnisse. Der Minister sei dieser Unter- stellung wiederholt entgegengetreten, trotzdem werde sie immer vorgebracht. Das erinnere ihn unwillkürlich an ein russisches Sprichwort, in dem es heiße: „Der Pope jagt das Seinige und der Teufel das Seinige.“ Dr. Slama spreche von einem Kriegszustand zwischen seinen Konnationalen und dem Minister. Zu einem Kriege gehören aber doch zwei. Was ihn, den Minister, anbelange, habe er keine Lust, Krieg zu führen, er habe auch nie etwas gethan, was der czechischen Nation Schaden könnte. Das sei eine so tendenziöse Erfindung, daß er darauf nicht weiter einzugehen brauche.

Dr. Slama habe die Besorgnis zum Ausdruck gebracht, die innigen Beziehungen zu unseren Verbün- deten könnten es bewirken, daß wir die Mittellinie, welche der Minister seit Jahren einzuhalten bestrebt ist, gleich- zeitig gute Beziehungen zu unseren Verbündeten und zu den anderen Nachbarstaaten zu pflegen, verlassen werden. Der Herr Delegierte habe wohl weder der allerhöchsten Ansprache, noch den heutigen Ausführungen des Ministers die nötige Aufmerksamkeit zugewendet. In beiden Con- ditionen sei mit aller Deutlichkeit betont worden, daß das Allianzverhältnis eine höchst erfreuliche Ergänz- ung finde in den guten Beziehungen zu Rußland und den anderen Staaten, und daß das künftige Ver- streben der gemeinsamen Regierung darauf gerichtet sei, diese Konstellation zu erhalten.

Der Herr Delegierte habe von Bulgarien und Serbien gesprochen und bemerkt, daß dort keine Antrophilien mehr vorhanden seien. Wenn er das so vertrete, daß es das Ziel unserer Politik sein solle, dort Parteien zu schaffen, die für uns arbeiten, so müsse der Minister ihn aufmerksam machen, daß das Wesen unserer Uebereinkommens mit Rußland eben darin bestehe, daß wir uns in die inneren Verhältnisse nicht einmischen. Gerade dadurch würde die Möglichkeit von Zusammenstößen vermieden.

Den Ausführungen des Herrn Delegierten über angelegliche Ausweisungen von czechischer Arbeiter aus Rußland gegenüber könne der Minister nur auf die ihm zu Gebote stehenden amtlichen Erhebun- gen hinweisen. Danach seien die Ausweisungen ganz vereinzelt geblieben. Anlässlich einer Schlägerei in Landshut zwischen schlesischen und eingewanderten czechischen Arbeitern habe die Behörde allerdings eingegriffen und die Ausweisung von drei Czechen verfügt. Diese Maßregel erfolgte aber nur, weil sich herausgestellt hatte, daß diese Leute als Agitatoren kompromittiert waren. Ein weiterer Fall habe sich in der Porzellanfabrik in Altwaasser zugetragen. Es seien einige Czechen ausgewie- sen worden; nachdem es sich aber herausgestellt hatte, daß die Ausweisung auf einem Mißverständnis beruhe, wurde die Maßregel sofort rückgängig ge- macht. Was die Zeitungen über die Ausweisung von 360 czechischen Arbeitern erzählten, war vollkommen falsch. Wenn der Herr Delegierte Dr. v. Kozlowski meint, daß die Ausweisungen nach der Nationalität er- folgen, müsse ihn der Minister aufmerksam machen, daß die Ausweisung von galizischen Arbeitern nach Deutschland bereits solche Proportio- nen angenommen habe, daß sie für das Land eine wahre Kalamität geworden sei.

Auf die Anfrage des Delegierten Dr. Slama wegen der Erhöhung des Zolles auf böhmisches Bier in Deutschland erwidert der Minister, daß es sich vorläufig nur um eine Reklamation gegen diese Maßregel handle und daß eine Reklamation gegen diese Maßregel auch nicht erhoben werden könnte, da der Zoll auf Bier nicht zu den vertragsmäßig gebundenen Positionen gehöre. Uebrigens werde bei den Verhandlungen über die Erneuerung des Handelsvertrages die Gelegenheit geboten sein, über diesen Punkt, sowie über die von anderer Seite berührte Frage der Veterinärkonvention sich auszusprechen.

Berichterstatter Marquis Bacquehem bemerkt in seinem Schlussworte, es sei nur von einer Seite gegen die Richtung der Politik des auswärtigen Amtes Ein- wendung erhoben worden. Wenn aber erwogen werde, daß der Delegierte Slama als anzustrebende Ziele der auswärtigen Politik, die Sicherung des Friedens und die Erhaltung eines freundschaftlichen Sindernehmens mit Rußland bezeichnete, so sei es nicht recht erfindlich, wie es zu dem Ergebnisse gelangen könne, der Politik des Herrn Ministers Mißtrauen entgegenzubringen. Sowohl seitens des Herrn Ministers als anderer Herren Redner konnte die auswärtige Lage als eine durchaus befriedigende bezeichnet werden. Es werde bei Erneuerung der Handelsverträge allerdings zu erwägen sein, ob die Opfer, die der Industrie auferlegt wurden, in einem richtigen Verhältnis zu den erzielten Vor- teilen gestanden seien; die Landwirtschaft werde bei den nunmehr geänderten Verhältnissen voraussichtlich nun größeren Werth auf einen entsprechenden Schutz gegen die Konkurrenz, sowie auf eine gesicherte ungestörte Ausfuhr des Viehes legen.

Sodann wurde nach einer kurzen Spezial- debatte der Vorschlag des Ministeriums des Neupern in allen seinen Theilen angenommen.

Bei Titel „Dispositionsfonds“ erklärte Obmann Freiherr v. Schumecsky, daß er bei der Ab- stimmung über diesen Titel, welcher ein Vertrauens- votum für den Minister des Neupern involvire, die Konstatierung des Stimmenverhältnisses vor- nehmen werde. Titel „Dispositionsfonds“ wird hierauf mit 11 gegen 1 Stimme (Slama) ange- nommen.

Bei Titel „Konjunkturauslagen“ bemerkt Dr. Ritter v. Kozlowski: Um der Auswanderung vor- zubeugen, sind energische volkswirtschaftliche Maßnahmen des eigenen Staates behufs der wirtschaftlichen Hebung der Arbeitgeber und Arbeitnehmer notwendig, und diese sind allerdings den unbegründeten Zwangsmaßnahmen der

mit uns verbündeten Staaten, insofern dieselben ruhig, von der politischen Agitation absteht bestehende Arbeiter- betreffen, vorzuziehen. Er bespricht endlich die Verhält- nisse des „Lloyd“, der „Adria“ und der Donaudampfschiffahrtsgesellschaft und bringt in Bezug auf die Thei- lung der Routen, die Höhe der Tarife und die Trans- portdauer ausführliche Klagen vor.

Dr. Slama bemerkt gegenüber den Ausführungen des Ministers des Neupern, es sei bedauerlich, daß derselbe die Ausweisungen aus Deutschland so bagatelisire, denn es seien nicht bloß drei raufstüchtige Arbeiter aus Landeshut ausgewiesen worden, sondern auch eine Anzahl von ruhigen österreichischen Staats- bürgern, die mitunter auch Jahre lang sich in Deutsch- land aufgehalten und keinen Anlaß zu Beschwerden seitens des deutschen Reiches gegeben haben. Redner richtet seiner über Anregung eines Mitgliedes der Pilsener Kammer an den Minister die Anfrage, ob es nicht möglich wäre, daß die Konsularbehörden in Rußland, wo be- kanntlich die Geschäftsleute bloß gegen präventive Rech- nung zahlen, so daß unseren Staatsangehörigen daraus die Zahlung von Inpassgebühren erwächst, bei den In- passierungen von solchen Rechnungen auf irgend eine Art beihilflich sein könnten.

Minister des Neupern Graf Goluchowski erwidert, es seien ihm die Verhältnisse zwar nicht genau bekannt, er werde aber kaum in der Lage sein, auf die Anregung des Delegierten Dr. Slama wegen Entlassung von kaufmännischen Rückständen in Rußland einzugehen, da den Konsularämtern dadurch eine Verantwortung zu- geschoben würde, die sie doch nicht leicht auf sich nehmen können. Der Behauptung des Delegierten Dr. Slama, daß der Minister die Frage der Ausweisungen zu leicht nehme, müsse er entgegen treten. Sobald ein Fall von Aus- weisung zur Kenntniß unserer Vertretungsbehörden, der Volkshaus in Berlin, oder der betreffenden Konsulate gelange, nehmen sich dieselben dieser Leute angelegen- lich an. Wenn der Herr Delegierte immer wieder auf die Massenausweisungen zurückkomme, so könne der Minister ihn nur ermahnen, ihm spezielle Fälle namhaft zu machen. Hiemit war die ganze Verhandlung beendet.

Die nächste Sitzung des Budgetausschusses findet Montag, den 21., um 4 Uhr Nachmittags statt. Tages- ordnung: 1. Okkupationskredit; 2. Extraordinarium des Heeres.

Aus dem Abgeordnetenhaus.

— Spirituskontingent. — Börsensteuer. —

In der heutigen Sitzung des Abgeordneten- hauses führten wieder einmal die reaktionären Elemente das große Wort. Die beiden Vorlagen über das Spirituskontingent und über die Börsen- steuer thaten ihrem Herzen wohl, aber sie waren damit noch nicht zufrieden und forderten noch größere Konzeffionen. Wiederholt ergriß in der Spezialdebatte über die Neueinteilung des Spirituskontingents der diesmalige Sprecher der klerikalen Volkspartei Stephan Rafovsky das Wort, um den industriellen Spiritusfabriken voll- ends den Garaus zu machen — was aber Herr Bisontai in dieser Gesellschaft suchte, ist un- erforschtlich wie die Rathschlüsse der Vorzehung. Dieser Abgeordnete hatte nämlich den guten Ge- schmack, mit dem Abgeordneten Mezei über den — wahren Liberalismus zu polemisieren, und um den seinigen als waschecht erscheinen zu lassen, leistete er Herrn Rafovsky Suffurs. Die Strafe folgte ihm aber sofort auf dem Fuße: die wenigen Mitglieder der Volkspartei belohnten ihn mit Beifall und machten sich hinterwärts über ihn lustig. Was aber die übrigen Parteien über ihn dachten — das möge sich Herr Bisontai mit seiner lebhaften Phantasie gefälligst selber ausmalen. In einer persönlichen Bemerkung veranlaßte übrigens der von Bisontai persönlich in die Debatte ge- zerrte Edmund Gajari den kühnen Freiheits- kämpfer zu einem Scheunigen Rückzug. Dies Alles geschah beim §. 8, welcher namentlich die Szegebener industrielle Spiritusfabrik vor dem gänzlichen Ruin bewahren soll. Natürlich war auch Herr Polonyi an der Seite Rafovsky's zu finden, aber das fiel weiter nicht auf. Nach wiederholten Aufklärungen des Finanzministers Lukacs und einem Wortgefecht zwischen Mezei und Bisontai wurde schließlich die ganze Vor- lage auch im Speziellen votirt.

Es folgte die Vorlage über die Börsen- steuer, welche Herr Rafovsky wohl anzunehmen die Gnade hatte, aber nur als Abschlagszahlung auf die reaktionären Forderungen, welche er sofort in Form von Beschlusanträgen unterbreitete, denen zufolge die Regierung angewiesen werden soll, die Steuer auch auf den Waarenverkehr auszudehnen, das Bianco-Termingefchäft und überhaupt das Börsenspiel zu verbieten. Die Ausfälle, mit wel- chen Rafovsky seine Anträge gegen die Liberalen und gegen die Freimaurer begleitete, veranlaßten die Abgeordneten Bézi und Mezei zu kräftigen Replikten. Die Debatte wird morgen fortgesetzt.

Präsident Desider Perzel eröffnet die Sitzung Vormittags 10 Uhr.

Nach Authentifizierung des Protokolls der jüngsten Sitzung wird der Einlauf verlesen. Unter demselben be-

findet sich ein Schreiben des Witwe Michael M u n t á c s y's, in dem diese für das Verleib des Parlaments dankt.

Folgte die Tagesordnung. Auf derselben stand die Fortsetzung der Spezialdebatte über die Vorlage be- treffend die

Neuanteilung des Spirituskontingents.

Bei §. 5 beantragte Stephan Rafovsky die Er- höhung jenes Prozentjahres des Kontingents, welcher bei der Vereinerung der Kontingente von industriellen Spiritusfabriken zu Gunsten der landwirtschaftlichen Brennereien in Abzug gebracht wird, um fünf Prozent. — Der Antrag wurde, nachdem sich Finanzminister Lukacs gegen denselben erklärt, abgelehnt.

Bei §. 6 proponirte Stephan Rafovsky, daß die Expropriation auf die industriellen Fabriken beschränkt werde, daß ihnen für die ersten 40,000 Hektoliter keinerlei Entschädigung bewilligt und daß wenn diese dennoch ge- schehen sollte, die Entschädigungssumme herabgesetzt werde, dagegen die Entschädigung der landwirtschaft- lichen Brennereien eine größere sei als die der indus- triellen Fabriken. — Nach den Aufklärungen seitens des Finanzministers Lukacs nahm das Haus auch diesen Paragraphen un verändert an.

Den folgenden Paragraphen, welcher bestimmt, daß die Ablösungssumme die Superbonifikation der land- wirtschaftlichen Brennereien belaste, wollte Stephan Rafovsky durch einen neuen Paragraphen ersetzt wissen, laut welchem die Ablösungssumme das Staatsarar be- lasten soll. — Das Haus würdigte jedoch die Argumente, welche Finanzminister Lukacs gegen diesen Antrag geltend machte und acceptirte §. 7 mit einem Amendement des Ministers.

Bei §. 8, welcher vornehmlich der Szege- diner Spiritusfabrik dient, verlangte Soma Bisontai Aufklärung über die Motive, welche die Regie- rung veranlaßten, von der allgemeinen Regel der Fest- stellung des Kontingents auf Grund des Durchschnitts der letzten drei Jahre hier Umgang zu nehmen. Dieser Paragraph, den Edmund Gajari im Finanzausschusse den Szegebener Paragraphen genannt, will besondere Begünstigungen für eine Spiritusfabrik statuieren, deren Stabflement wohl in Szegebin ist, deren Interessenten aber als Direktionsräthe, Präsidenten und Leiter hier in der Hauptstadt leben. Redner setzt nicht voraus, daß man da der Szegebener Brennerei, besser gesagt, einer In- teressengruppe 150,000 fl. einfach als Nationalgeschenk anbieten wolle. Daß im Motivenbericht dieses Para- graphen nicht gedacht wird, will Redner der Vergesslich- keit zuschreiben. Nebenbei apostrophirt Redner auch Mezei, dessen Liberalismus seiner Ansicht nach sich stets nur in Vertheidigung gewisser Gesellschaftsklassen behätigt. Er protestirt dagegen, daß man Alle, die sich nicht in die Dienste dieser Gesellschaftsklassen stellen, als Klerikale und Reaktionäre bezeichne. (Beifall bei der Volkspartei.)

Finanzminister Lukacs betont, die Motivierung dieses Paragraphen sei einfach der Richtigkeit zuschrei- ben, mit welcher die Vorlage zusammengestellt wurde. Der Vorgang ist also bar jeder Willkürlichkeit, der Para- graph könnte ebensoungt Gspangpöner wie Szegebener Paragraph heißen (Lebhafte Heiterkeit rechts) und ist in die Vorlage aufgenommen worden, um das große Kap- ital, das in der Szegebener Spiritusbrennerei investirt wurde, nicht ganz zugrunde geben zu lassen. Die land- wirtschaftlichen Brennereien seien durch die Begünsti- gung nicht geschädigt und die industriellen seien mit derselben einverstanden. Der Minister überläßt die Ent- scheidung nach alledem der Weisheit des Hauses. (Bei- fall rechts.)

Edmund Gajari erklärt in persönlicher Sache, er habe den fraglichen Antrag im Finanzausschusse nicht privaten Interessen zuliebe, sondern in Folge einer tele- graphischen Bitte des Szegebener Bürgermeisters gestellt, der diese Bitte mit dem bekannten Wohlwollen des Lan- des für die Wiederaufrichtung der Stadt Szegebin moti- virte. Er verwahrt sich zum Schlusse nochmals dagegen, daß man seinem damaligen Antrage private Motive unterstelle. (Beifall rechts.)

Soma Bisontai erklärt, es sei ihm vollständig fern gelegen, Gajari etwas zu insinuieren. Er hat nur so viel gesagt, daß Gajari den fraglichen Paragraphen als den Szegebener Paragraphen bezeichnet habe.

Geza Polonyi tritt der Behauptung des Mi- nisters entgegen, als wären die landwirtschaftlichen Brennereien durch diesen Paragraphen nicht geschädigt. Er befürchtet, die Szegebener Spiritusbrennerei werde ihr Kontingent verkaufen, und verlangte daher eine Siche- rung nach dieser Richtung.

Stephan Rafovsky formulirt diesen Wunsch Polonyi's, indem er den Antrag stellt, es möge aus- gesprochen werden, daß die Bestimmung des §. 5, laut welchem die Kontingente zweier industrieller Fabriken vereinigt werden können, sich auf diesen Paragraphen nicht beziehe.

Moriz Mezei erklärt in persönlicher Frage, Bisontai müsse seine Rede über den Liberalismus miß- verstanden haben. Er habe übrigens nicht gewußt, daß Bisontai, früher ein Freund der sozialen Bestrebungen, jetzt zum Klerikalismus hinneige.

Geza Polonyi: Wieder dieser spiritus clericalis? (Großer Lärm.)

Soma Bisontai replizirt gleichfalls in persönlicher Frage, er hoffe, Mezei werde ihn mit dem Vorwurfe des Klerikalismus veröhnen. Es sei übrigens merkwürdig, daß alle diejenigen, welche die Interessen der reichen Juden hier im Hause vertreten, nicht klerikal genannt werden, während dieser Vorwurf gleich bei der Hand ist denjenigen gegenüber, welche nicht zu den Kreisen ge- hören, welche den Interessen der Plutokratie dienen. (Beifall bei der Volkspartei.)

Paul Mezei verlangt Aufklärung darüber, ob es wahr sei, daß die Szegebener Spiritusfabrik sich einer großen Gefällsübertretung schuldig gemacht habe.

Finanzminister Lukacs erwidert, daß im Jahre 1892 ein Angestellter der Fabrik sowohl die e- wie das Aera verkürzt hat, daß derselbe aber vom Ge- richte freigesprochen wurde. Was den Rafovsky'schen

Antrag betrifft deshalb anmel- diesem Paragra- muthe, doch le- andere Formul- votirt wird. Damit r- Nach ei- send die

Ein

zur Verhandlung Referent gen der Vorlage der Vorlage mit politische Gesich- rung der Beste- zweckmäßig, we- unsere Produkt aufbewahren r- nach Vesterreich- sichts sei die V- gepaßt. Nach- Annahme. (Leb- Stephan

Volkspartei su- punkte bildend- mit dem Entsch- standen ist. In- tag und die V- Waarenverkehr- die Lösung eine- nach Geschäft- sozialpolitischen- Ansicht des Hof- lage geleitet ha- Ertrag, den d- wartet, mit d- ärmere Bevölke- Satire, eine Ne- mus, durch wel- warne die Reg- ihr Ohr zu leib-

Joseph ab- absolut nicht bi- Moriz; W- Blinder spricht- (Lärm links.)

Stephan Namen welche- wegung.) Red- ein, laut welch- soll, den Wa- die Thätigkeit- Terminge- spiel für ung- partei.)

Joseph Zwischenru- gefaßt, daß ma- in gar keinen- daraus kein G-

Geza W- Joseph W- der Herr Abge- Geza W-

nicht darf! (Bl- Heiterkeit und- Moriz W- das Wort, um- daß er ein Libe- maren gehö- Freimaurern ge-

Stephan er habe sich- Mezei würde- mögen ebenso- (Heiterkeit links- mauer general- Liberalen, wel- Klerikalen ver- Die Deb-

Fortsetzung auf- Schluß- morgen Vermitt-

Ein

Budap- oft aus dem- lität oder Ep- heute verhand- Stephan W- welcher die u- Sprache schmä- des interessant-

Der der- Eigenschaft an- als Ungar in- solvirt, worau- suchte. Zur So- Leoben, wo al- Polen bejuch- an allen fremd- das Vürchens- nationale Zue- des Bestandes- Vürchenschaft- deutschnational- fand sich Steph- er mit Justiz- richtspräsident- jenem Land- Präsidenten u-

Antrag betrifft, so erklärte der Minister, denselben nur deshalb annehmen zu wollen, damit man nicht hinter diesen Paragrafen irgend einen geheimen Zweck vermuthet, doch legte der Minister in dieser Beziehung eine andere Formulierung vor, mit welcher s. 8 denn auch votirt wurde.

Damit war die Vorlage erledigt. Nach einer Pause gelangt die Vorlage betreffend die

Einführung der Börsensteuer

zur Verhandlung. Referent Emerich Szabo motivirt die Bestimmungen der Vorlage mit Rücksicht auf steuer-, wie auch sozialpolitische Gesichtspunkte geboten erschienen. Die Ausdehnung der Besteuerung auf den Waarenverkehr schien unzumuthbar, weil dieselbe von nachtheiligem Einfluß auf unsere Produktionsverhältnisse sein und die Gefahr heraufbeschwören würde, daß ein Theil des Waarenverkehrs nach Oesterreich geleitet würde. In feuerrechtlicher Hinsicht sei die Vorlage dem österreichischen Muster angepaßt. Nach alldem empfiehlte Redner die Vorlage zur Annahme. (Sechshundert Beifall.)

Stephan Rafovsky erklärt sich im Namen der Volkspartei zur Annahme der einen ihrer Programmpunkte bildenden Vorlage bereit, obgleich diese Partei mit dem Entwurfe nicht in Allem und Jedem einverstanden ist. Insbesondere hätte sie einen höheren Steuerfuß und die Ausdehnung der Besteuerung auf den Waarenverkehr gewünscht. Zahlte ja doch der Bauer für die Lösung eines Viehpastes mehr, als reiche Börser nach Geschäften, die Hunderttausende betragen. Von den sozialpolitischen Motiven, welche die Regierung nach Ansicht des Referenten bei der Unterbreitung der Vorlage geleitet hätten, vermag Redner keine Spur zu erblicken, zumal wenn er den verhältnißmäßig geringen Ertrag, den die Regierung von der Börsensteuer erwartet, mit den Konsumsteuern vergleicht, welche die ärmere Bevölkerung drücken. Die Vorlage sei nur eine Satire, eine Herzlosigkeit des freimaurerischen Liberalismus, durch welche das arme Volk verspottet wird. Er warne die Regierung davor, freimaurerischen Einflüssen ihr Ohr zu leihen.

Joseph Vési: Die Freimaurerei gehört absolut nicht hieher.

Moriz Mezei: Er versteht es eben nicht. Ein Blinder spricht über eine Sache, die er nicht sieht. (Lärm links.)

Stephan Rafovsky (zu Vési gewendet): Im Namen welcher Loge sprechen Sie? (Lärm und Bewegung.) Redner reicht schließlich zwei Beschlusstränge ein, laut welchen die Regierung aufgefordert werden soll, den Waarenverkehr der Börse zu regeln, das Bianco-Termingeschäft abzuschaffen und das Börsenspiel für ungesetzlich zu erklären. (Beifall der Volkspartei.)

Joseph Vési erklärt in persönlicher Frage, sein Zwischenruf sei nicht in Vollmacht erfolgt. Er habe nur gesagt, daß man das Freimaurerthum mit dieser Vorlage in gar keinen Zusammenhang bringen könne. Er mache daraus kein Hehl, daß er ein Freimaurer sei.

Géza Bolonji: Das darf man ja nicht sagen!

Joseph Vési: Ich werde das besser wissen, als der Herr Abgeordnete.

Géza Bolonji: Ich weiß bestimmt, daß man es nicht darf! (Rufe: Wo sind Sie auch ein Freimaurer? Heiterkeit und Lärm.)

Moriz Mezei ergreift auch in persönlicher Frage das Wort, um zu betonen, er sei ebenso stolz darauf, daß er ein Liberaler ist, wie darauf, daß er zu den Freimaurern gehört. Rafovsky wisse, indem er von den Freimaurern gesprochen, gar nicht, worum es sich handle.

Stephan Rafovsky bemerkt Vési gegenüber, er habe sich nicht gegen denselben kehren wollen. Mezei wünscht er, die Liberalen und die Freimaurer mögen ebenso stolz darauf sein, daß er zu ihnen gehört. (Heiterkeit links.) Er habe übrigens das Wort Freimaurer generalisirt, als Retorsion für das Vorgehen der Liberalen, welche jeden Andersgläubigen als einen Alerikalen verschreiben.

Die Debatte wird hierauf abgebrochen und ihre Fortsetzung auf morgen verschoben.

Schluß der Sitzung um 2 Uhr. — Nächste Sitzung morgen Vormittags 10 Uhr.

Gerichtshalle.

Ein tödtliches Duell.

Budapest, 14. Mai. Welch' verderbliche Folgen erst aus dem blinden Haß gegen eine fremde Nationalität oder Sprache entstehen kann, erhellt aus dem heute verhandelten Fall des hiesigen Beamten Ludwig Stephan Mathis, der einen Studiengefährten, welcher die ungarische Nation und die ungarische Sprache schmähte, im Duell erschoss. Der Sachverhalt des interessanten Strafprozesses ist der folgende:

Der derzeit beim statistischen Amte in provisorischer Eigenschaft angestellte Ludwig Stephan Mathis hat als Ungar in seinem Vaterlande die Mittelschulen absolviert, worauf er in Schemnitz die Bergakademie besuchte. Zur Fortsetzung seiner Studien begab er sich nach Leoben, wo gleichfalls eine Meist von Deutschen und Polen besuchte Hochschule für Montanwesen existirt. Wie an allen fremden Hochschulen, ist auch an dieser Anstalt das Burschenschaftswesen stark entwickelt, und bildete die nationale Zusammengehörigkeit der Studenten die Basis des Bestandes dereriger Studentenvereine. Eine solche Burschenschaft war die „Curgia“, die aus Studenten deutscher Nationalität bestand. Am 17. April 1899 besand sich Stephan Mathis in einem Kaffeehause zu Leoben, wo er mit Julius Nektor, dem Sohn eines ungarischen Gerichtspräsidenten, Billard spielte. Mathis konvertierte mit seinem Landsmann in ungarischer Sprache, was dem Präsidenten und den Mitgliedern der „Curgia“, die sich

im selben Kaffeehause unterhielten, mißfiel. Die Curgianer wollten dem ihnen mißliebigen Ungarn um jeden Preis einen Streich spielen. Da sich aber kein Anlaß zum Anrennen ergab, erhob sich der Präsident der „Curgia“ Emil Januschke von seinem Tische, begab sich zu den Billardspielern und sagte zu ihnen: „Pact Eux von hier, Ihr ungarischen Hunde, Ungarn haben hier nichts zu suchen!“ Diese Apostrophe ergänzte Januschke mit einigen Verbaljurien, welche Mathis in große Aufregung versetzten. Er dämpfte seinen Zorn und verließ, ohne auf die Beleidigungen zu reagieren, das Kaffeehaus, denn er sah ein, daß er den Curgianern gegenüber den Kürzeren ziehen müsse. Da er Referentoffizier war, machte er von diesem Vorkommniß dem Platzkommandanten Grafen Altens Mittheilung und erklärte, er müsse sowohl als Ungar wie auch als Offizier von seinem beleidigenden Satisfaktion fordern, ein Vorhaben, das er auch seinem Regimentskommando in Gran telegraphisch mittheilte. Die Militärbehörde in Leoben stellte dem beleidigten Offizier den Oberleutnant Hermann Mayer und den Lieutenant Julius Vernet zur Verfügung, welche befristet waren, dem Ehrenhandel einen militärischen Charakter zu geben, und dahin wirkten daß Mathis sofort zum Dienst einberufen werde, damit er als aktiver Soldat seine Ehrensache austrage. Noch ehe aber diese Einberufung erfolgt war, kam es zwischen Mathis und seinem Gegner zu einem Duell, welches in einer Kaserne zu Leoben stattfand. Es wurde ein Pistolenduell, 25 Schritte Distanz, dreimaliger Kugelwechsel und eine volle Minute Zielzeit vereinbart. Der Zweikampf fand am 20. April 1899 statt. Der erste Kugelwechsel verlief resultatlos. Als Mathis zum zweitenmal schoß, traf seine Kugel den Gegner unglücklicherweise mitten in die Stirn, und wenige Minuten später hauchte Januschke sein Leben aus. Da Mathis zur Zeit des Zweikampfes thätlich nicht im aktiven Dienst war, hat die Gerichtsbehörde zu Leoben nach gepflogener Untersuchung die Akten dem Budapest'schen Strafgericht zugesandt, weil Mathis seither ständig in Budapest wohnte.

Heute fand in dieser Angelegenheit vor dem Budapest'schen Strafgericht (Voritzender Dr. Koloman Sós) die Hauptverhandlung statt. Die Anklagebehörde war durch den Unterstaatsanwalt Dr. Keresi vertreten.

Der Angeklagte erklärte, daß er sich schuldig fühle, jedoch sei er in einer Zwangslage gewesen, denn seine soziale Stellung als Offizier, sein patriotisches Gefühl haben es gebieterisch gefordert, daß er für die Schmähung seiner Nation und seiner eigenen Person Satisfaktion fordere. — Präsi.: Was war denn die Ursache des Zusammenstoßes? — Angekl.: Es war zwischen mir und Januschke nicht das Geringste vorgefallen. Ich mußte es wiederholt dulden, daß die wenigen Ungarn, die sich in Leoben befanden, von der Burschenschaft „Curgia“ fortwährend genekelt und beleidigt wurden. Während ich mit meinem Kameraden Nestor Billard spielte, kam Januschke auf mich zu und beleidigte mich und meine Landsleute. Ich dachte anfangs daran, mich mit meinem Duelle auf den Beleidiger zu stürzen, ich sah jedoch die Curgianer in kampfbereiter Stimmung und zog mich daher zurück. Als Ungar konnte ich nicht anders handeln, als für die Unbill mir Satisfaktion zu verschaffen. Es war nicht meine Absicht, den Gegner zu tödten.

Präsi.: Kam es häufig vor, daß die Burschenschaft Curgia sich den Ungarn gegenüber provokatorisch benahm? — Angekl.: Sie benutzten jeden Anlaß. Einmal befand ich mich mit einem polnischen Edelmann und einem ungarischen Studiengefährten in der Steinhübler'schen Restauration. Die Curgianer waren ebenfalls dort und jangen „Die Wacht am Rhein“ und beschimpften uns, weil wir „Die Wacht am Rhein“ nicht stehend angehört hatten. Ein anderesmal machten sie eine Bemerkung, die mich mit Entrüstung erfüllte, und ich hatte dann Mühe, meine Erregung zu zügeln. Ich konvertierte mit einem Freunde ungarisch, da kam ein Mitglied der Curgia auf mich zu und sagte: Ihr sprecht ungarisch, wir dulden hier diese Diebsprache nicht. Marisch hinaus! — Präsi.: Und haben Sie wegen dieser Provokationen nicht bei der akademischen oder Lokalbehörde Klage geführt? — Angekl.: Es wäre erfolglos gewesen.

Der Angeklagte erzählte dann noch einige ähnliche Vorkommnisse, aus welchen erhellt, daß die deutschen Studenten den Ungarn gegenüber immer gehässige Gesinnungen zur Schau getragen haben.

Nach erledigtem Beweisverfahren ergriff Unterstaatsanwalt Dr. Keresi das Wort. Er verlangte — obgleich das Gesetz eine schwere Strafe für die Tödtung im Duell vorschreibt — eine milde Bestrafung des Angeklagten, denn es sei bewiesen, daß der blinde Haß der Deutschen veranlaßt habe, den Angeklagten in maßlos veratorischer Weise zu verfolgen.

Der Angeklagte wurde unter Zulassung außerordentlicher Milderungsgründe zu vierzehn Tagen Staatsgefängniß verurtheilt, mit welchem Urtheil sich sowohl die Anklagebehörde als auch der Angeklagte zufrieden gaben. Zu bemerken ist, daß das Strafgesetz bei Duellen mit tödtlichem Ausgang einen Straffuß bis zu fünf Jahren Staatsgefängniß stipulirt.

Eine falsche Adoptivmutter.

Vor ungefähr acht Tagen erschien in der Notariatskanzlei des Dr. Franz Stambberger, Elisabethring Nr. 15, eine behaftete Frau in Begleitung eines jungen Mannes und zweier Identitätszeugen. Die alte Frau stellte sich dem kön. Notar als die Gattin des in der Jösaigasse wohnhaften, reichen Kunstgärtners Hugo Weiler und den in ihrer Begleitung erschienenen jungen Mann als ihren Adoptivsohn vor. Um den Zweck ihres Besuchs befragt, erklärte Frau Weiler, sie wolle ihrem Adoptivsohn unbeschränkte Vollmacht erteilen, daß er auf ihre Liegenschaften nach eigenem Ermessen Kredite aufnehmen könne. Der Notar gab der alten Frau zu bedenken, daß dies eine sehr gefährliche Urkunde sei, aber die Dame begegnete diesen Ermahnungen mit dem Aus-

drucke unbedingten Vertrauens, das sie ihrem Adoptivsohne entgegenbringe. Vor Ausstellung, Unterfertigung und Legalisirung der Vollmacht wurde die Personensidentität der Frau Weiler von zwei dem kön. Notar bekannten Herren festgestellt. Auf Grund dieser Vollmacht nahm der junge Mann noch am selben Tage beim Geldverleiher Samuel Löwinger 9000 Gulden gegen Inhabitation auf, zwei Tage später wurden ihm in der Advokaturkanzlei des Dr. Vécsey wegen einer Obligation weitere 6000 Gulden ausgefolgt. Ob der junge Weiler auch noch andere Summen aufgenommen hat, konnte vorläufig nicht eruiert werden.

Vor einigen Tagen wurde der mit dieser notariellen Vollmacht getriebene Schwindel entdeckt und der Strafbehörde zur Anzeige gebracht. Es kam nämlich ein Ehepaar zum kön. Notar Dr. Stamberger und legitimirte sich als der Kunstgärtner Hugo Weiler und dessen Gattin. Hugo Weiler erzählte dem erkannten Notar, er habe erfahren, daß sein Adoptivsohn, der ihm jetzt sogar nach dem Leben trachte, einen Schwindel begangen und eine wildfremde Person für seine Adoptivmutter ausgegeben habe. Die Angaben des echten Weiler erwiesen sich als vollkommen richtig. Andreas Weiler hat mit Hilfe einer Frauensperson den kön. Notar und die zwei Identitätszeugen irregeführt und die beiden Geldverleiher in empfindlicher Weise geschädigt. Um nämlich die Belohnung der mütterlichen Realitäten ausführen zu können, nahm der junge Weiler zu folgendem Manöver seine Zuflucht. Er wußte, daß seine Adoptivmutter den ganzen Tag in der Markthalle beschäftigt war, während sein Adoptivvater im Garten arbeitete. Um nun Letzteren vom Hause, respektive Garten auf längere Zeit fernzuhalten, schickte er ihm eine gefälschte polizeiliche Vorladung zur Stadthauptmannschaft des VIII. Bezirks zu, welcher Hugo Weiler auch ungefümt Folge leistete. Während der Abwesenheit des Alten kam nun die Helfershelferin des Andreas Weiler in das Haus, wo sie Hut und Oberkleid ablegte, ein Hauskleid mit einer Küchenschürze anzog, sich in der Küche als Hausfrau zu schaffern machte. Andreas Weiler kam mit zwei Herren, den Identitätszeugen, nachhause, küßte der Frau ehrerbietig die Hand und nannte sie „Mama“. Auf diese Weise wurde den Identitätszeugen die Ueberzeugung beigebracht, daß sie die Adoptivmutter des Andreas Weiler vor sich haben.

Ein Freund des Andreas Weiler verrieth den Schwindel dem alten Weiler und dieser erstattete auf Anrathen des kön. Notars die Strafanzeige. Die Polizei verhaftete den jungen Schwindler in der Person Andreas Weiler's, des Adoptivsohnes von Hugo Weiler, ferner die falsche Adoptivmutter, eine Witwe Jb, deren Gatte angeblich Adokat war. Beide wurden dem Strafgerichtshofe eingeliefert und wird gegen sie die strafgerichtliche Untersuchung wegen Verbrechen der Urkundenfälschung durchgeführt werden.

(Verhaftung eines Kaufmannes.)

Heute wurde der hiesige Tuchhändler Joseph Bauer, der sich — laut einer vom Wiener Kreditorenverein erstatteten Kriminalanzeige — des Verbrechen der betrügerischen Krida schuldig gemacht hat, vom Untersuchungsrichter Dr. Peremy in Haft genommen. Joseph Bauer, der an der Ecke der Revagasse und des Waignerboulevards ein Tuchwaarengeschäft betrieb, stellte im Januar l. J. seine Zahlungen ein und gerieth einige Tage später in Konkurs. Die Forderungen der Gläubiger betragen etwa 35,000 fl., doch im Aktivstande der Konkursmasse fand sich blutwenig vor, was umso mehr auffiel, als der Kridatar noch kurze Zeit vor seinem Fallissement große Waarenvorräthe bestellt und übernommen hatte. Die empfindlich geschädigten ausländischen Fabrikanten erstatteten eine Strafanzeige und es gelang durch das energische Vorgehen des Stadthauptmanns Dr. Taksony Arányi, der in seinen Bemühungen durch den Masselurator Dr. Emanuel Köröfky unterstützt wurde, zu eruiern, daß Joseph Bauer Waaren im Werthe von 8000 Gulden der Konkursmasse entzogen habe und versteckt halte. Als die Polizei die nöthigen Beweise gesammelt hatte, machte sie von dem Ergebnis ihrer Erhebungen dem Untersuchungsrichter Meldung, welcher die Inhaftnahme des Beschuldigten verfügte. Es ist dies seit dem Inleben-treten des neuen Strafgesetzes, welches nur in sehr eklatanten Fällen und unter gewissen Bedingungen die Verhängung der Untersuchungshaft zuläßt, zum ersten Male der Fall, daß eine Strafanzeige wegen betrügerischer Krida eine so rasche und energische Erledigung erfährt.

(Presseprozeß.)

Der Kleinpester Redakteur Rajetan Seper hatte es sich in den Kopf gesetzt, der in Kleinpester herrschenden „Korruption“ ein Ende zu machen. Ob seiner vehementen Angriffe, in welchen er auch eine Bestechungsaffäre aufdeckte, ließen die dortigen Funktionäre ihn erst verhaften und abschicken, eine Maßregel, welche aber vom Ministerium außer Kraft gesetzt wurde. Einzelne der von Seper angegriffenen Gemeinde- und Komitatsbeamten mußten das Feld räumen, weil sie thätlich Mißbräuche begangen hatten. Einmal stand Seper schon vor den Geschworenen wegen Verleumdung und Ehrenbeleidigung der von ihm verfolgten Beamten. Heute belagte ihn der Komitats-Oberbuchhalter Bela Baky wegen desselben Delikts. Seper veröffentlichte nämlich im vergangenen Jahre eine „Neupester Schurken“ betitelte Broschüre, in welcher er dem Komitats-Oberbuchhalter Baky scharf zuwiegte. Er beschuldigte in dieser Flugchrift Baky, daß dieser sich fälschlich bei einer Gelegenheit, als er — Seper — sich beim Obergespan über die ihm zutheil gewordene Behandlung beschwerte, für den Bişegepan ausgegeben habe. Er richtete am Schlusse der Flugchrift an den Bişegepan die Frage, was er dazu sage, daß eines seiner untergeordneten Organe mit seinem Namen Schwindel treibe? Heute fand in dieser

Präkangelegenheit vor dem Budapester Geschwornengericht... Der Privatkläger vertrat Dr. Géza Admétó, als Verteidiger fungierte Advokat Dr. Eugen Gál.

Eine Katastrophe auf dem Meere. — Telegraphischer Bericht. —

Der hiesige kön. Gerichtshof befaßte sich heute unter dem Vorsitz des Gerichtspräsidenten Ritter v. Thierry mit dem Strafprozeß des Schiffskapitäns Roman Forempocher, der auf Grund des §. 445 des Strafgesetzes angeklagt erscheint, weil er am 21. September 1897 als Kommandant der „Jka“ durch ungeschicktes Manövrieren mit seinem Schiffe beim Eingang des Fiumaner Hafens mit dem nach Venedig fahrenden großen englischen Dampfer „Tyria“ kollidierte.

(Der zweite Prozeß Hülsner.) Aus Pisef wird telegraphiert: Die neuerliche Verhandlung gegen Leopold Hülsner findet bestimmt Anfangs Juli statt, und zwar ist für den Beginn derselben der 11. Juli, ein Mittwoch, in Aussicht genommen.

Belgrad, 14. Mai. (Prozeß Tauschanovics.) Heute wurde das Urtheil im Prozesse Tauschanovics verkündet. Der in Folge der Aufregung der letzten Tage erkrankte Angeklagte erschien nicht.

Der Gerichtshof verurtheilte Tauschanovics auf Grund des §. 148 des Strafgesetzes wegen Urkundenfälschung zu fünf Jahren Kerker in leichten Fesseln. Da Tauschanovics zur Stunde eine neunjährige Gefängnisstrafe abbüßt, wird im Sinne der serbischen Strafprozeß-Ordnung diese leichtere Straftat unter Abtürzung der Dauer in die schwerere Art umgewandelt. Er hat daher insgesammt eine elfjährige Kerkerstrafe in leichten Fesseln abzubüßen.

Der Kapitalist. Der Saatenstand.

Budapest, 14. Mai. Nach den bis zum 10. Mai seitens der ständigen Referenten an das Ackerbauministerium eingegangenen Berichten stellte sich die landwirtschaftliche Lage wie folgt dar: Im ersten Drittel des Monats Mai herrschte vorwiegend günstiges, mildes und regnerisches Wetter, in Folge dessen die Vegetation sich sehr schön entwickelte und nur in Folge der zwischen 10. und 13. eingetretenen Witterung wieder ein Hemmnis erfuhr.

Der Herbstroggen ist auf dem rechten und linken Donauufer schütter, von Unkraut durchwachsen und hat sich nur in geringem Maße verbessert, derselbe ist theilweise in die Lehren geschossen und die schwachen Saaten werden als Futter abgemäht.

Die Herbstgerste entwickelt sich zumeist befriedigend und gut. Die Frühjahrsernte hat durch die Regen und die milde Witterung sich vortheilhaft gebessert, nur trat in Folge der letzten Fröste ein Rückschlag ein. An vielen Stellen ist dieselbe gelb geworden, das Unkraut hat sich verbreitet und die Saat ist schütter geworden.

Die Kartoffel, welche gut aufgegangen ist, hat durch die Fröste gelitten. In manchen Gegenden wird dieselbe noch ausgepflanzet, in manchen Gegenden hat die Behauung bereits begonnen. Bei den Garten- und Feldgärten und Hülsenfrüchten, die gut geblieben sind, hat der Frost Schaden angerichtet.

Der Futteranbau steht gut und auch Weizen und Weiden sind befriedigend.

An den Weinkulturen sowie an den Obstbäumen hat der Frost der letzten Tage großen Schaden angerichtet.

(Vom Geldmarkt.) Der Medio hat im Allgemeinen nur geringe Spuren zurückgelassen und es ist allenthalben kaum eine nennenswerthe Aenderung der Lage auf dem Geldmarkt zu verzeichnen. In London hat sich in der allgemeinen Lage des Geldmarktes nichts verändert. Die Bank von England wurde wieder in größerem Maße anlässlich der im Zusammenhange mit der Kriegsanleihe zu leistenden Zahlungen in Anspruch genommen, doch weniger als Darleherin denn als Wechselkäuferin.

(Die ungarische Investitionsanleihe.) Zwischen den Mitgliedern der Rothschild-Gruppe und deren Konjunkten werden rege Verhandlungen gepflogen, welche der Vorbereitung der Emission der ungarischen Investitionsanleihe gelten.

(Ungarischer Landes-Industrieverein.) Es liegt uns der aus der Feder des Direktors Moriz Gelléri stammende Jahresbericht dieses Vereins vor, welcher der am 20. d. stattfindenden XXXIV. Generalversammlung unterbreitet werden wird.

In der Einleitung wird auf die für das ungarische Gewerbe so traurigen Zeiten hingewiesen, welche einen verdoppelten Eifer des Vereins erheischen. Derselbe hat in vielen wichtigen Fragen die Initiative ergriffen und hierfür die öffentliche Meinung zu interessieren gesucht. Ein wichtiger Behelf war hierfür das wöchentlich erscheinende Fachblatt „Magyar Ipar“, welches ein wahrhaftes Kompendium jener Informationen und Instruktionen bildet, deren unsere vaterländischen Gewerbetreibenden in hohem Maße bedürfen.

(Falsche Anklagen gegen die ungarischen Mühlen.) Wir werden um die Veröffentlichung folgender Erklärung ersucht:

Nach Wiener Meldungen wurde letzten Freitag im österreichischen Eisenbahnministerium eine Konferenz unter dem Vorsitz Sr. Excellenz des Eisenbahnministers

Serr... Mi... ohne... tarif... schen... wirt... deflar... Weise... meßen... verkehr... welche... tren, e... entbeh... zu veru... zurück... (Budape... strieller... verein... Anmelde... von Ver... übung... gen Kr... folgen... mern, a... zahlreich... Zahl de... gefell... Gene... der Dire... das U... gabe vo... von 4... erhöht... meye... glied de... Erträgn... gegen 1... Schiffsl... 3.075,91... im Jahr... reu... Dufan... Gyula... de in;... Wilhelm... Bilmos... haben... tus no... v a t... liegende... unbeacht... kaum... aus Au... das An... per Her... Herbst... bis zum... Notium... Preis... städte... haupt... markt... neuer U... verpackt... zurückgeh... schwere... 92 S... bis... — S. 4... [Priv... belief... galizische... nahmen... von 48... 72 S. b... 60 S. b... Mast u... und Kul... Subo... heute et... Stimmu... führen... die jed... Lokalm... Nach b... rliche... Murány... pester... Kreditat... Staatsb...

an den Tage großen ... hat im ... the Nende ... werzeichnen ... Lage des ... von Eng ... lässlich der ... zu leisten ... noch weniger ... fährt sie ... zu diskon ... rufschuldung ... gen. Die ... eit herrscht, ... und in ... schloß die ... Drängen ... it zur Er ... Bereinigten ... erhöhte sie ... um 1/2 d ... stellte sich ... täglich ... Paris ... affen die bis ... Reichsbank ... n. Immer ... Bank sich ... hat. Geld ... bert. Der ... De f e r ... vorüber ... wie dies ... en bei der ... Die Säge ... lerd nach ... nacexapte ... wird von ... anleihe.) ... ppe und ... ngen ge ... tion der ... wir ver ... s erfolgt ... denden ... Subscrip ... ist etwa ... rein.) Es ... es Moriz ... Vereins ... XXXIV. ... wird. Es ... artseiten ... Vereins ... erblichen ... jutage ... wir in ... ngarische ... he einen ... elbe hat ... cht. Ein ... emende ... Kom ... bildet, ... hohem ... teit des ... Fö d e ... tion zu ... Anlaß ... arischen ... tätigkeit ... teressen ... ir den ... zu be ... hre be ... em g e ... r i g e ... dukte ... kann ... ch mehr ... Bericht ... Darstel ... blischen ... und ... gebung, ... treibe ... zweise, ... us, Ge ... neuen ... em Er ... werten ... werden ... en sich ... Pro ... fchen ... chung ... reitag ... renz ... isters

Herrn v. Witterl abgehalten, in welcher durch 58 h... mische Müller gegen die ungarischen... Mühlen in ihrer Gesamtheit die Beschuldigung... ohne Berufung auf konkrete Fälle erhoben wurde, daß... dieselben auf Grund des neuen ermäßigten Futtermehl... tarifes, welcher übrigens ohne Hinzutun der ungarischen... Mühlen im Interesse der österreichischen Land... wirtschaft zustande kam, feineres Mehl als Futtermehl... deklarirt nach Oesterreich befördern lassen, um auf diese... Weise die Begünstigung des billigeren Tarifes zu ge... nießen und so die Wirkungen des aufgehobenen Mahl... verkehrs zu paralysiren. Die gezeitigten Mühlenvereine, ... welche die gesammte ungarische Mühlenindustrie repräsen... tieren, erachten es für ihre Pflicht, diese jeder Grundlage... entbehrenden und in ihrer Tendenz nicht schwer genug... zu verurteilenden Verdächtigungen aufs entschiedenste... zurückzuweisen. Ungarischer hauptstädtischer Mühlenverein... (Budapest). Landesverein ungar. Provinzmühlen-Indus... trieller (Szegedin). Ungarischer Provinzmühlen-Indus... triererein (Miskolc).

(Landeskongress der Bauindustriellen.) Die... Anmeldungen zu diesem Kongresse, der sich die Beratung... von Vorschlägen behufs legislativer Regelung der Aus... übung des Baugewerbes und Milderung der gegenwärtigen... Krise im Baugewerbe zur Aufgabe gestellt hat, er... folgen sowohl seitens der Handels- und Gewerbetre... benden, als auch seitens der Gewerbetreibenden sehr... zahlreich. Nach den bisherigen Anmeldungen wird die... Zahl der Theilnehmer 600 überschreiten.

(Die ungarische Eisenbahn-Verkehrs-Aktiengesellschaft) hielt heute eine außerordentliche... Generalversammlung, in welcher auf Antrag der... Direktion und des Aufsichtsrathes beschlossen wurde, das... Aktienkapital der Gesellschaft durch Ausgabe von... 10,000 neuen Aktien à 200 Kronen Nominale von... 4 Millionen Kronen auf 6 Millionen Kronen zu... erhöhen. Schließlich wurde Herr Karl Stöger... er, Direktor des Wiener Bankvereins, als Mit... glied der Direktion neugewählt.

(Donau-Dampfschiffahrts-Gesellschaft.) Das... Etzrägnis vom 1. bis 30. April betrug 1.244.396 K... gegen 1.397.838 K. im Vorjahre; die Einnahmen von... dem Schiffahrtsbeginn bis Ende März machten zusammen... 8.075.912 K. aus, so daß sich gegen die gleiche Periode... im Jahre 1899 ein Minus von 269.732 K. ergibt.

(Insolvenzen.) Der Wiener Kreditore... nenverein veröffentlicht folgende Insolvenzen: Dufan... Mijajev, prot. Kaufmann in Pancsova; Gyula Gyöngyösi, Kaufmann in Großwar... dein; Lajos Klein, Kaufmann in Rajchau; Wilhelm... Zádor, prot. Kaufmann in Nagybánya; Vilmos Reich in Nyiregyháza.

Wien, 14. Mai. (Spiritus.) Die Preise... haben sich heute weiter befestigt. Prompter Kontingent-Spiritus... notirte 41 K. 80 H. Geld, 42 K. 20 H. Brief.

(Wiener Fruchtbörse vom 14. Mai.) (Pri... vat-Telegramm.) Die vom Wochenanfang vor... liegenden durchwegs flauen Auslandsberichte blieben hier... unbeachtet, und die Tendenz hat sich gegen Samstag... kaum verändert. Unbefriedigende Saatenstandsberichte... aus Rumänien und Frostmeldungen aus Böhmen halten... das Ausgebot in Reserve. Boverst wurden blos Weizen... per Herbst zu 8 K. 19 H. bis 8 K. 20 H., Roggen per... Herbst zu 7 K. 40 H. gehandelt. Im Uebrigen blieb es... bis zum Schlusse des Berichtes geschäftslos und die... Notirungen gegen letzten Stand nominell unverändert.

Budapest, 12. Mai. (Original-Bericht.)... Preisnotirungen des neben dem Franz... städter Petroleum-Lager gelegenen... hauptstädtischen Konsum-Vorstenvieh... marktes. — Vorrath am 12. Mai 549 Stück... neuer Auftrieb 51 Stück, Gesamttauftrieb 600 Stück, ... verdrachtet für den Budapester Konsum 263 Stück, noch... zurückgeblieben 337 Stück. Tagespreise: 50—100 Kilogr. ... schwere Spanferkel 80 H. bis — H., 120—180 Kilogr. schwere... 92 H. bis 98 H., 220—280 Kilogr. schwere 98 H. ... bis — H., 320 bis 380 Kilogr. schwere 102 H. bis ... H., 400—500 Kilogr. schwere — H. bis — H.

(Wiener Schlachtviehmarkt vom 14. Mai.)... (Privat-Telegramm.) Der heutige Auftrieb... belief sich auf 3515 Stück ungarische, 1097 Stück... galizische, 128 Stück Bukowinaer, 825 Stück deutsche, ... zusammen 5565 Stück Rinder, worunter sich 822 Stück... Weimvieh befanden. Der abermalige bedeutende Auf... trieb veranlaßte die Käufer, sich reservirt zu verhalten, ... und ist aus diesem Grunde das Geschäft in der ersten... Marktstunde von geringem Umfange. Es sind nur Ver... käufe in Prima auf Basis der vorwöchentlichen Preise... zustande gekommen. In den übrigen Sorten stoch der... Verkehr einwiehlen noch gänzlich. Auf dem Stiermarkte... gegen die Vorwoche keine Veränderung. Es notirten per... 100 Kilo Lebendgewicht: Ungarische Mastochsen Prima... von 62 K. bis 68 K., ausnahmsweise 70 K., Sekunda... von 54 K. bis 61 K., Tertia von 46 K. bis 53 K.; ... galizische Mastochsen Prima von 64 K. bis 70 K., aus... nahmsweise 72 K., Sekunda von 55 K. bis 63 K., Tertia... von 48 K. bis 54 K.; deutsche Mastochsen Prima von... 72 K. bis 78 K., ausnahmsweise 81 K., Sekunda von... 60 K. bis 70 K., Tertia von 52 K. bis 59 K., mindere... Mast- und Bauernochsen von 38 K. bis 52 K., Stiere... und Kühe von 38 K. bis 66 K.

Budapester Waaren- und Effektenbörse. ... Effektenmarkt, 14. Mai. Der Verkehr war... heute etwas lebhafter und wickelte sich bei freundlicherer... Stimmung ab, die Kurse der internationalen Werthe er... fuhren auf bessere ausländische Berichte eine Steigerung, ... die jedoch nicht voll behauptet werden konnte. Der... Lokalmarkt zeigte ebenfalls eine bessere Haltung. Die... Nachbörse schloß bei ruhiger Tendenz.

An der V o r b ö r s e wurden gehandelt: Unga... rische Kreditbankaktien zu 729.50 bis 730, Rima... Muránger Eisenwerksaktien zu 598 bis 600, Buda... pester Straßenbahnaktien zu 629 bis 630, österreichische... Kreditaktien zu 722.20 bis 723.80, österreichisch-ungarische... Staatsbahnaktien zu 635.50 bis 636.

Ungarische Kommerzialbankaktien zu 2690, Budapest... allgemeine Elektrizitätsaktien zu 236, ungarische Zuder... indutrieaktien zu 2090. — Auf Lieferung wurden... geschlossen: Ungarische Kreditbankaktien zu 729.50 bis... 730.50, ungarische Hypothekbankaktien zu 454.50 bis... 456, ungarische Eskompte- und Wechselbankaktien zu... 491.50 bis 492.50, österreichische Kreditaktien zu 723.80... bis 725, Rima-Muránger Eisenwerksaktien zu 599 bis... 601, Budapest Straßenbahnaktien zu 627 bis 628, elek... trische Stadtbahnaktien zu 320 bis 322, österreichisch-ung... arische Staatsbahnaktien zu 636 bis 636.50. — Zur Er... klä r u n g s z e i t notirten: Oesterreichische Kreditaktien... zu 724.30. — P r ä m i e n g e s c h ä f t: Kurstellung... in österreichischen Kreditaktien auf morgen 4 K. bis 7 K.,... auf acht Tage 10 K. bis 15 K., per Ultimo Mai 12 K. ... bis 18 K.

An der N a c h b ö r s e blieb die Tendenz ruhig, ... der Verkehr geringfügig. Es wurden umgekehrt: Oester... reichische Kreditaktien zu 724, 724.70 und 723.80, un... garische Kreditbankaktien zu 718.50, Kronenrente 92.50, ... österreichisch-ungarische Staatsbahn zu 635.75. — ... S c h l u ß: Oesterreichische Kreditaktien zu 724.30.

Getreidegeschäft. Der Verkehr in effektivem... Weizen war etwas reger. Es wurden bei lebhaftem... Ausgebot und mäßiger Kauflust 22,000 Metersentner zu... einigen hellern billigeren Preisen umgekehrt. Es wurden... verkauft:

Table with columns for grain types (Weizen, Roggen, Hafer) and prices per unit (Mtr., Hg., etc.). Includes sub-sections for 'Weizen, Heiß' and 'Roggen, Heiß'.

Termin- und Liquidationskurse. Im Einflange mit effektiver Waare... anfangs schwächer, schließlich befestigt auf Berliner und... Londoner kaltes Wetter. — Vormittags wurden... gemacht: Weizen per Mai zu K. 7.76, K. 7.74... und K. 7.76, Weizen per Oktober zu K. 7.97, ... K. 7.98, K. 7.94 und K. 7.95, Mais per Mai zu... K. 5.62 bis K. 5.60, Mais per Juli zu K. 5.68 bis... K. 5.66, Hafer per Oktober zu K. 5.28 bis... K. 5.30, Roggen per Oktober zu K. 7.06, ... K. 7.08, K. 7.03 und K. 7.05. — Nachmittags... wurden gehandelt: Weizen per Mai zu K. 7.76... bis K. 7.80, Weizen per Oktober zu K. 7.95... bis K. 8, Mais per Mai zu K. 5.60, Mais per... Juli zu K. 5.66 bis K. 5.67, Roggen per O... ktober zu K. 7.05 bis K. 7.08. — Abends schloßen: ... Weizen per Mai zu K. 7.79 Geld, K. 7.80 Waare, ... Weizen per Oktober zu K. 7.99 Geld, K. 8.01... Waare, Mais per Mai zu K. 5.60 Geld, K. 5.61... Waare, Mais per Juli zu K. 5.66 Geld, K. 5.67... Waare, Hafer per Oktober zu K. 5.29 Geld, ... K. 5.30 Waare, Roggen per Oktober zu... K. 7.07 Geld, K. 7.09 Waare.

Heute wurden folgende Liquidationsk...urse festgestellt: Weizen per Mai K. 7.74 ... Roggen per Mai K. 6.80 ... Mais per Mai K. 5.59 ... Hafer per Mai K. 5.04

Gekündigt wurden 17,000 Mtr. Weizen... und 8000 Mtr. Mais zur Uebernahme per 19. Mai.

Produktengeschäft. Wir hatten heute etwas leb... hafteren Verkehr. Fettwaaren unverändert. Speck... waare tendirte ruhig. Pflaumen und Pflaumen... nus sehr — Amtlich notiren: Schweinefett: ... Stadtwaare K. 57.50 Geld, K. 58.— Waare, Speck, ... Budapester Stadtwaare, vierfüßiger K. 46.— Geld, ... K. 47.— Waare, Budapester Stadtwaare, dreifüßiger K. 50.— ... Geld, K. 51.— Waare, geräuchert, Kronen — Geld, ... Kronen — Waare. — Pflaumen: 1899er ... Ufance-Qualität: bösnische K. 18.75 Geld, K. 19.— ... Waare, 100füßiger K. 24.50 Geld, K. 25.— Waare, ... 85füßiger K. 29.50 Geld, K. 30.— Waare, ser... bische 1899er Ufance-Qualität K. 16.75 Geld, K. 17.— ... Waare, serbische 100füßiger K. 23.— Geld, K. 23.25 ... Waare, 85füßiger K. — Geld, K. — Waare. — ... Pflaumenmus (effektiver Waare): slavonisches ... 1899er K. 18.50 Geld, K. 19.— Waare, serbisches 1899er ... K. 16.50 Geld, K. 17.— Waare.

Table showing liquidation prices for various goods like flour (Mehl), oil (Öl), and other commodities.

Table with columns for 'Weissenburger' and 'Banater' grain prices, listing various types of wheat and rye with their respective prices.

Table listing prices for 'Roggen Ia', 'Roggen, Mittel', 'Gerste, Futter, Ia', etc., with prices in K. and H.

Table listing prices for 'Weizen per Mai', 'Weizen per Oktober', 'Roggen per Mai', etc., with prices in K. and H.

Budapest, 14. Mai. (Spiritus.) Rohspiritus... notirt K. 38.50 Geld, K. 39 Waare.

Wiener Börse vom 14. Mai.

In Folge der gebesserten Tendenz, mit welcher die... ausländischen Börsen vom Samstag geschlossen haben, und... der beruhigenden Situationsberichte vom deutschen... Eigenmarkt hat auch die heutige Börse wieder eine... ruhigere Haltung gewonnen. — Die Schlußkurse... der heutigen Mittagsbörse waren folgende:

Table titled 'Amtliche Telegramme' listing various market indicators and prices, including 'Eisenbahnakt.', 'Kronenrente', etc.

Table titled 'Private Telegramme' listing prices for various commodities like '1854er Soje', 'Ferdinands-Nordbahn', etc.

Nach Schluß der Mittagsbörse... blieben: Oesterreichische Kreditaktien 723.75, unga... rische Kreditaktien 728, Anglobank-Aktien 286, Bank... verein 515, Unionbank 589, Länderbank 446, öster... reichisch-ungarische Staatsbahn 634.50, Lombarden 109.50, ... Elbthalbahn 472, Nordwestbahn 463, Rima-Muránger... 599, Tabaktien 298, Alpine 522.75, Waivreute... 98.45, ungarische Kronenrente 91.95, Türkenloose 115, ... Markt 118.32 per Kaffe, 118.30 per Ultimo, Napo... leond'or 19.27.

Wasserstand.

Table showing water levels (Wasserstand) for various locations like 'Zug', 'Donau', 'Scharbing', etc., with measurements in centimeters.

Kleiner Anzeiger des „Neuen Pester Journal“.

Anstufte werden ertheilt und Aufträge übernommen. Schriftliche Anfragen werden nur bei Einbringung einer Retourmarke beantwortet. (Telephon.)

Meisterchafts-Methode.

Français-Anglais, English-French.
Anerkannt vorzüglichste Gelegenheit zur schnellen und gründlichen Erlernung dieser Weltsprachen.
Prof. Schulze, Franz Deák, Café 21. III. 93173

Photographie.

Ein tüchtiger junger Fotograf- und Negativ-Monteur wird sofort acceptirt bei **Rechniker J., Hof-Photograph, Ranschowa.** 93173

Junges Fräulein.

der ungarischen und deutschen Sprache vollkommen mächtig, das Elementarwissen unterrichtet, gute Zeugnisse besitzt, sucht Stelle zu Kindern. Briefe unter „Kinderliebe 174“ an die Exp. 93174

Sommerengagement

für norddeutsche Kinderärztinnen zu zwei Kindern gegen ganze Verpflegung auf dem Sannaberge. Mondgasse 23. II. Stof, Th. 6. 93177

Reines Zeitungs-Matratzenpapier ist um 8 fl. per Meter zentner zu haben.

Bei Abnahme von mindestens 5 Meter zentnern à 7 fl. Näheres in der Exp. 93178

Klaviere u. Pianino.

neue und überprüfte Stückflügel sind preiswürdig zu verkaufen und zu vermieten, auch für Sommerparteen bei Spigulinfish, Szervitater 5. 93178

Damen

können bei praktischer diplomirter Hebamme diskret in bequem eingerichteter Wohnung entbunden und werden gewissenhaft gepflegt. Novák Józsefné, dipl. Hebamme, Csömöri-ut 31. 93192

Junger Bautech-

niker für Ausarbeitung einiger Pläne gesucht. A. G. Alfa Separateur, Budapest, VII., Erzébet-körut 4. 93182

Französische oder deutsche Bonne

zur 3 Kindern wird per sofort gesucht. Adr. in der Exp. 93179

Gyakornok

iparvállalatnál, egyelőre fizetés nélkül, azonnal felvétetik. Ajánlatok „Jövő“ cím alatt a kiadóba intézendők. 93191

Welche Dame!

nicht über 30 Jahre, wäre geneigt, mit einem feinen, jungen, 30jährigen Mann in das Ausland zu reisen? Ehe nicht ausgeschlossen. 5-6000 Gulden erwünscht. Bitte um werthe Zuschriften bis 19. d. M. unter „Goldene Zukunft“ Hauptpost rest. Budapest. 93189

Konmiss

der Speerei- und Eisenbranche, mit guter Handschrift, der ungarischen, deutschen, slowakischen Sprache mächtig, wird zum sofortigen Eintritt bei **Wilhelm Kuffler u. Sohn, Közyahagy, aufgenom-**men, wohnl. Offerte, welche auch die Gehaltsanprüche enthalten sollen, zu richten sind. 26503

Kifutó leány

és tanulólányok női divatteremben azonnal felvétetnek. Ugyanott egy ezimbalom jutányosan eladó. Czím a kiadóban. 93190

Jól bevezetett

gyujtőügynök fix fizetéssel és jutalék mellett állandó alkalmazást nyerhet. Czím a kiadóban. 93201

50 fl. Bicycle fl. 50,

engl. Fabrikat, wenig benützt, frankeithalber zu verkaufen. Jzabellagasse 19, 3. Stof 8. 93139

Bonne

kerestetik egy 7 éves fiúhoz. Czím a kiadóban. 93176

Papirkereskedés

5 fnt napi haszonnal a főváros legelénkebb pontján azonnal átadó. 93175

Vendéglő.

a főváros legnagyobb gyárak között, olesó házbérrel, a tulajdonos elutazása miatt olesón eladó. Fischer, József-körut 15. 93175

Magyar királyi állam-

vasutak. Budapest-balparti üzletvezetőség. 15493/900 szám.

Pályázati hirdetés.

A Pozsony-Ujváros állomásos létesítendő új liszt-raktár megépítésére és a meglevőnek meghosszabbítása körül végzendő munkák biztosítására ezennel nyilvános versenytárgyalást hirdetünk. A teljesítendő munkák mennyiségére vonatkozó bővebb adatok, valamint az építési szerződés tervezete az alulírott üzletvezetőség pályafenntartási osztályának hivatalos helyiségében (Teréz-körut 62. I. em. 18. ajtó) és pozsony-komáromi osztálymérnökségünkben (Pozsonyban, Hosszu-utca 6. sz.) a hivatalos órák alatt megszereshetők és ez alkalommal a tervek is megtekinthetők. Jogérvényes és kellelőg bélyegzett ajánlatok legkésőbb 1900. évi május hó 23. déli 12 óráig általános osztályunk vezetőjénél (Teréz-körut 62. I. em. 6. ajtó) nyújtandók be eme felirattal: „Ajánlat Pozsony-Ujváros pályaudvaron létesítendő új liszt-raktár építésére és a meglevőnek meghosszabbítása körül végzendő munkákra.“ Bánatpénz fejében legkésőbb 1900. évi május hó 22. déli 12 óráig 700 korona, azaz hétszáz

korona készpénzben vagy

állami letételekre alkalmas értékpapirokban gyűjtőpénztárunknál (Teréz-körut 62) lefizetendő. Az értékpapírok a budapesti és bécsi tőzsdék árfolyama szerint, de a névértékét meg nem haladó értékben fogadtatnak el. Takarékpénztári betétkönyvek bánatpénzül nem tehetők le. Posta útján beküldendő ajánlatok és bánatpénzek térítvény mellett adandók fel. A bánatpénz lefizetéséről szóló letétjegy az ajánlatához nem csatolandó. Az ajánlatok között a szabad választási jogot magunknak fenntartjuk. Budapest, 1900. május hó. Az üzletvezetőség. 26399-1889

Provisions-Reisender

wird für Ungarn und Siebenbürgen von einer leistungs-fähigen und bereits eingeführten

Parfumerie- und Toilette-Seifen-Fabrik I. Rang

bei hoher Provision gesucht. Offerte unter „Provisions-Reisender 505“ an die Exp. 26505

Chepaar

sucht Hausmeisterstelle, ist Schlossermeister, versteht Gas- und Wasserleitung, war schon längere Jahre auf einem Posten. Adr. in der Exp. 93184

Gasthaus

im besten Betriebe, scharfer Cefposen, am Ring, elegant eingerichtet, ist nur wegen Todesfalls um den Spottpreis von 800 fl. sofort zu verkaufen. Zum Ankauf streckt die Brauerei 500 fl. vor. Dasselbst wird auch ein

Verrechnungswirth

mit 300 fl. Kaution aufgenommen bei **Freud és társa,** VII. Klauzál-ú. 5. 93188

Magazineur

für eine landw. Maschinenfabriks- und Pumpenniederlage wird gesucht. Derselbe muß sachkundig sein, den Lokalverkauf, Expedition und Beaufsichtigung der Arbeiter besorgen. Nur schriftliche Offerte sind abzugeben: VII., Kertész-utca 35, 2. St. 17. 93185

Zufassant,

tüchtige Kraft, kautionsfähig bis 400 Kronen, sucht baldige Stellung, welche Branche immer. Adr. in der Exp. 93194

Konkurs.

Die Gemeinde Gospodince, Bahn via Neufas, acceptirt per sofort einen Schofel Uboed Bekoreh, guten Vorbeter und Religionslehrer. Gehalt 600 Kronen, g. Schechita, freie Wohnung und Heizung. Kopien von Zeugnissen, Raboles, sowie Offerte mit Angabe des Alters und Familienstandes sind unverzüglich einzusenden. Zum Vortrag können nur Berufene erscheinen, jedoch erhält nur der Acceptirte laut Uebereinkommen Reise- und Ueberfuhrungskosten.

Rosenzweig Jakob,

Vorsitzer. 26506

Butter,

Dopsen, alle Gattungen Käse werden fürs Geschäft zu wöchentlich Lieferung dringend gesucht. Offerte mit Angabe des billigsten Preises und Derselbst unter „Verlässlich 147“ an die Exp. erbeten. 93147

Igen ügyes

szabónó házakhoz ajánlkozok. Czím a kiadóban. 93143

Muffeher

wird in einer Budapesti Fabrik gesucht, ausgediente Unteroftiziere, die bereits in ähnlicher Eigenschaft thätig waren, bevorzugt. Offerte unter „M. N. 140“ an die Exp. 93140

Hausmeisterstelle

wünscht kinderloses Ehepaar zu ändern. Selbes ist in einem größeren Städtigen Hause, der Mann ist Telephon-, Gas- u. Wasserleitungs-Infallateur, auch die Aufwartung eines Stiftes kann selber besorgen. Anträge werden erbeten unter „Vertrauensvoll 1900“ an die Exp. 93141

Branntweingeschäft,

eines der besten Geschäfte in Budapest, wo in Wirklichkeit noch in höchsten Sommer eine Durchschnittslohnung pro Tag über 30 fl. ist, wird sehr billig verkauft; ferner

Rafcegeschäfts,

sehr schön eingerichtet, mit 80 Monatsabonnenten, wird für 300 fl. sehr dringend nur Familienverdrächlichkeit halber verkauft, die Requiriten allein sind brüderlich 500 fl. werth; ferner

Kaffeehaus,

kleineres, vorzügliches Tag- u. Nachgeschäfts, auf dem beliebtesten Punkte Budapests, wo die Durchschnittslohnung pro Tag 50 fl. ist, wird sehr billig verkauft. Zum Ankauf genügen 1000 fl. in Baaren. Näheres bei Julius Niemetz, Geschäfte-Ranz- und Verkaufsbureau, József-körut 22. 93215

Kravatten

werden genäht, auch zum Putzen angenommen per Stück 6 kr. und aufs schönste ausgeführt. Karlstring Nr. 8, 3. Stof 15. 92867

Dauernde

Beschäftigung finden intelligente Herren. Anzufragen bei Hajdu, Dorotheagasse 10, 2. Stof, zwischen 3-5 Uhr Nachmittags. 26507

Herrschäfts-Kutschirwagen

wegen Raumangel preiswürdig zu verkaufen. Adr. in der Exp. 26512

Das 20. Jahrhundert

Möbel es mit sich gebracht haben, daß das P. Z. möbel-taufende Publikum sich von der Bauernfängerei gewisser Firmen, durch Preisanschreibungen oder durch die Annoncen von Privatwohnungsverkäufen, oder aber von Ein- und Verkauf wenig benützter Möbel wehren läßt, und in auch jedem Möbelfeuchter unter den gegebenen Verhältnissen große Vortheile zu empfehlen, denn

MÖBEL

soll man nur einmal kaufen, und das in guter Qualität, und dies kann nur in soliden Kundengeschäften erreicht werden, deren es auch ziemlich viele gibt, und kann sich auch, ohne unbedenklich zu sein, mehrere seit Jahren im ganzen Lande für streng solid anerkannte Möbelfirma an diese anreihen, da wir speziell selbst erzeugte Tapetiererei u. Tischlerarbeiten in bester Ausführung zu den constantesten Preisen abgeben. Zur persönlichen Ueberzeugung bestens einladend, zeichnen

Sárkány & Schütz,

VII. Elisabethring Nr. 12, vis-à-vis Café New-York.

Kufeke's Kindermehl

von AUTORITÄTEN OESTERREICH-UNGARN'S DEUTSCHLAND'S etc. empfohlen
BESTES KINDERNÄHRMITTEL | Apotheken erhältlich in | BESTES DIÄTETISCHES MITTEL
BESTER ZUSATZ ZUR MILCH. | R. KUFKE WIEN VI/2. | MAGEN- u. DARMPANKE KINDER

WASSERHEILANSTALT JUDENDORF bei Graz.

Gänzlich renovirt. Verliche Lage, Adelwald. Sämmtliche hydropathischen Prozeduren. Elektrische Bäder, Massage. Nähere Preise. Der Anstaltsarzt spricht ungarisch.
Dr. LIPPA JÓZSEF.

KURBAD LUBLAU, Eisenmineral- (Champagner-) u. Moorbäder

Eisenquellen, überaus reich an Kohlensäure. Trink-, Bade- u. Terrain-Kur, von vorzüglichem Erfolg bei Blutmuth, nervösen Leiden, Schwächezuständen, vor Allem aber bei Frauenleiden und Entkräftung nach schweren Krankheiten jeder Art. Stäuberei, gesunde Gebirgslage (556 m. Seehöhe), inmitten von ausgedehnten Fichtenzwäldern, mit allem Komfort ausgestattete und billige Wohnungen. Ständ. Badeort Dr. Alex. Blaser, em. klinischer Assistent, Budapester Frauenarzt. Die Restauration leitet der in vielen Kreisen rühmlichst bekannte Restaurateur J. Kolacskóffy. Post- und Telegraphenstation (Lubló kúrdó). Zonenarten. In der Vor- und Nach-Saison bedeutende Preisermäßigung bei Wohnung, Bädern u. Kost. Das Mineralwasser (Amaliquelle) ist in früherer Füllung durch die Brunnenverwaltung, in Budapest bei L. Háeskaty, ital. Postf. und in den größeren Mineralwasserhandlungen der Provinz zu beziehen. Illustrirte Prospekte versendet u. nähere Auskunft ertheilt die herrschaftliche Badeverwaltung im Bade Lublau (Post Lubló kúrdó, Zipser Komitat).

la. Transportfähige Glühkörper
kann jeder selbst montiren, passend auf alle Brenner für Gas, Spiritus, Gasolin.
100 St. f. fl. 17.50
50 " " " 9.50
25 " " " 5.50
12 Stück fl. 12
(Brenner, Strumpf, Cylindrer)
Automatische Gaselbflünder, per Stück fl. 1.
Komplete Spiritusapparate, auf jede Petroleumlampe von 4 cm. Durchmesser passend, sofort anzubringen fl. 3
verriehet franco gegen Nachnahme
Gasflüchtfabrik „JEWEL“, Wien, Stephansplatz Nr. 16.

REISENDEN,

welche in Transleithanien bei den Spezerei-Kaufleuten gut eingeführt sind, wird ein Artikel, den jeder Kaufmann braucht, gegen hohe Provision (Tüchtige können leicht Nr. 20.- und darüber täglich verdienen) mitgegeben. Offerte mit Angabe des derzeitigen Engagements unter „W. S. 1938“ an Rudolf Mosse, Wien, I., Seilerstätte 2.

TUCHRESTE in Partie

billigst bei **HECHT MÓR BUDAPEST**
Ecke Király- und Kertész-utca 43.

Erfindungen

zur Ausarbeitung, Patentirung und Verwerthung übernimmt **WEISS M. MIKLÓS,** dipl. Ingenieur, Patent- u. technisches Bureau, BUDAPEST, V., Bécsi-utca 6.

Geheime Krankheiten,

die vernachlässigten und veralteten Harnröhrenentzündungen, syphilitische Geschwüre, die ihnen folgen der Syphilis, Manneschwäche durch Electro-Massage oder Psychotherapie, Fluß bei Frauen ohne Einwirkung, Verdauungs- und Nierenkrankheiten, die barmhertigsten Hautkrankheiten heilt rasch und gründlich ohne Berufshilfe.

Dr. Kajdacsy

g. k. u. k. Regimentsarzt. Ordinations-Anstalt: Budapest, V., Waitznerboulevard 4 (Váci-körut 4), I. Stof, Eingang bei der Treppe.
Ordination von 9 bis 4 Uhr und von 7 bis 8 Uhr Abends. Sonntags nicht möglich. Befehle werden franco u. unter größter Discretion beantwortet. Nebeltamente befragt.

Kleiner Anzeiger des „Neuen Pester Journal“.

Ankünfte werden erteilt und Aufträge übernommen. Schriftliche Anfragen werden nur bei Einlegung einer Retourmarke beantwortet. (Telephon.)

Kleinere
Villa am Schwabenberg, hohe, romantische Lage, großer Park, herrlicher Rosenhain, Fichten-Kastanien- u. Nussbaumalleen, zu vermieten. Adr. in der Exp. 90865

Ein großes Hof- und Gartenlokal
in der großen Feldgasse 68 ist per 1. Mai auf mehrere Jahre zu vermieten. 26175

Sommerwohnung
zu vermieten. Vier Zimmer, Veranda, Küche, Dienstboten-zimmer und Zubehör.

Dogge,
deutsche Rasse, 7 Monate alt, Männchen, zu verkaufen. Schwabenberg, 1. Bez., Béla király-ut 39. 92676

Házépítő-egyesület által nyeresz-kedés czélzata nélküli beszerzett igen olcsó háztelkek
eredeti árban eladók a Szent-Mihályi

Árpád-Telepen,
a melyet a már jó részben felépült, és év augusztus 1-én megnyíló Czinkota-Kerepesi vicinális vasut egész hosszában érint állomással. Levegő, ivóvíz és kilátás felülmulhatatlan! 5 percznyire van a

Coprina-fürdő.
Még csupán a vasut megnyitáig eredeti árban kapható

igen kedvező feltételek mellett.
Bővebb VII. Óroda-u. 3. a. 5. Kedd, Csütörtök és Szombat délután 3 és 4 között az Árpád-telep Házépítő-egyesületnél vagy pedig a telepen az önnél. 26500

Villa-lakás
téli laklató a Csömöri-uton, Stefánia-ut mellett, 3 szoba, fürdőszoba, konyha, speis stb. és egy

istálló és kocsiszin
augusztusra kiadó. Czím a kiadóban. 26430

Großes Geschäftslokal
mit elegantem Portal, verbunden mit Keller, ist per August billigt zu vermieten. Königsplatz 60. 92702

Elegant möbliertes,
vollständig separiertes zweijähriges Gassenzimmer mit Badezimmerbenützung, 1. St., nächst der Andrássystraße und Waisnerboulevard, sofort zu vermieten. Adr. in der Exp. 93200

Olecsó uri lakás,
4 utcai, 1 udvari, előfürdőszoba, fayenceval burkolt konyha és mellékhelyiségek, Baross-utcai villamos megállóhely mellett, I. em., erkélyes, ár 760 frt, azonnal vagy augusztusra kiadó. Czím a kiadóban. 93181

Wohnung,
groß, elegant, per sofort zu haben Buljovszkygasse 28. 93152

Stibellagasse
und Spandjagasse ist ein schönes Erdgeschosslokal sammt Wohnung preiswürdig per 1. August zu vermieten. Adr. in der Exp. 93163

Telek,
körülbelül 630 öl bekevert, Ilka-utczában, tennis-pálya czéljaira október végeig kiadó. Bővebb felvilágosítással szolgál Boross és Szalay, Akadémia-utca 14. 93169

Großes, liches Hoflokal
mit Gas- und Wasserleitung, großer Keller, zu vermieten. Adr. in der Exp. 93136

I. Bezirk, Taban,
goldene Fahngasse 3, ist eine schöne, bequeme Wohnung, I. Stock, bestehend aus 5 Zimmern, Badezimmer, Küche, Speis, Keller, großem Obst- und Biergarten, vom 1. November zu beziehen. Näheres bei dem Hausmeister zu erfragen. 93134

Törökbalint,
Kilentayon, ein Haus mit einem großen und einem kleinen Zimmer, resp. Gewölblokal, Küche, Speis, Garten zu verkaufen. Adr. in der Exp. 93130

Csinosan
butorozott külön bejárattal udvari szoba, esetleg teljes ellátással azonnal kiadó Csengery-utca 62/a, földszint 5. 93135

Bérbeadó
Budapest II. kerület központjában, 454 négyszögöl telken lévő: nagy raktár, istálló 28-30 lóra, egy lakás, 2 szoba, előszoba, konyha, nagy padlások, tágas udvar; alkalmas: **gyár, fuvaros, bérkocsi-vállalat, kőszén** stb. kereskedésekre, folyó évi augusztus 1-ére, egészben, esetleg részben is bérbeadó. Czím a kiadóban. 93157

Schöne Gassenwohnung
Königsplatz 44 zu haben. 93154

Villa
mit altem großen Garten zu verkaufen. Adr.: J. Ringler, Buljovszkygasse 28, I. Stock. 93153

Villa
zu verkaufen Törökvésztüdü Nr. 5045 ober der Schießtätte. 93168

Geschäftslokale
in den gewinnreichsten besten Geschäftsteilen für jeden Zweck, so auch für Trafik, mit und ohne Portale sind zu ziemlich reduzierter Pinnmiete günstig zu haben durch **Gábor Braun**, Sziv-utca 4, I. em. 1, auch brieflich. 93193

Im Aluwinkel
oder dessen nächster Umgebung wird ein schönes Zimmer mit Küche gesucht. Gefl. Offerte bitte mit genauester Preisangabe unter „R. 2. 195“ an die Exp. 93195

2 uri lakás
augusztus 1-től kiadó Sándor-utca 9. sz., minden lakásban 3 utcai, 2 udvari, előfürdőszoba, klozet, élskamra, konyha. Ugyanezen házban 2 világos pinczehelyiség továbbá Nagymező-utca 23. sz. a. több lakás és bolthelyiség. 93186

Heberfiedlungen
mittelt patientierter geschlossener Möbelwagen besorgen in Loto und Provinz unter Garantie billigt; schöne

Kredenz,
eingelagert gewesene, verkaufen, wie auch

Geld
auf bei ihnen eingelagerte Möbel geben Adolf u. Heinrich Ringwald, Möbeltransporteure, Teréz-körut 1/b. 93202

Bettfedern.
4 Polster, 2 Duschend billig zu verkaufen. Adr. in der Exp. 93203

Motoren-Benzin,
liefert zu billigen Preisen die Obergerungische Petroleum-Raffinerie in Tur. Szent-Márton. 26504

Magnatengarnitur!
prachtvoll, komplet, in Silber mit echten Steinen, sehr billig zu verkaufen.

Gelegenheitskauf!
Zu sehen heute, Dienstag, von 11-12 Uhr Vorm. und 5-6 Uhr Nachmittags und Mittwoch 11-12 Uhr Vormittags Hotel „König von Ungarn“, Zimmer Nr. 94. 26513

Zu neuerrichtetem,
streng solidem Baurengeschäftesuche als Kompanion eine hübsche alleinlebende Dame mit 4000 Gulden Baareinlage. Ehe nicht ausgeschlossen. Anträge unter „Christl. Garzon“ an die Exp. 26514

Gutes Damen-Bicycle
ist zu verkaufen. Adr. in der Exp. 93209

Magyar királyi Allamvasutak Igazgatóság.
65444/18006 F. IV.

Hirdetmény.
Ezennel közhírré tetetik, hogy a vasuti kocsikban és az állomási helyiségekben elhagyott tárgyak, u. m. bőröndök, táskák, kalapok, ruha- és fehéreműek, botok, napernyők és esernyők stb. az alább felsorolt állomásokon árverés alkalmával azonnali közpénzfizetés mellett el fognak adni. Fiume állomásán f. é. május 16-án d. e. 9 órakor. Kis-Czell állomásán f. é. május 23-án d. e. 9 órakor. Budapest k. p. u. állomásán f. é. május 30-án d. e. 9 órakor. Budapest, 1900. évi május havában. Az igazgatóság. 26359-1880

Geschäftslokal,
worin sich seit zwei Jahren eingutgehendes Partiwaren-geschäft mit großem Kundenkreis befindet, wovon man sich persönlich überzeugen kann, ist per 1. November a. c. zu vermieten. Näheres bei Rosenzweig J., Vasvári Pál-utca 9, II. Stock, von 12 bis 3 Uhr zu sprechen. 93207

Zweirad,
bestes Fabrikat, kaum benützt, sehr billig zu verkaufen. Adr. in der Exp. 26519

Tüchtige Büglerin
wünscht in einem Bade-Arbeits zu bekommen. Adr. in der Exp. 93146

Sauerfrucht
wird zu kaufen gesucht. Adr. in der Exp. 93148

Sichere Existenz.
Für ein reelles, sehr gutes Reisegeschäft in Ungarn, keine kaufmännische Branche, wird ein solider Mann oder Frau als Kompanion sofort gesucht. Erforderlich 500 Gulden, welche sichergestellt werden, Reingewinn Minimum 100 Gulden monatlich. Nähere Auskunft von 4-6 Uhr Nachmittags. Adr. in der Exp. 93213

12000 frt kölesönt
keresek 80% kamatra első helyre sürgösen. Bővebbet Városház-utca 14, ügyvédi iroda. 93208

Als Aufschreiber
in einer Restauration wird ein verlässlicher Mann, ledig, mit guten Zeugnissen, sofort aufgenommen. Adr. in der Exp. 26508

Erzieherinnen,
Erzieher, dipl. Lehrer, Lehrerinnen, Kindergartenlehrerinnen, Bonnen jeder Nationalität, ferner für Sommerengagement verschiedene Kräfte empfiehlt u. placirt die Lehrkräfte-agentur Krauß (Reletti) J., Váci-körut 22. 26517

Deutsche Bonne
mit guten Zeugnissen wird sofort aufgenommen. Adr. in der Exp. 26518

Klavier,
kurz, fast ganz neu, schöner gefangsvoller Ton, elegante Ausstattung, ist um 280 fl. mit schriftlicher Garantie zu verkaufen im Eder's Klavier-Jalon, Waijnergasse 28, Eghaus. 26509

Klavier,
6½-oftavig, sehr gut, für Anfänger oder zum Ueben vorzüglich geeignet, ist um 65 fl. zu verkaufen. Kanoldergasse 13, Thür 38, nächst der Uellöer Rajner. 26510

„Erfried“
bittet hier um Antwort, warum bei Fabry vergebens gewartet Semliner. Pf. Sterbe vor Sehnfügt. 93206

Fiatol
magyar és német levelező kerestetik egy ausztriai gyár részére, évi fizetés 1200 korona. Magyar és német ajánlatok csakis írásban és referenciák megadásával kéretnek **Mohár & Bauer**, tudakozó-intézet, Budapest, VI., Teréz-körut 41. 93205

Kitűnő
házikosztót nyerhet néhány intelligens ur. Czím a kiadóban. 93197

Intelligens
fiatalember tekintélyes vállalatnál, kezdetben kis fizetéssel, de a jövőre szép kilátással alkalmazást nyerhet. Ajánlatok, az utolsó iskolai bizonyítvány másolatával, az eddigi élet és a családi viszonyok leírásával és lehetőleg fényképpel „Megbizható 198“ jellege alatt a kiadóra küldendők. 93198

Gyors-
és teherárak házhosszszállítására. A magyar kir. államvasutak a vasuti üzlet-szabályzat 68. §-a alapján már évekket ezelt rendszerezetté azon intézményt, hogy a budapesti-üzletvárosi, budapest-nyugoti és budapest-dunaparti teherpályaudvarokra érkező gyors- és teherárakat a czimzetteknek saját szerződött fuvarosával házhoz, — illetve a feladandó árutak a lakásból a vasuthoz szállitattja, ha a czimzett a Duna balpartján a IV—IX. kerületben vagy a tisztviselőtelepen lakik. Ugyancsak ezen szerződött fuvarosával vándoroltja el a Budapestre átmenő és azon Budapestre helyben rendelt vámárakat is, melyeknek elvámolása a vasutra biztatott; egyúttal a külföldről érkező — házhöz szállított — szállitmányok után kiállitandó árnyilatkozatokat is ezen megbizottja által állitattja ki. Utánvéttel terhelt, Budapestben a Duna jobbspártján lakó felek részére szóló, továbbá

terjedelmes, tüszvészélyes és oly árak, melyeknek összsulya az egy tonnát meghaladja, csakis a vállalkozóval kötendő előzetes egyesség alapján szállitattnak házhoz. Jogában áll azonban mindenkinek, hogy a vállalkozó által való házhözszállitást igénybe ne vegye, mit az illető állomásokkal egyszerű írásbeli megkereséssel közölhet. A házhöz vagy háztól való elszállitási díjak a következők: a) gyorsárakért: 10 kg. sulyig 15 kr., 10 kg.—25 kg.-ig 20 kr., 25 kg.-on felül 50 kg.-ig 25 kr., 50 kg.-on felül minden megkezdett 50 kg. 20 kr., b) teherárakért: 50 kg. sulyig 20 kr., 50 kg.-on felül minden megkezdett 50 kg. 15 kr. A statisztikai árnyilatkozatok kiállításáért a vállalkozó nyilatkozatonként 5 krajczárt számithat. Az árak házhöz szállitása esetén, ha az áru fogyasztási vagy vámilletékek alávetve nincs, s ha a czimzett fuvarlevélben kijelölt helyen feltalálható, s az árut ott át is veszi, csak a fuvarlevélben felszámított összeg szedetik be. Ha az áru vámilletékeknek vagy fogyasztási adónak van alávetve, még a czimzettnek kézbesítendő vámnyugta, illetve adóbárca szerint fizetett vámilleték, fogyasztási adó és vámközvetítési illeték is megfizetendő. A szállitékányozó az árut a lakás vagy tüzelehség azon részébe tartozik állitani, mely e czélrának kijelöltetett. Ha a czimzett az áru befuarozás idején lakásán nincs, a másodsor, esetleg többször is megkiserlet kézbesítésért külön illeték nem számitható fel. Ha azonban czimzett a fuvarlevélben kijelölt helyen nem találtatnak s tartózkodási helyét csak a bejelentési hivatal utján lehet megtudni, a rendes fuvarozási díjon kívül még 10 krajczárt fizetendő. Ha czimzett az áru át vételét megtagadja, vagy azt a városnak más, nem a fuvarlevélben megjelölt helyére küldi, a visszavétel, újra való elhozatal, vagy más helyen való szállitásért a díjszabás-szerű illeték újból felszámitható. Esetleges panaszok a budapest-jobbsparti üzletvezetőséghez juttatandók. 26585

Német gyorsírás 12 frtért egy hónap alatt megtanítok, Czím a kiadóban. 93162

Intelligentes
deutsches Fräulein (französisch erwünscht) wird zu zwei Jahren von 7 und 5 Jahren gesucht. Adr. in der Exp. 93165

Erwiderung 1893.
Und wenn auch Alles gegen mich — Lieben werd' doch ewig Dich! — Bleib' im Geist Dir immer nah', — Und wenn, Du allein? bin bei Dir da; — Leb' nur für Dich! trotz allem Weh' — Freu' mich, wenn Dich! ich glücklich seh'. — Sei immer glücklich. — Pa. 93161

Alleinstehende
Frau, die nett und reinlich ist, erhält freie Wohnung für keine Bedienung eines Herrn. Adr. in der Exp. 93127

Wiener Schneiderin,
die hie nach Pariser Journalen arbeitet, empfiehlt sich den g. Damen in's Haus. Zuschriften unter „L. 2.“ an die Exp. 93129

Plagiat,
eingeführt, der Papierbranche, wird gegen **Figur** sofort acceptirt bei leistungsfähigem, bestens eingeführtem Haus. Adr. in der Exp. 93133

Geschäftsverkauf.
In der frequentesten Straße Budapests ist ein Modewaren-geschäft wegen Abreise sofort zu verkaufen. Adr. in der Exp. 93131

Besseres deutsches
Mädchen von angenehmem Aussehen, in allem häuslichen und Kochen versitt, bittet zu einer einzelnen Dame (oder älterem Herrn) bald unterzukommen, gehe auch in die Provinz. Offerte erbeten unter **Joja S.,** Gungasse 5, im Hof, Thür 1. 93132

Ein perfekter
deutscher, ungarischer und französischer Korrespondent und Buchhalter, verlässlicher Arbeiter, mit alleprimten Referenzen. Sucht Nachmittags Beschäftigung. Anträge unter „A. S. 128“ an die Exp. 93128

4000 Kronen,
eventuell darüber jener einflussreichen Person, welche einem in leitender Stellung befindlichen Privatbeamten zu einem entsprechenden Lebenslohn verhilft. Gegenjettige strengste Discretion Chren-fache. Geff. Zuschriften unter „Confidentia 100“ an die Exp. erbeten. 93160

Russisch
unterrichtet ein geborener Russe, abspol. Handelsakademie, nach leichtfasslicher Methode. Besorgi Uebersetzungen und Korrespondenzen. Geff. Anträge unter „Russe“ an die Exp. 93164

Intelligente Dame
(Ungarin), spricht perfekt deutsch, französisch und englisch, vorzügliche Referenzen, sucht Sommerengagement. Dinge auch als Reisebegleiterin in Kurort oder nach Paris. Anträge unter „N. C. 63“ poste restante, Arad. 93172

Jüngerer
Komptoirist, ungarisch, deutsch, mit netter Handschrift, der Gelegenheit hätte, das Kaufmännische praktisch zu erlernen, wird in einem hiesigen Hause ersten Ranges mit Anfangs-geld sofort acceptirt. Ab-spoltirte Handelsbücher und Ste-nographie-kunde bevorzugt. Offerte in beiden Sprachen unter „Solid 119“ an die Exp. 93119

Ich erlaube mir
dem geehrten Publikum die höfliche Anzeige zu machen, daß ich abgetragene Herrenkleider überaus schön, wie neu hergerichtet im Stande bin. Ich übernehme jedes Kleidungsstück zu renovieren und gebe mir rechtliche Mühe, den abgetragenen Kleidungsstücken die ursprüngliche elegante Form wiederzugeben. Indem ich recht zahlreiche Aufträge mir erbitte, will ich noch bemerken, daß ich recht billige Preise mache. Hochachtungsvoll **Bernat Fieder, 7. Bezirk, Sip-utca 8, 2. Stock, Th. 16.** Einer Bestellung mittelst Korrespondenzkarte, komme ich sofort nach.

Kleiner Anzeiger des „Neuen Pester Journal“.

Ankündigungen werden ertheilt und Aufträge übernommen. Schriftliche Anfragen werden nur bei Einreichung einer Retourmarke beantwortet. (Telephon.)

Gebrauchte u. neue feuerfeste und einbruchsfichere Kassen
offerirt billigt Wiener Kassenfabrik-Niederlage, Budapest, 5. Bez., Gürtelgasse 6. 92046

Fleißige Herren
finden bei einer großen Aktien-Gesellschaft dauernde Anstellung mit fixem Gehalt. Offerte Hauptpost restante „Für die Dauer 199“. 93069

Wiener Student
wünscht über die Ferien in ein feines Haus in Ungarn als Hauslehrer zu kommen. Derselbe ist ein vorzüglicher Pianist, unterrichtet französisch und versteht ziemlich ungarisch. Honorar Nebenfache. Gef. Anträge unter „R. R.“ Wien, XVIII., Rutschergasse 44, 3. Stod. 91837

Klavier-, Pianino-Verkaufs- und Leihanstalt
empfehlte zu den billigsten Preisen

Csuport J.,
IV., Kronringgasse Nr. 9. 91632

Anständiges Mädchen
sucht vom 15. September an in einem Herrschaftshause als Stubenmädchen unter mäßigen Bedingungen ein Unterkommen. Adresse in der Exp. 93068

Komptoirist,
Christ, wird gesucht, welcher der deutschen, ungarischen und slavischen Sprache, sowie der Buchführung kundig ist. Verheirathete werden bevorzugt. Adr. in der Exp. 92928

Möbel.
Gebrauchte, jedoch gut erhaltene ganze Wohnmundeinrichtungen, als auch einzelne Möbelstücke kaufe jedes Quantum. Hochelegante Schlaf- u. Speisezimmer in allen Stylarten prompt zu haben. Spitzer Lipót, Király-utca 3, 1. Stod. 25674

Ronditorei-Einrichtung,
eventuell für Blumen od. Parfümerie geeignet, sehr elegant, billigt abzugeben. Adr. in der Exp. 26501

Zu einem
bereits bestehenden gutgehenden Geschäft wird Kompanion (kann auch Dame sein) mit 4000 Kronen gesucht. Adr. in der Expedit. 92706

Weißwäsche,
Vorhänge-Puzerei und Damen-Heidermacher-Geschäft, sichere Existenz, billiger Zins, krankheitshalber sofort zu verkaufen. Adr. in der Exp. 26461

Herrschaftsmöbel
(kaufe und verkaufe). Fast ganz neue, wenig gebrauchte Speiseaal-, Schlafzimmer- u. Salon-Einrichtungen, Garnituren, Perfer- und Smyrna-Teppiche, Gas- und elektrische Luster, Kanaleinrichtungen, ganz neue englische Fahrräder, Nähmaschinen, echte Delgemälde werden faumend billig verkauft Ujvilág-utca 21, I. em. 26449

Hypothekar-
Darlehen auf Güter und Stadthäuser werden zu günstigsten Bedingungen ertheilt. Adresse: „Bankrepräsentanz“ in Budapest, Rodmaniczkygasse 59. 26456

Tausende Reste
Teppiche, Vorhänge, Samme, Seide, Stoffe, Bänder sehr billig. Große Teppiche fl. 6, 1 Dgt. Leinen-Taschentücher fl. 1.50 bei Josef Neumann, Mohringgasse 7, im Hofe. 26515

The Berlitz School
of Languages, Erzsébet-körút 15, II. St., rechts. Franz., Engl., Ung., Deutsch, Rumän., Ital., Russisch, Serb. f. Erwachsene (Herren u. Damen) v. Lehrern d. betr. Nationalität. Nach der Methode Berlitz hört u. spricht der Schüler von der ersten Lektion nur die zu erlernende Sprache. Prospekt gratis u. franco. Eintritt jederzeit. Mit irgend welchen Privatlehrern außer der Berlitz-School stehen wir nicht in Verbindung.

Beste Vorbereitung zur Pariser Welt-Ausstellung.
Uebersetzungen werden befoht. 92694

Agenten,
Herren oder Frauen, welche Private, sowie Gastwirthe, Kaffeehäuser, Bäder, Zudebäder besuchen und 6 Kronen Sicherstellung leisten können, können sich täglich leicht mindestens 6 Kronen verdienen. Näheres: VII., Königsgasse 41, 1. Stod, Thür 9. 26478

Möbel.
Schlafzimmer-, Speisezimmer-einrichtung auch einzeln zu verkaufen. Jabellagasse 94, 1 St. II. 92888

Hivatalnok
özvegye kíván megfelelő állást magányos urnó vagy urnál házvezetőnőnek, esetleg gyermekekhez is menne. Ajánlatok „Szorgalmas és jó anya“ jelige alatt a kiadóba kéretnek. 93056

Eine Sodawasserfabrik
sammt Syphonflaschen und allem wird billigt zu kaufen gesucht. Offerte unter „B. B. 482“ an die Exp. 26482

Kaffeehandl.,
besteht seit 6 Jahren, ist Familienverhältnisse halber sofort billig zu verkaufen. Adr. in der Exp. 93076

Kaufe en bloc
Geschäfte und Waare jeder Branche vom kleinsten bis zum höchsten Betrage unter strengster Discretion. Fodor, István-tér 1. 93070

Logis gratis.
Française est cherchée, qui accepte 1 ou 2 heures conversation par jour, pour logis gratis. Adresse à l'expéd. 93212

Singhofer's neue Kaffeehaueinrichtung
in Barockstil ist wegen Auslastung des Geschäftes komplet oder theilweise vom Lokal weg billig zu verkaufen Váci-utca 61, früher Lipót-utca, vis-à-vis dem neuen Stadthaus. 93214

Adressen-Schema
von Oesterreich-Ungarn und Auslande von Leopold. 1897-1900. Mit über einer Million Adressen. 3500 Seiten. 2 Bände gebunden statt 30 Kronen nur für 8 Kronen zu haben bei J. Boros, Budapest, Deákplatz 4. 26520

Jeune dame,
qui donne leçon de conversation et grammaire française de 30 kr. l'heure à encore quelques heures libre. Ecrire sous „L'expedition 149“ à l'expéd. 93149

Spezereilehring
wird gesucht. Adr. i. d. Exp. 93151

Verfleißer,
ledig, für ein Branntweinschank wird mit fixem Gehalt sofort aufgenommen. Adr. in der Expedition. 93170

4 fl. Ueberzieher,
3 fl. Franz. Josephs-Kod 2 fl. Jaquet 2 fl. Sacco 2 fl. 50 kr. Hoje
Volksthümliche Abtheilung
(Schwemme) Jakob Rothberger Christophplatz Nr. 2, 1. St. 26294

Guter Verdienst
zu erzielen durch den Verkauf von Loosen gegen Ratenzahlungen. Anständige Personen werden als Agenten aufgenommen. Beschäftigung der ersten ungarischen Gewerbebank, Budapest, Deák Ferencz-utca 5. 26413

Hausrepräsentantin
zu einem alleinstehenden, älteren Herrn wird gesucht. Reflektantinnen mittleren Alters, intelligent, in der Führung eines Hauswesens erfahren, der ungarischen und deutschen Sprache mächtig, wollen unter Angabe der bisherigen Lebensstellung, Religion und sonstiger Referenzen ihre Anträge unter „B. J. 834“ an die Exp. einfinden. Photographie erwünscht. 92834

Spiegel
mit Goldrahmen, 2 Meter hoch, ist für 65 fl. zu verkaufen. Adr. in der Exp. 26301

Erzieherinnen,
Deutsche, Französinen u. Engländerinnen, ungar. geprüfte Lehrerinnen, Bonnen, Kindergarten-erinnen empfohlen u. placirt gewissenhaft, auch über den Sommer Frau Louise S. Szegheő, Budapest, Dessewffy-utca 22. 26255

Rath und Hilfe
finden Damen und können unter Beschwiegenheit entbinden bei einer 37 Jahre praktischen Gebarme, Budapest, V. Bez., Rálmánygasse 19/a, Parterre, Thür 1. 92773

Demolirung des Hauses Sas-u. Nr. 11, ist sämmtliches Material um jeden Preis abzugeben. Ziegel fl. 2, Steine 60 kr. per Fuhr. Näheres dortselbst. 92713

Segéd
tűveg és porcellán szakmából egy előkelő üzlet részére kerestotik. Ajánlatok „A. B. 968“ jelige alatt a kiadóba. 92968

Nette französische Gespielin,
12 Jahre alt, sowie mehrere tüchtige

Bonnes supérieures,
suchen Engagement durch die Schulagentur S. Schlesinger, Budapest, Südt-utca 6, I. 9. 26766

Haushälterin
im Alter von 25-30 Jahren, welche auch gut kochen kann, wird aufgenommen gesucht. Offerte unter „R. B. 948“ an die Expedition. 92948

Das Gasthaus
sammt Nebengebäuden und großem Grund, Martinsbergerstraße und Deutsche Theaterstraße Ecke in Den, I. Bez., ist Familienangelegenheit halber aus freier Hand zu verkaufen. 92897

Dachstuhlholz, Dippelbäume
wegen Platzmangels zu den billigsten Preisen zu verkaufen bei der

Demolirung, V. Külső Váci-ut 78. 26521

Erfinder
wenden sich behufs **Patent-Erwerbung** und Verwertung an den beideten Patentanwalt **Neufeld Armin,** Bpest, VIII., József-körút 8. 24879

Praktikant
mit guten Schulzeugnissen findet bei einer Affekuranz-Gesellschaft sofortige Aufnahme. Deutsch-ungarische Offerte unter „Freihig und treu 996“ an die Exp. zu senden. 92996

Zwei Tempelgasse
im israel. Kultusstempel, französisch im ersten Stod, sind wegen Ueberfluthung billigt zu verkaufen. Adr. in der Exp. 93036

Gutes Geschäft,
Fachkenntnisse nicht nöthig, ist sofort besonders billig zu verkaufen. Anträge unter „Erntung 104“ an die Exp. 93104

Bonne,
nur deutsch, mit schöner Aussprache und guten Zeugnissen, wird zu intelligenter Familie gesucht. Adr. in der Exp. 93109

Kompanion
zu einer vortheilhaften Pachtingung in der Nähe der Hauptstadt, vollständig instruit, mit großer Milchwirtschaft, wird gesucht. Näheres bei Samuel Straßer, IV., Eötvös-tér 4. 93042

Videkre
keresek izr. kisasszonyt, két leányka mellé ruhavarrás és szabás tanítása czéljából. Ajánlatok az igény megjelölésével „Videk 085“ czimen a kiadóba kéretnek. 93085

Expeditiorstelle
in einem ersten Fabrik-Etablissement der Provinz zu besetzen. Offerte mit Zeugnissen, Abschriften und Angabe der Gehaltsansprüche unter „R. V. 7808“ an Haasenstein & Wogler (Karlus & Co.), Budapest, Dorottya-utca 9, zu richten. 26499

Villa
am Blockberg zu vermieten. Adr. in der Exp. 92911

Strümpfe
werden billig und dauerhaft angefertigt, neue angefertigt. W. Farkas H. assz., géphariznyakötészet, Budapest, V. ker., Lipót-körút 1. szám, 4. em., ajtó 4. (Vist.) Arbeiten werden abgeholt und ins Haus gestellt. Benachrichtigung durch Korrespondenzkarte genügt. 26151

Herren
und Damen, die Stellung suchen, finden sehr gut honorirte Beschäftigung Budapest, V., Elisabethplatz 1, I. Stod, Thür 3. Nur gebildete, anständige Personen werden von 10-1 Uhr Vormittags empfangen, die sich auch bezüglich ihrer Vergangenheit ausweisen können. Provinzfragen brieflich. 26186

Fahrräder,
feinste Marken, verkaufe ich per Kassa **staunend billig** mit vollster Garantie. **Für Händler** günstige Gelegenheit. B. Dénes, VI., Rodmaniczkygasse 59. 93211

Praktikant
mit Anfangsgehalt wird sofort acceptirt. Adr. in der Exp. 93171

Férő és női
alig használt Styria kerékpár olosó áron eladó. Czím a kiadóban. 93144

Offene Stellen
finden in allen Berufsweigen in der heute erschienenen Nummer des „Budapester Anfüngungsblatt“ (Anzeiger für Gewerbe, Handel, Industrie, Forst-, Volks- und Landwirtschaft) zu besetzen. Darunter für **Defonomiebeamte, Ingenieure, Bauzeichner und Poliere,** Magazineure, Reisende, Waagemeister, Lohnlistenführer, Kassiere, Inkassanten, Kommis, Buchhalter, Strazisten, Korrespondenten, Chemiker, Sägeleiter, Bergbeamte, **Hausinspektoren, Gouvernanten, Bonnen, Birthschafterinnen, Aufschreiberinnen, Komptoiristinnen, Portiere, Aufseher** und dgl. Stellen, welche ohne jede Vermittlung zur Besetzung gelangen. Ferner enthält dasselbe Geschäfte und Realitäten jeder Art, und

Offertauschreibungen,
volkswirtschaftl. Notizen und Merlei. Prämumerationspreise: Ganzjährig Kr. 12.— halbjährig Kr. 6.— vierteljährig Kr. 4.— Einzelne Nummer 40 Heller, direkt bei der Administration des „Budapester Anfüngungsblatt“, Budapest, Váci-körút 33. sz. 26502

Erster Auftrag.
Welches solide, einfache und wirtschaftliche Fräulein oder Witwe mit Vermögen, 20 bis 30 Jahre alt, Konfession Nebenfache, wäre geneigt, wegen Mangels an Bekanntschaft mit mir in Korrespondenz zu treten? Bin 33 Jahre alt, Christ, vermögend, mit schönem Einkommen. Nur ernste Zuschriften mit Photographie werden unter „5000“ an die Exp. erbeten. 93158

Klavier-
Gelegenheitskauf. Sehr guter Flügel von Schnabel 160 fl., eleganter Kern-Stückflügel 250 fl., fast neuer Wiener Wignon-Stückflügel mit Panzerarmen 260 fl., Wagnon, elegant, schwarz mit Goldgravirung 280 fl., vorzüglicher Stückflügel, kunstfertig, von Hamburger 300 fl., sind gegen mehrjährig schriftliche Garantie zu verkaufen in Ant. Jul. Eder's Klavier-Salon, Wäthnergasse 28, Edehaus. Etabliert 1870. 26343

Vorzimmerkästen,
Büchrig, mit Spiegel, Gutfahen, Vorzimmerwände, Kirschmöbel, elegante, solide Arbeit, billigt beim Tischler VII., Nefelets-utca 47. 93196

Suche nach Paris
Lebensfrohen, auf seine eigenen Kosten reisenden **Reisegefährten** (Herrn oder Dame) zum Besuche der Weltausstellung. Bevorzugt jene, welche Paris kennen, oder doch französisch sprechen. Antwort erbitte unter „Giliarius II.“ an die Exp. 26216

Jeune dame
cherche conversation française contre conversation allemande. Ecrire sous „X. Y. 150“ à l'expéd. 93150

Biztos
existenczia. Egy előkelő, jó forgalmu fodrászüzlet családi viszonyok miatt minden áron azonnal eladó. Czím a kiadóban. 93159

Csemegeüzlet,
bor-, sör- és pálinka-joggal, aggkor miatt eladó. Czím a kiadóban. 93156

Bilanztüchtiger Buchhalter,
perfekter deutsch-ungar. Korrespondent, sucht noch für einige freie Stunden des Tages Beschäftigung. Anträge erbeten unter „R. 100“ an die Expedition. 93180

Mrs Haushälterin,
Stüge der Hausfrau oder zu mütterlichen Kindern sucht alleinstehende, intelligente Frau, 35, in den besten Jahren, Stellung. Briefe unter Chiffre „Kinderfreundin 88“ an die Expedition. 93166

Allás keresők
hozassák meg 20 krért (bélvegekben is küldhető) az

„Országos Hirdetési Közlöny“
mai számát, melyen minden szakmából számos bejelentendő állás van közzölve. Előfizetőknek ingyenes ajánlás. Előfizetési díj egész évre 5 frt, félévre 3 frt, negyedévre 2 frt. Kiadóhivatal: Budapest, Akácza-utca 12. 93138

Magy. kir. Allamvasutak. Igazgatóság.

(Billigste Reise
von Wien über Budapest nach Fiume, sowie vice versa.) Laut Verständigung der Direction der kónigl. ungarischen Staatsbahnen werden behufs Erleichterung des Besuchs der Kurorte Abbazia, Sussupiccolo und Crikvenica, sowie für nach dem Litorale von Dalmatien u. nach Italien zu unternehmende Reisen von Wien über Budapest nach Fiume und vice versa besondere ermäßigte direkte Fahrkarten zum Preise von 36.70 Kronen für die I., 24.40 Kronen für die II. u. 11.80 Kronen für die III. Klasse ausgegeben. Zu diesen Preisen werden auch von Wien nach Zagráb und Karolyváros und vice versa direkte Fahrkarten über Budapest ausgegeben. Diese Fahrkarten, von denen jene der I. und II. Klasse auch zur Benützung der Gültige berechtigen, haben eine Gültigkeitsdauer von 8 Tagen und kann innerhalb derselben die Reise in Budapest gegen Anmeldung unterbrochen werden. Gleichzeitig wird bemerkt, daß zur Bequemlichkeit der Reisenden sowohl zwischen Wien und Budapest, als auch zwischen Budapest und Fiume Schlaf- und Restaurationswagen verkehren, ferner, daß von Fiume nach dem Litorale von Dalmatien die bequem eingerichteten Schiffe der Ungarisch-Kroatischen Dampfschiffahrt-Gesellschaft nach Venedig und Ancona hin- und her die eleganten Salon-Schiffe der Impresa Fiume-Venezia zu sehr billigen Preisen verkehren. Nähere Auskünfte werden in Budapest im Fahrkarten-Stadtbureau der kónigl. ungar. Staatsbahnen (Grand Hotel Hungaria) und Wien (Grand Hotel), ferner in den Coofischen Reisebureau in Budapest und Wien, im Reisebureau Schenker und Comp. in Wien, im Reisebureau Nagel und Wortmann in Wien und Abbazia, Karl Stangen's Reisebureau in Berlin, und Antonio Paoli in Venedig ertheilt. Budapest, im April 1900. Die Direction. 26270 - 1873

Demoiselle
française cherche un engagement d'été, en outre un diner en échange d'une leçon. Ecrire sous „Française 142“ à l'expedition. 93142

Theater- und Vergnügungs-Anzeiger.

Dienstag, den 15. Mai 1900.

Beilage des „Neues Pester Journal“.

Seite 17

Nemzeti színház.

Házi béke.
Vigjáték 3 felvonásban. Irták Bisson S. és Leclercq.
Lucien Moreuil Nádai
Germaine Csillag
Brunois Vizvári
Brunois-né Vizváriné
Ludovic Zilahi
Lironeau Latabár
Muscadet ügyvéd Dezső
Suzanne Gerő L.
Dolores Paulayné
Du Tallis Hetényi
Denise, leánya Gró V.
Ambroisine Rákosi Sz.
Kedzete fél 8 óraker.

Magy. kir. Operaház

Bérletfolyam 51. szám.
Signorini Ferencz ur vendég-
léleptével:
Otello.
Nagy opera 4 felvonásban.
Szerzette Verdi József. Szöveg-
gét írta Boito Arrigo. Fordít-
totta dr. Radó Antal.
Otello Signorini
Jago Takáts
Cassio Kiss
Roderigo Dálnoki
Lodovico Szendrői
Montano Kornay
Egy hirnök Ney B.
Desdemona Vasquez
Emilia Valent
Kedzete fél 8 óraker.

Vigszínház.

Novelli Ermete és társulata-
nak vendégjátékával:
Don Pietro Caruso.
Dramma in un atto di Ro-
berto Bracco.
Fré un' atto e l'altro.
Folvonások.
Monologo di Gandolin. —
Detto da Ermete Novelli.

Aulularia

„La pentola del tesoro“
(A kincses fazék)
di M. A. Plauto. Commedia
in 3 atti e Prologo (tradotta
dal Prof. V. Trambusti).
Kedzete fél 8 óraker.

Népszínház.

A kis szökevény.
Operette 3 felv. Irták Hicks
és Nicholls. Zenéjét szer-
zezték Monckton és Caryll.
Lord Goodie Szerdahelyi
Lady Goodie Krecsányi
Stanley Eduárd Szirmai
Stanley Dorottyá Harmath
Gray Winnifred Kury
Flipper Kovács
Barclay Endrei
Paloni Delli
Leonello Raskó
Pietro Kiss M.
Boccaccio Hillei
Santa Cruz Marton
Doloroso Gondos
Carmanita Hegyi A.
Alice Kápolnai
Sir William Szabó
Kedzete fél 8 óraker.

Magyar színház.

Szulamit.
Zsidó daljáték 4 felv. Kövessy
Albert átdolgozásából írták
Beöthy L. és Makai E. Zené-
jét szerzette Donáth E.
Monaóh Kardos
Szulamit, leánya Komáromi
Aron, főpap Mátrai
Abigail, leánya Ledofszky
Absolon Ladiszlav
Cingitang Iványi
Bábezer Szula-
Avidonó né Bessenyei
Jeremiás kéfi Gréth
Rebeka jeruzsá- Róza Lili
Cipora lemi Gombaszög
Talma } szüzek Fenyvessi
Kedzete fél 8 óraker.

Uránia színház.

Királyunk bevonulása Berlinbe.
Egy kis oszfordás a
művészekről.

Régi magyar dalok.

Kedzete fél 8 óraker.

Városligeti szinkör.

A betörők.
Énekes bohózat 3 felvonásban
írta Sziklai Kornél.
Kedzete 7 óraker.

Repertoire des Nationaltheaters. Mittwoh „Mariana“ (3. Ab. 109). Donnerst. „Agglegények“ (3. Ab. 110). Freitag zum ersten Male „Juliette valópöre“ (3. Ab. 111). Samstag „Juliette valópöre“ (3. Ab. 112). Sonntag „Juliette valópöre“ (Ab. susp.)
Repertoire der kön. ung. Oper. Mittwoh „Ninon“, „Zulejka“ (Ab. susp.). Donnerst. „Carmen“ (3. Ab. 89). Freitag „Sába királynője“ (Ab. susp.). Samstag „A proféta“ (3. Ab. 88). Sonntag „A sevillai borbély“, „Tous les trois“ (3. Ab. 84).
Repertoire des Lustspieltheaters. Mittwoh „A feleségem nem sikkes“. (Mia moglie non ha chic). Donnerst. „Papa Lebonnard“. Freitag „Pajkos férjek“. Samstag zum ersten Male „Golgótha“. Sonntag Nachm. „Coulisset ur“, Abends „Golgótha“.
Repertoire des Volkstheater's. Mittwoh „Toledad“. Donnerst. „Szép Helena“. Freitag „A baba“. Samstag „Kadétkisasszony“. Sonntag Nachm. „A kis szökevény“, Abends „A muzslai bankó“.
Repertoire des Ungarischen Theater's. Mittwoh zum ersten Male „El Párisba“. Inskriptio bis Sonntag „El Párisba“.

ETABLISSEMENT SOMOSSY MULATÓ.

Direktor: FRANZ ALBRECHT.
Kassa-Eröffnung 1/2 8 Uhr. Anfang 1/2 9 Uhr.
Bei ermäßigten Sommerfaison-Preisen.
Heute, Dienstag, den 15. Mai Abschieds-Vorstellung, unüber-
rúthlich letztes Auftreten

Der Wirbeltänzer GESCHWISTER ALEX.

Bei dieser Gelegenheit vorgeführt der berühmte
russische Kamarinshyansz.

Adele Morav, Les Carangeots,

sowie auch die biblische Operetten-Gesellschaft r'nd sämmtliche
Spezialitäten.

Miss AMELIA STONE,

die interessanteste Variété-Sängerin der Gegenwart.
LE FOLLET.
Phantastische Pantomime mit Tanz und Verwandlung, in wel-
cher MISTER NELSON allein die Rolle des: Pierrot (Die-
ner), Mier (Sauschere), Jollet (diabolische Erscheinung) spielt.

TERPSICHORE.

ELVIRA VALENTINI-FEE, Ia. Ballerine.
LA BELLE SOPHIA || La Jolie **LUCIE NANON**,
Transformations-Sängerin. Pariser Gycentrique.
Erstes Auftreten des neu engagirten Operetten- u.
Poffen-Ensembles.

Karten im Vorverkauf bei H. Weiß, Großmarkt, Karlisting 26, sowie an
der Tageskasse des Etablissements erhältlich. — Elektrische Beleuchtungs-
Anlage im eigenen Betrieb, erbaut von Wüste & Rupprecht.

FOLIES CAPRICE COLOSSEUM

Um 11 Uhr:
Die Hochstaplerin.
Schwanz von H. LEITNER.

Vorher um 10 Uhr: Megelőzőleg 10 óraker:
Szenzációs ujdonság!
A CSONKAFÜLŐ EMBER.
Bohózat. F. de Croiset eszméje után írta Etienne.
Rendező: Rott S.

Königlich Niederländischer CIRCUS CARRÉ.

Direktion Magimilian Carré.
Heute, Dienstag, 15. Mai 1900 1/2 8 Uhr:
Grosse HIGH-LIFE-Vorstellung
mit besonders auserlesenem, variirendem Programm.

Abwechslend Reiten und Vorführen der bestdressirten Pferde,
sowie Auftreten von nur erstklassigen Künstlern, sowohl Da-
men als Herren, u. A. die Japanesentruppe **Ufmatos**, 10
Personen, und **Brothers O'Brien**. Morgen, 1/2 8 Uhr
große Vorstellung. — Donnerst. den 17. Mai, findet
Nachmittags keine Vorstellung statt. Dagegen Abends 1/2 8
Uhr große Gala-Elite-Vorstellung.

Zu verkaufen.

Feine solide Geschäftseinrichtung, komplet, aus Palisander-
holz, ferner eine feuer- und einbruchssichere Ter Kaffe ist
wegen Auflösung der Juwelenfirma

Brüder Granichstädten

per sofort preismässig zu verkaufen. Näheres bei
J. Granichstädten, Juwelier, V., Nádor-utca 22
(Hotel Frohner Continental), III. Stod Nr. 78.

Dr. Budai féle
GYÖNGYRIG-CRÈME



Szépséget, üde-
séget varázsol
a nő arcra.
Eltávolítja a bőrtaká-
kat, szepit, májfoltot.
1 nagy tégely ára 60 kr.
Kapható minden gyógy-
szertárban és illatszere-
kereskedésben.
Főraktár:
Városi
gyógyszertár
Budapest,
Városház-tér.
(Utánzásokat
ne tessék elfo-
gadni.)

Heirath.

500 reiche Damen suchen.
(Auskunft über Vermögen 2c.
auch Bild sendet sofort
„REFORM“, BERLIN 14.)

Foulards - Seidenstoffe

neueste gewählteste Farbstellungen in unerreichter Aus-
wahl, als auch schwarze, weiße und farbige Seide mit
Garantieschein für gutes Tragen. Nur erstklassige Fa-
brikate zu den billigsten Engros-Preisen meter- und toben-
weise an Private porto- und zollfrei. Tausende von An-
erkennungsschreiben. Proben umgehend. 25 Heller Porto
nach der Schweiz.
Seidenstoff - Fabrik - Union
Adolf Grieder & Cie., Zürich (Schweiz).
Kgl. Hoflieferanten.

COLOSSEUM


Kerepesi-ut Nr. 63.
Vergnügungs-Etablissement ersten Ranges.
Heute

BALLFEST

bei freiem Entrée. **THE 3 DANDY,**
Vorzügliche Weine, Biere und Spelsen.
Bis 5 Uhr Früh geöffnet.

ÖS BUDAVÁRA.

Heute, Dienstag, Eröffnung Abends 7 Uhr.
Lockhardt Geo - 3 Wunder-Elephanten
mit seinen - 3 Hegelmann-Truppe die besten Luftgym-
nastiker der Welt.
Die englischen Sangerinnen und Tänzerinnen
THE 3 DANDY,
sowie das vollständige Mai-Programm.
Ermäßigte Entréekarten in den Zabaktrafen u. an
den Stationen der Untergrundbahn.



Kameelhaar-Havelock mit ganzer
Pelerine fl. 8.— Erlinger Loden
Havelock mit ganzer Pelerine
fl. 9.— Tiroler Havelock mit ganzer
Pelerine fl. 10.—
Jacob Rothberger, k. u. k. Hof-
lieferant, Váci-utca 6.

Brauerei H. Hagenmacher jun.
6 MILLIONEN FLASCHEN
JAHRES UMSATZ
125.000 HECTOL
Spezialitäten:
Salon Bier.
Malz Bier.
SCHUTZMARKE
FABRIK'S FÜLLUNG
Zu bestellen: Budapest V-Kádár-utca 5.
Hagenmacher-Köbánya-Hagenmacher-Budafok.

Dr. Pajor's
Wasserheilanstalt
Budapest, VIII., Szentkirály-utca 14.
Massage, elektr. Schwitzkuren.
Kohlensäure-Bäder (Kellner's Patent)
(analog den Nauheimer Bädern.)

SZLIÁCS
naturwarmes Eisenbad im Sobler Komitat, Eisenbahn, Post-
und Telegraphenstation. Die Zimmer der in eigener Verwal-
tung stehenden **Radvánszky'schen Gebäude** werden
auch in dieser Saison zu ermäßigten
Preisen vermietet. In der Vorsaison 15. Mai
bis Ende Juni u. Nachsaison 15. August bis
Ende Sept. 40% Ermäßigung. Den p. t. Gästen
steht eine an die Radvánszky'schen Häuser angebaute, mit
Speiseaal und Glasveranda versehene Restauration zur Ver-
fügung. Wegen Wohnungsbestellungen bittet man sich an den
unterfertigten Verwalter zu wenden, der jede beliebige Auskunft
mit Vergnügen erteilt.
Eduard Gábriely, Verwalter
der Radvánszky'schen Häuser in Szliács.
7586

Wir beginnen heute mit der Veröffentlichung eines neuen Romans unter dem Titel:

Jugendliebe.

Roman von G. Warden. — Autorisierte Uebersetzung.

Es ist dies die neueste, vorzügliche Arbeit der beliebten englischen Autorin, von der wir bereits mehrere, mit großem Beifall aufgenommene Erzählungen publiziert haben.

Königin und Hauptstadt.

London, 11. Mai.

Seit gestern haben die öffentlichen Gebäude, die großen Gasthöfe, die Klubs und sonstige hervorragende Bauten, die auf den Dachflächen einen Flaggenmast führen, die Königsstandarte oder den Union Jack gehißt, denn die Monarchie weilt wiederum auf drei Tage in der Hauptstadt. Die hohe Frau traf gestern gegen Mittag von Windsor ein und alle Welt überzeugte sich schon am Bahnhof, daß sie ungewöhnlich wohl und munter aussehend und auch beim Aussteigen und Einsteigen in den Wagen rüstiger und beweglicher erschien, als bei ihrem letzten Besuch. Sie stützte sich nur ganz leicht, wie der Form halber, auf den Arm des indischen Dieners und ließ sich im Wagen den Stationshund Tim vorführen, der die Sammelbüchse für Witwen und Waisen der Eisenbahnbediensteten stets dienstfertig dem Publikum vorklappert. Tim war schon von Windsor aus telegraphisch zum Empfang berufen worden und benahm sich vor der Landesmutter so höflich und manierlich, als ob er vom Hofmarschall selbst seine Weisungen empfangen hätte. Die Herrscherin streichelte ihm den Kopf, ließ ein Goldstück in seine Sammelbüchse fallen und dann erfolgte der Befehl zur Abfahrt, und der königliche Wagen mit seiner Kürassierbedeckung fuhr aus der Station und schlug den Weg nach dem Buckinghampalast ein. Es war ein kalter Regenmorgen gewesen, aber die schaulustige Bevölkerung war doch in dem sehr selten geträubelten Vertrauen auf königliches Wetter in hellen Haufen ausgeföhrt, um die Königin zu begrüßen. Und das Vertrauen wurde auch diesmal neugekärnt, denn als die Kürassierbedeckung in Sicht trat, hatte sich der Himmel geklärt und die königliche Wagen durfte offen, wie die hohe Frau es vorzieht, den Weg nach dem Schlosse zurücklegen, so daß die Königin allenthalben die achtungsvollen und herzlichen Huldigungen

der Menge entgegennehmen und erwidern konnte. Es wurde dann überhaupt noch ein ganz schöner, wenn auch kühler Frühlingstag, so daß im Spätnachmittag eine weitere längere Spazierfahrt durch die Straßen des Westends und den Hyde Park unternommen werden konnte.

Heute ist im Buckingham-Palast großer Hofempfang, der einzige dieses Jahres, bei dem die Königin in Person das diplomatische Korps empfängt. Sobald dieser erste Theil der Ceremonie vorüber ist, zieht sich die Monarchin zurück und den eigentlichen Damenempfang hält alsdann an ihrer Stelle die Prinzessin von Wales ab. Nach einer weiteren Ausfahrt, die im Laufe des Nachmittags stattfindet, kehrt die Monarchin darauf morgen wieder nach Windsor zurück. Von einem weiteren Besuch in der Hauptstadt — man hatte wissen wollen, die hohe Frau würde diesmal ihren Geburtstag, den 24. Mai, in London zubringen — ist es wieder ganz still geworden. Die Saison verläuft heuer in Folge des Krieges ganz ungewöhnlich matt und leblos. Unter der Aufregung über ernste Ereignisse ist die Theilnahme für die meisten gesellschaftlichen Dinge erlahmt, und die großen Summen, die nach allen Seiten von den meisten namhaften Persönlichkeiten für mildthätige Zwecke ausgegeben werden müssen, thun dem gesellschaftlichen Glanz und Schimmer erheblich Abbruch. Die große Welt hat ein mächtiges Kontingent von Männern ins Feld gestellt, die sonst um diese Zeit die Salons der großen Häuser beleben. Nicht wenige von den vornehmen Familien des Landes sind in Trauer geführt, andere öffnen ihre Häuser in der Hauptstadt heuer gar nicht, weil so viele aus dem Freundes- und Bekanntentum auf dem Kriegsschauplatz liegen, oder beschränken sich auf die politische Kaffeegesellschaft. Kurz, abgesehen von den politischen Kreisen und den Klubs, hat das gesellschaftliche London heuer eine langweilige stille Zeit. Alles, was sonst von einer glänzenden Saison seinen Vortheil zieht, Künstlerfreizeit, Theater und die feinsten und feineren Geschäfte, die den Luxusbedürfnissen dienen, klagen laut oder still, aber immer sehr eindringlich. Wenn allein einer der elegantesten Klubs, der Bachelors-Klub, von etwa tausend Mitgliedern ein volles Drittel im Felde hat, wenn Schaaeren der glänzendsten Schmetterlinge der großen Damenwelt in Südafrika ihr Wesen treiben und im Verdüßnis nach neuer Aufregung sich und Anderen weismachen suchen, daß sie als Krankenwärterinnen nützlich seien, sehr zum Verger von Soldaten und Aerzten, denen sie hindernd im Wege stehen, so muß die Londoner Saison selbstverständlich darunter empfindlich leiden.

Inzwischen kehrt neuerdings aber, angesichts des neuerlichen Vormarsches, die gute Laune und die Zuversicht wieder einigermaßen zurück, und man beginnt im Unterhause und in den Klubs darauf zu wetten, daß bis gegen Ende Juni der Krieg in der Hauptsache zu Ende sein werde. Der Entschluß von Mafeking wird spätestens

bis zum 24. Mai, Königin-Geburtstag, erwartet und dieser Entschluß wird ein wichtiger Wendepunkt im Verlaufe des Feldzuges sein. Ein Blick auf die Karte zeigt, welche Bedeutung die Wiederherstellung der über Mafeking nach Rhodesia führenden Westbahn besitzt und daß von Mafeking aus sich ein verhältnismäßig kurzer und leichter neuer Weg nach Johannesburg und Pretoria eröffnet. Es bringen freilich allerlei Gerüchte hierher, daß die Buren den fremden Nothhelfern die Bertheidigung von Johannesburg und Pretoria überlassen und sich selbst in die schwer zugänglichen Gebirgsgegenden des Leydenburger Bezirks zurückziehen würden, es fehlt aber auch nicht an Leuten, die ernstlich an die Möglichkeit glauben, daß der Krieg zusammenbrechen und die Buren das hoffnungslose Spiel aus der Hand geben würden, sobald Lord Roberts den Basaltfluß erreicht habe. Was daran ist, wird sich bald zeigen, inzwischen aber sind, wie schon bemerkt, die Gemüther hier wieder optimistisch gestimmt.

Allerlei.

(Daß ein großer Verzicht der Fühler Albions) leidenschaftliche Verehrerinnen von Spirituosen sind, ist eine bekannte Thatsache. Doch auch die Frauen und Mädchen Irlands hegen eine ausgesprochene Vorliebe für alkoholische Getränke, und um ihr Laster nicht allzu offenkundig werden zu lassen, begnügen sie sich mit — gewöhnlichem Brennspiritus. Ein irischer Destillateur, der dank der Trunkucht seiner Landsmänninnen in wenigen Jahren zum reichen Mann geworden ist, hielt es vor Kurzem doch für seine Pflicht, die Aufmerksamkeit der Behörden auf die immer mehr zunehmende Passion des Ewig-Weiblichen für dieses ordnärste aller Verauschungsmittel zu lenken. Man hat versucht, dem Uebel abzuhelfen, indem angeordnet wurde, den Spiritus mit einem unangenehm schmeckenden Mineralöl zu vermischen und ihn nur in geringen Quantitäten zu verkaufen. Das half jedoch Alles nichts — die Frauen gelangen nach wie vor in den Besitz dieses alkoholhaltigen Fluidums und betrinken sich nach Herzenslust. Reiche Damen, die sich die theuersten Weine und Liqueure halten könnten, ziehen den Brennspiritus vor, weil sie bisher glaubten, daß es nicht kompromittirend für sie sei, wenn sie ihn in größeren Quantitäten verbrauchten. Und die Frauen der ärmeren Volksklassen sind froh, ein so billiges Verauschungsmittel unter dem Vorwande, Milch und Thee darauf heiß zu machen, zu erhalten. Für kaum zwei Pennies bekommen sie genügend Stoff, um sich zweimal einen regelrechten Rausch anzutrinken. Man kann sogar oft sehen, wie die Kinder, die das „Feuerwasser“ für die Mutter holen, auf der Straße oder im Hausflur die Flasche öffnen und einen tüchtigen Schluck in ihre kleinen Kehlen hinablassen lassen. In den Kreisen der „Upper Ten“ sind es die Diestmädchen, die

1.]

Jugendliebe.

Roman von G. Warden. — Autorisierte Uebersetzung.

1.

Das Jagdschloßchen der Grafen Piers sah ungewöhnlich verlassen aus; die Jäger hatten sich, da es ein schöner Tag war, alle schon zeitlich Morgens auf den Weg gemacht. Auch die Damen hatten sie begleitet, um erst spät am Nachmittag zurückzukehren; ein Picknik war im Walde geplant, und nur eine der Damen bildete eine Ausnahme, hatte sich von dem vergnügten Treiben fern gehalten.

Diese Stille herrschte ringsumher und diese behagte offenbar der einzelnen Dame, welche in einem bequemen Schaukelstuhl zurückgelehnt auf der Veranda saß und träumerisch ins Weite blickte, nicht wenig. In ihrem Schoße lag ein Rattler, dessen glänzendes Fell sie streichelte. Das Buch, welches sie in der anderen Hand hielt, hatte offenbar ihre Aufmerksamkeit nicht dauernd zu fesseln vermocht, aber auch die romantische Pracht der Szenerie wurde heute von Lidy von Karrer nicht entsprechend beachtet; ihre Gedanken flogen zurück zu der alten, ewig neuen Geschichte, welche für sie doch so unaussprechlichen Zauber besaß.

Sich die paar Stunden der Ruhe und Einsamkeit zu erobren, nach welchen das Mädchen sich sehnte, war keine leichte Aufgabe gewesen. Sie galt als allgemeiner Liebling und jedem Ausfluge gebrach es an dem Hauptreiz, wenn sie dabei fehlte. In Folge dessen hatte am Morgen große Unzufriedenheit geherrscht, als sie erklärte, nicht von der Partie sein zu wollen, und ihre intime Freundin Irene von Heyda hatte der allgemeinen Stimmung in der ihr eigenen lebhaften Weise Ausdruck verliehen.

Ganz unnützes Gerede, Lidy, Du mußt mitkommen, wir können und wollen uns nicht ohne Dir zufrieden geben.

D, es wird Euch schon gelingen, wenn Ihr Euch nur entsprechend müht. Ich bin längst nicht so unentbehrlich, wie Ihr glaubt, erwiderte Fräulein von Karrer belustigt.

Du machst Dir offenbar gar nichts daraus, uns zu enttäuschen, aber denke doch an Graf Georg. Düstere Wolken werden auf seiner Stirne lagern, wenn der Sonnenschein Deines Anblickes ihm entzogen ist, und es kann uns Allen doch unmöglich Freude bereiten, ihn tief verstimmt zu sehen.

— Meine liebe Irene, Ihr werdet Euch das Gabelstühlchen im Walde ganz vortreflich munden lassen, ob ich dabei bin oder nicht, ich bin nicht eitel genug, mich für unerfesslich zu halten, und Du wirst Dich wohl trösten, wenn ich Dir meinen Theil des Umbisses überlasse.

— Du abgheuliches Ding, mich so zu verleumden, wenn ich Dir die schmeichelhaftesten Dinge sage. Aber das ist der Lauf der Welt; Dankbarkeit gibt es nicht auf Erden, und alles Gute, was manchen Menschen widerfährt, nehmen sie als Pflicht und Schuldbigkeit hin. Mir scheint, Du gehörst auch zu dieser Gattung.

— Gönnen mir wenigstens für heute Ruhe, das ist Alles, was ich begehre.

— Furchtbar selbstsüchtig von Dir, da wir Dich doch so gerne in unserer Mitte hätten. Meinen Sie nicht auch, gnädige Frau?

Die also Angesprochene war die Tante des Schloßherrn, Frau von Noel, welche, da er noch Jungeselle war, die Honneurs seines Hauses machte.

— Vielleicht empfindet Fräulein von Karrer heute das Bedürfnis nach etwas Ruhe, weil sie gestern der Bewegung zu viel gemacht.

Ein unmerkliches Lächeln huschte um die Lippen des jungen Mädchens, während es die auf solche Art gebotene Ausrede benützte und lebhaft rief:

— Sie haben ganz recht, liebe Frau von Noel, ich fühle mich heute wirklich ermüdet und bedarf der Ruhe.

— Dann pflegen Sie derselben nur ja.

Auf solche Art unterköhlt, setzte Lidy ihren Willen durch; und als beiden jungen Mädchen auf die Veranda traten, flüsterte Irene ihrer Freundin zu:

— Was für ein gutes, blindes Geschöpf diese Noel doch ist, sie hat Dir geholfen, Deinen Willen durchzusetzen; was aber soll er von Dir denken, wenn Du heute nicht mitkommst?

— Er? forschte Lidy anscheinend befremdet.

— Halte mich nicht für so blind wie unsere gute Noel, laß Dich warnen und finde es nicht anmaßend, wenn ich Dich bitte, keine Thorheit zu begehen.

— Was willst Du damit sagen Irene?

— Laß mich ganz offen mit Dir sein, wenigstens kann mich dann kein Tadel treffen, wenn Dir Unannehmlichkeiten erwachsen. Graf Georg ist der Mann, welcher sich leicht verletzt fühlt; überdies besitzt er ein eiferfüchtiges Temperament, und man kann nicht wissen, welche Saenen er Dir macht, wenn er

sich einbildet, Du seist zurückgeblieben, um mit einem Anderen, etwa mit Deinem Vetter, zu sprechen.

— Georg und ich, wir verstehen einander vollkommen; Du solltest Dich schämen, solche Heimlichkeiten wie jene, welche Du angedeutet, auch nur zu mutmaßen. Vergiß nicht, daß ich eine Dame bin und daß der Mann, welchen ich heirathen werde, ein Kavaliere ist, welcher die Regungen niederer oder kleinlicher Seelen gar nicht verstehen würde.

— Du, seht habe ich Dich erzürnt, und ich meinte es doch nur gut, wollte ich Dich warnen. Bitte, Lidy, nimm nicht diese stolze Miene an.

Die Freundin ließ sich durch Irene's sichtlich Neue leicht versöhnen.

— Ich weiß, daß Du es gut meinst, wenn auch Dein Vorgehen kein taktvolles war. Laß uns alles Besprochene vergessen.

— Gerne, und ich will mich nie mehr mit diesen Angelegenheiten anderer Leute befassen. Es schieht mir etwas dabei heraus außer Verdruß. Ich kann es noch so gut meinen, meine besten Absichten werden immer verkannt.

— Du bist ein warmherziges kleines Ding, Irene!

Mit diesen Worten hatte Lidy Irene geküßt und der Friede war wieder hergestellt; bald darauf machte sich die ganze Gesellschaft auf den Weg und Lidy von Karrer sah sich der Ruhe und Einsamkeit überlassen.

Es war ein heißer Tag. Das junge Mädchen aber achtete dessen nicht, es erinnerte sich des von Frau von Noel in ahnungsloser Harmlosigkeit erwähnten Spazierganges des gestrigen Tages, bei welchem der Graf ihr seine Liebe gestanden und ihr das Versprechen abgerungen hatte, die Seine werden zu wollen. Die Verlobung war noch nicht veröffentlicht worden, aber scharfen Beobachtern entging das gute Einverständnis zwischen den jungen Leuten nicht.

Das Fräulein von Karrer hatte nicht einmal ihrer Freundin Irene von Heyda von dem Geschehenen Mittheilung gemacht. Diese aber hegte ihre eigenen Mutmaßungen, und mit einem Lächeln auf den Lippen gestand sich Lidy, daß nichts sich dem scharfen Auge der kleinen Irene vorenthalten lasse.

Möglich sprang der kleine Rattler vom Schoße des jungen Mädchens herab und bellte laut. Gleich darauf hörte man auf dem Kies des Gartenweges Männer Schritte und ein Herr im Jagdanzuge mit dem Gewehr über der Schulter trat über die Schwelle.

Das Mädchen starrte ihn so überrascht an, als

Dien... den in der Gr... probiren... August mehrere jedoch verurteilt in den Schiffe Städte mit der gemacht Madrid und grü... heiten m... Paris in polit... auf, daß ganda b... (Martel) überführt worden mittelst einem f... jedoch f... Seil fab... Haues... Gpp, di... als wah... Die Gne... in die G... tag Ab... verjamm... einen W... Ueberzie... Galopp... Fahrt h... dann v... Einer de... stehen b... vird befo... Schloß... wie Ein... sie uns... geflohen... den Jern... ließ. B... hinausg... das ma... das Se... erzählt... Parkgitt... und da... Darstell... für das... eingeleit... die S... geboten... raue f... das G... mann, ... zweifel... näher t... können... Dein K... rament... zu sein... sehr gel... Karrer... heimlich... und wa... blick ih... hagens... zwanzig... Kraft... Physio... wesen... so un... Lidy, r... gewonn... der bei... benen... ein we... mit Di... so ma... einer... forschte... Lon ih... meinen... nicht in... zu der... daß, w... fet, we... eingefa... Lon, r... nieder... sie eige...

den in so erstaunlichen Mengen für die Lockenmaschine der Gnädigen notwendigen Spiritus besorgen und probieren, ehe sie in abliefern.

(Der junge König von Spanien) wird im August dieses Jahres auf dem Kriegsschiffe „Giralda“ mehrere Häfen der cantabrischen Küste besuchen. Da er jedoch den Gemeindeforderungen keine Ausgaben verursachen will, wird er nur während der Tagesstunden in den Städten verweilen und die Nächte auf dem Schiffe verbringen. Im Herbst sollen dann auch mehrere Städte im Innern des Landes besucht werden. Auch mit der Politik soll der junge König schon jetzt vertraut gemacht werden. Er wird von jetzt an im Schlosse zu Madrid Vorträge hervorragender Staatsmänner hören und gründliche Studien über alle Regierungsangelegenheiten machen.

(Die Galluzinationen der Madame Gyp.) Aus Paris wird berichtet: Samstag Nachts tauchte plötzlich in politischen und gesellschaftlichen Kreisen die Nachricht auf, daß die vielgenannte, durch ihre antisemitische Propaganda bekannte Schriftstellerin Madame Gyp (Gräfin Martel) — die das Alter von 50 Jahren bereits längst überschritten hat — von drei Männern entführt worden sei. Es hieß weiter, daß die Entführung Nachts mittelst Wagens stattgefunden habe, daß die Gyp nach einem Landhause gebracht worden sei, von wo sie sich jedoch flüchten konnte, indem sie aus Leintüchern ein Seil fabrizierte, sich aus dem zweiten Stockwerke des Hauses herabließ und so ins Freie gelangte. Madame Gyp, die hierüber interviewt wurde, erzählt diese Geschichte als wahr, sie begegnet aber trotzdem vielfachen Zweifeln. Die Gyp, die zugleich die ganze Affaire den Dreyfusards in die Schuhe zu schieben sucht, erzählt, sie sei am Freitag Abends, als sie einer nationalistischen Wählerversammlung beiwohnen wollte, von drei Männern in einen Wagen geschoben worden. Man habe ihr einen Leberzieher über den Kopf geworfen und nun sei es im Galopp davongegangen. Nach ungefähr einstuändiger Fahrt habe man ihren Kopf wieder frei gemacht. Sie sei dann vor einem Schlosse angelangt, das unbewohnt war. Einer der Entführer erklärte, daß ihr nichts zu Leide geschehen werde, in einer Stunde werde sie ein Souper serviert bekommen. Daraufhin verließen die Männer wieder das Schloß. Als sie fortgingen, erzählt die Gyp weiter, hörte ich, wie Einer zum Anderen bemerkte: „Davonfliegen wird sie uns nicht.“ Ich bin ihnen aber dennoch davon gestiegen. Ich wand mir aus dem Leintuche, sowie aus den Fenstervorhängen ein Seil, an dem ich mich hinabließ. Vorsichtigerweise hatte ich vorher die Matratze hinausgeworfen, und zwar unterhalb des Fensters, und das war gut, denn in einer Höhe von drei Metern riß das Seil und ich fiel weich, ohne mich zu verletzen. Sie erzählt dann weiter, daß sie ein zweieinhalb Meter hohes Parkgitter überklettern konnte, wobei sie sich am Finger verletzte, und daß sie dann nach Paris zurückkehrte. Das ist die Darstellung, die Madame Gyp von dem Abenteuer gibt, für das sie jedoch bisher nur wenig Gläubige gefunden hat. Der „Figaro“ hebt hervor, daß die von der Polizei eingeleiteten Recherchen keine Handhabe für die Bestätigung der abenteuerlichen Geschichte geboten haben. In Kreisen, in denen man die Gräfin

Martel genauer kennt, hält man das Ganze im besten Fall für eine Halluzination, deren Opfer die nervöse Schriftstellerin gewesen ist. Madame Gyp verwahrt sich gegen diese Annahme und behauptet, daß den Nationalisten bereits vor einem Jahre gedroht worden sei, man werde die Gyp als Geiseln entführen. Der „Figaro“ rückt auch den Details der Entführungsgeschichte zu Leibe und konstatiert auf Grund glaubwürdiger Aussagen verschiedener Kaufleute und Wirthe aus der Gegend, in der sich die Affaire angeblich abgespielt hat, daß zur kritischen Zeit dort kein Wagen ankam.

(Der Sommeritz der Gräfin Lónyay in Kalksburg.) Graf Elemér und Gräfin Stephanie Lónyay werden bekanntlich in den letzten Tagen dieses Monats in Kalksburg eintreffen, um die Sommermonate dort zu verbringen. Das gräfliche Paar wird in der Villa der Frau Gräfin Zichy Wohnung nehmen und dort die Gratulationsbesuche der österreichischen Aristokratie empfangen. Das „Weltblatt“ bringt eine eingehende Schilderung des Kalksburger Schloßchens, der wir Folgendes entnehmen: Der erste Sommeritz des neuvermählten Paares ist ein einförmiges, mitten in einem Park gelegenes Gebäude, das im Jahre 1886 erbaut wurde. Die Hauptfront der Villa liegt gegen die Fürstehofstraße zu und trägt am abschließenden Parthor die Nummer 94. Zur Hinterfront kann man auch durch einen zweiten Eingang gelangen. Begrenzt wird der hübsche gräfliche Besitz auf der einen Längsseite von einem Garten, auf der anderen Seite von dem Bache, beziehungsweise einem Promenadenweg. Vom Parke führt eine schmale, steinerne Freitreppe zur geräumigen Empfangshalle, in der zwei massive Kleiderchränke, aus dem Jahre 1727 stammend, zur Aufbewahrung der Garderobe der Gäste dienen. Die Villa besteht aus 17 Wohnzimmern für die Herrschaften. An der Hauptfront des ersten Stockes liegt in der Mitte ein großer Empfangssaal, dem sich auf der einen Seite der Speisesaal und die Gästezimmer, auf der anderen Seite die gräflichen Gemächer anschließen. Das gesammte Meublement wurde von der Besitzerin der Villa, Gräfin Zichy, beige stellt und ist im Renaissancestil gehalten. Im Souterrain befinden sich nebst der Küche einige Wirtschaftskamern. Zu der Villa gehört auch ein eigenenthümliches, im Parke gegen die Mackgasse zu freistehendes Gebäude, das sogenannte „Steinhaus“, das im Jahre 1766 erbaut wurde. Das Gebäude ist durchgehend aus Sandstein errichtet, trägt ein stilvolles Holzdach und hat im ersten Stock nebst einem Salon mit Balkon mehrere kleinere Zimmer. Die Malerei, sowie die Türen und sonstigen Holzschmuckverkleidungen sind in Frühgothik gehalten. In allen Wohnräumen des „Steinhauses“ sind die Decken Steinplatt, theils in Sandtheils in Troppsteinmanier ausgeführt. Ein hübscher Erker vervollständigt das romantische Ensemble des Gebäudes, das heuer der gräflichen Dienerschaft als Wohnraum dienen wird. Wagen und Pferde des gräflichen Paares werden bei Privaten untergebracht werden. Die Villa wird auch mit drei telephonischen Leitungen versehen werden, wovon eine zum Lustschlosse Lagenburg, wo bekanntlich die Tochter der Gräfin Lónyay, Erzherzogin

Elisabeth, den Sommer verbringt, und eine zum Postamt führen wird. Gegenwärtig weilt Gräfin Lónyay in Gries bei Bozen. Von dort soll das gräfliche Paar eine kurze Reise nach London machen und wird sodann in Kalksburg eintreffen.

(Das Rosenmädchen von Börösbär.) Der verewigte Graf Guido Karátsonyi hat bekanntlich vor vielen Jahren eine größere Stiftung mit der Bestimmung gemacht, daß deren Zinsen alljährlich am Jahrestag der Vermählung weiland des Kronprinzen Rudolf einem Mädchen aus den Gemeinden Szent-János, Solymár oder Börösbár zugeurtheilt werden sollen, das sich im Brautstande befindet und eines besonders tugendhaften Lebenswandels besessig ist. Die Trauung des Rosenmädchens muß zum Andenken an die Hochzeit des verewigten Kronprinzen Rudolf am ersten oder zweiten Sonntag des Monats Mai stattfinden. Die Bekrönung des diesjährigen Rosenmädchens und seine Trauung hat nun unter den gewohnten Feierlichkeiten gestern stattgefunden. Diesmal erhielt den Preis eine Börösbärer Maid Namens Anna Schäffer, welche mit ihrem Bräutigam, dem Fleischhauergesellen Peter Koller, von einem Banerium zur Kirche begleitet wurde. Nach der kirchlichen Ceremonie überreichte der Oberführer Roland Csápor der jungen Frau, an die er eine schöne Ansprache richtete, die Morgengabe. Ein Festmahl und ein Tanzkränzchen bildeten den Abschluß der Feier, welche diesmal unter der Patronanz der Frau Witwe Benedikt Matyóky veranstaltet wurde.

(Der ermordete Kriegskorrespondent.) Aus London wird berichtet: Ueber die Ermordung des Kriegskorrespondenten des „Daily Chronicle“ in Mafeking, Mr. Parslow, durch einen Artillerieoffizier schwebte bisher ein mysteriöses Dunkel, und erst jetzt ist der Schleier von dieser tragischen Affaire gelüftet worden. Das Kriegsgericht hat seinen Spruch verkündet. Danach ist der Lieutenant Kennet Murchison wegen der im November vorigen Jahres begangenen Ermordung des Mr. Parslow, Korrespondenten in Mafeking, zum Tode verurtheilt. Mr. Parslow, der ein sehr genialer und populärer junger Mensch war, hatte den Lieutenant Murchison zum Diner eingeladen. Nach der Mahlzeit gingen beide Herren über den Marktplatz nach dem Hauptquartier des Obersten Baden-Powell in Dixon's Hotel, um die Tagesbefehle zu erfragen. Es fand anscheinend ein kurzer Wortwechsel statt, und als Mr. Parslow das Hotel wieder verlassen wollte, zog der Offizier seinen Revolver und schoß ihn ohnweiters nieder. Vor dem Kriegsgericht, das am 9. November in Mafeking abgehalten wurde, hatte Lieutenant Murchison sich wegen vorläufiger Tödtung zu verantworten, wurde schuldig befunden und zum Tode verurtheilt, indessen mit gleichzeitiger „Empfehlung zur Begnadigung“! Oberst Baden-Powell berichtete an Lord Roberts, daß er den Gefangenen für erzentriert halte, die Doktoren könnten jedoch keine Geistesgestörtheit konstatiren. Lord Roberts bestätigte daraufhin das kriegsgerichtliche Urtheil, änderte jedoch die Todesstrafe in Lebenslängliche Zuchthausstrafe um.

raue sie ihren Augen nicht. War es denkbar, konnte das Guido von Borch sein, der gewiegte Sportsmann, welcher zu dieser Stunde heimkehrte? Jeder Zweifel war ausgeschlossen, als der junge Mann näher trat.

— Seltsam, sprach er mit harter, aber volltönender Stimme, wach' ungnädigen Empfang mir Dein kleiner Köter stets bereitet. Eiferfüchtiges Temperament scheint das sine qua non Deiner Lieblinge zu sein. Dein früherer Schopshund hat mich ebenso sehr gehaßt, wie dieser.

Einen Augenblick war es dem Fräulein von Karer zu Muth, als ob diese Worte noch eine andere heimliche Deutung hätten, aber sie ignorierte dieselbe, und wollte sich nicht einmal eingestehen, daß der Anblick ihres Vatters ein seltsames Gefühl des Unbehagens in ihr wachrufe.

Er war ein hübscher Mann von etwa vierundzwanzig Jahren, mittelgroß, aus feinen Zügen sprach Kraft und Leidenschaft; dieselben würden für den Physiognomiker jedenfalls von lebhaftem Interesse gewesen sein.

— Was hat sich denn zugetragen, daß Du so unermuthet früh zurückkehrst, Guido? forschte Lidy, nachdem sie ihre Fassung einigermaßen wiedergewonnen.

— Nichts Besonderes; Alles befindet sich in der bei solchen Vergnügungsanlässen üblichen gehobenen Stimmung. Was mich hierher führt? Ich war ein wenig müde, und dachte mir, es sei gemüthlicher, mit Dir das Gabelfrühstück einzunehmen, als draußen, so machte ich mich auf den Heimweg, ohne irgend einer Menschenseele ein Wort davon zu sagen!

— Wie konntest Du wissen, daß ich hier sei? forschte sie, und es lag ein ärgerlicher Klang in dem Ton ihrer Stimme.

— Sehr natürlich und einfach, ich sah durch meinen Feldstecher, überzeugte mich dadurch, daß Du nicht in Gesellschaft der Anderen seiest, und kam somit zu der Ueberzeugung, daß ich Dich hier antreffen müsse.

— Und kam es Dir gar nicht in den Sinn, daß, wenn ich hier geblieben, es vermuthlich gesehen sei, weil ich allein bleiben wollte?

— Nein, ich kann nicht behaupten, daß mir das eingefallen wäre, erwiderte er mit jenem ruhigen Ton, welchen sie an ihm gewöhnt war.

Sie blickte schweigend auf ihre Fußspitzen nieder. Innerlich gestand sie sich, daß sein Kommen sie eigentlich verdrieße, weil man demselben nur allzu

leicht eine irrige Deutung geben könne. Trenens Warnung fiel ihr ein.

— Du scheinst nicht besonders heiter gestimmt, Lidy, bemerkte der junge Mann. Einsamkeit ist nicht das beste Mittel gegen Verstimmung. Du solltest es mir Dank wissen, daß ich so zeitlich zurückkehre, um Dich etwas aufzuheitern!

Sie wandte sich ab, um das Erörthen zu vermeiden, welches seine Worte hervorgerufen, sonst hätte sie das hohle Lächeln bemerken müssen, welches seine Lippen umspielte.

— Armer Junge, er denkt, ich habe mich gelangweilt, sagte sie sich gerührt. Ach, wenn er wüßte! Ich vermuthete, Du hast noch kein Gabelfrühstück genommen?

— Nein, erwiderte das junge Mädchen zögernd, und ich trage auch kein Verlangen nach einem solchen!

Der Gedanke des längeren Zusammenseins mit dem Vetter war ihr peinlich, und sie hoffte demselben aus dem Wege zu gehen, wenn sie einer gemeinsamen Mahlzeit auswich.

— Unsinn, sprach er in freundlichem, aber bestimmtem Ton. Was immer Deine Mißstimmung veranlaßt haben mag, Du sollst dieselbe nicht erhöhen, indem Du Dich ausungestirnt. Nebstbei bin ich hungrig wie ein Wolf, und werde Johann Klingeln, damit er uns hier auf der Veranda einen Imbiß servire; das wird köstlich sein!

Er erhob sich, während er diese Worte sprach, ohne auf Lidy's Einwendungen zu achten, und das Mädchen fühlte auch recht gut, daß es keinen stichhaltigen Grund habe, den Vorschlag des Vatters abzulehnen; sie hoffte nur, daß er nicht auf den Einfall gerathe, die Liebeszzenen, mit denen er sie schon zu wiederholten Malen gequält, zu erneuen. Sie hatte ihm ja längst deutlich genug dargethan, wie nutzlos dieselben wären, aber Männer können zuweilen, wenn ihnen das paßt, von ungläublicher Begriffsstutzigkeit sein.

— Du runzelst die Stirne, Lidy, sprach er, an sie herantretend, und doch ist mein Vorgehen ein durchaus natürliches, wir Männer essen nun einmal, um zu leben, und leben, um zu lieben!

Zur wesentlichen Erleichterung des Fräulein von Karer ließ sich gerade, nachdem der junge Mann diese Worte gesprochen, unter dem Rahmen der Thüre ein diskretes Husten vernehmen, und der Diener trat auf die Veranda, um die Befehle bezüglich des Gabelfrühstücks entgegen zu nehmen.

Eine verlegene Pause entstand, während der Mann sich in dem Raume zu schaffen machte. Der Kattler war der lärmendste von der kleinen Gesellschaft, denn er knurrte den jungen Mann ununterbrochen an.

Als der Tisch gedeckt war, rückte Guido von Borch einen Sessel für seine Cousine zurecht, und nachdem der Diener die Speisen aufgetragen, sagte er ihm, daß er sich entfernen könne, da er das gnädige Fräulein selbst bedienen werde; brauche man etwas, so wolle man klingeln.

Lidy sah ihn überrascht an.

— Was soll das bedeuten? fragte sie ärgerlich. — Zürne nicht, es thut so gut, sich wenigstens auf Augenblicke in die alte Zeit zurückzuwerfen.

Lidy war ein gefühvolles Wesen, und die Anspielung auf die gemeinsam erlebten Kindertage verfehlte nicht, Eindruck auf sie zu machen. Sie wollte es aber nicht zeigen, und verstand es, sich zu beherrschen.

— Du bist unvernünftig, Guido, und was schlimmer ist, Du verleitest auch mich, es zu scheinen, sprach sie nicht ohne Festigkeit.

— Ich dachte nicht, daß Du mir dieses harmlose kleine Vergnügen mißgönnen werdest, sonst hätte ich mir dasselbe gewiß nicht gewährt!

Sein Ton entwarfneite das Mädchen. Wenn Guido in der Situation keine Gefahr erblickte, weshalb mußte sie eine solche vorahnen? Warum konnten nicht zwei nahe Verwandte gleich ihnen ein paar Stunden des harmlosen Zusammenseins genießen, ohne dabei irgendwelche Hintergedanken zu haben? Das Gabelfrühstück nahm seinen Fortgang, und Lidy fand den natürlich unbesangenen Ton früherer Tage wieder. Guido that sein Möglichstes, um sie zu unterhalten.

Als die Mahlzeit abgetragen worden, fragte der junge Mann, ob er sich eine Cigarre anzünden dürfe, und sie gewährte es ihm gerne. Er blies die Rauchwolken in die Luft, und dabei trat in seine Augen, die er auf Lidy richtete, ein tauziger, fast hoffnungsloser Ausdruck. Eine innere Stimme flüsterte ihm zu, daß sie ihm niemals angehören werde, daß sie hoch über ihm stehe, daß sie viel zu gut und zu schön für ihn sei; daß der Abgrund sich niemals überbrücken lasse, welcher sie von ihm trenne.

Mechanisch nahm er die Cigarre aus dem Munde, und ein tiefer Seufzer entschlüpfte seinen Lippen.

(Fortsetzung folgt.)

PALAIS ROYAL

ORLAY SÁNDOR, kais. persischer, kön. spanischer Hoflieferant,
Budapest, Koronaherczeg-utca Nr. 8.

Diamant-Imitationen Pariser Fächer



China-Silberwaaren
zu Fabrikspreisen.

Preisgekrönt.

Die erste ung. k. k. priv. Fabrik
von tragbaren

EISKELLERN

des
SACHS ARMIN

Budapest Fabrik: VIII., Bezerédj-utca 19,
Hauptniederlage: VIII., József-körút 16,

empfehlen ihre neu konstruierten Eis-Apparate, prämiert mit der großen Millenniums-Medaille, zur Kühlung von Bier, Wein, Milch, Wasser, Fleisch, Speisen etc., sowie ihre Reservoirs für Gefrorenes und Maschinen zu dessen Erzeugung in allen Größen und Formen, so auch ihre patentierten neuesten und praktischen Metall-Mouffle- und Selbst-Mouffle-Pipen und Fass-Spunde (Ventile für Bier), welche stets in reicher Auswahl am Lager sind, zu den billigsten Preisen. Preiscurante werden franco zugesendet.

Die seit 45 Jahren berühmte und der Min.-Verord. Nr. 71.012 vollkommen entsprechende

VUKOVÁRER

Gesichtsreinigung-Pomade

VUKOVÁRER

Hautverschönerungs-Seife,

gegen Pockenarben, Leberflecken, Wunden, Sommerprossen, Witterer, Nasen- u. Gesichtsröthe, Hautschuppen u. alle sonstigen Haut- und besonders Gesichtsunreinlichkeiten; sowie die welche gleichzeitig mit der Pomade gebraucht, auch noch den älteren Personen ein junges, blühendes Aussehen und sammetweiche Haut verleiht.

Preis des großen Siegels 1 Krone 60 Heller, des kleinen 1 Krone, der Seife 1 Krone.
Vor Nachahmungen wird gewarnt! Nur das vom Apotheker Krajčević in Vukovar erzeugte Präparat ist echt.
Hauptdepot: Apotheke des Josef v. Török, Budapest, Königsgasse 12. u. Andrássystr. 29.

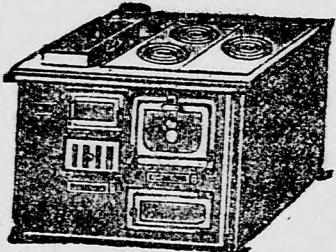
Buchhandlungs- reisende,

die ihren Vortheil verstehen, wenden sich

nur

an **Schroeter H. L.**, Verlagsbuchhandlung,
Budapest. Schriftliche Offerte mit Referenzen,
bevorzugt solche aus der Provinz, erbeten
nach **Koháry-utca 19/B.**

Erste Oesterreichische
Eparherd-Fabrik
B. Koloseus, Wels



empfehlen ihre rühmlichst bekannten transportablen Herde in Eisen, Porzellan, Majolika u. Email für Haushaltungen, Defensions- und Militärsachen, Hotels und Restaurationen etc. in allen erdenklichen Größen und Ausstattungen. Meine Herde sind innen vollständig feuerfest ausgemauert und weitaus leistungsfähiger, dauerhafter und sparsamer als die bisher bekannten Aufsatz- oder gemauerten Herde oder eiserne Herde älterer Bauart. **Nabezu 100.000 Stück** meiner Herde sind im In- und Auslande seit Jahren im Gebrauch. Fabrikation berühmten Oesterreichischen Patentherde. Viele Zeugnisse von Behörden und Privaten. — Garantie für Güte und Leistungsfähigkeit. 18 erste Preise auf Industrie- und Weltausstellungen. Die Herde sind zu Fabrikspreisen durch jede renommierte Eisenhandlung zu beziehen, wo nicht direkter Versandt. Muster. Preiscurant gratis und franco. Generalvertretung und Niederlage für Budapest und Umgebung bei **Oskar Révai,** BUDAPEST, VI., Váci-körút 61

GUMMI-Spezialitäten und Fischblasen

(echt französisch) in feinsten Qualität
1, 2, 3, 4, 5, 6 bis 10 fl. per Duzend.
Capot Americain (kurz) von fl. 2 bis fl. 5 per Dhd.
Damen-Schwämmchen von fl. 2 bis fl. 8 per Dhd.
Damen-Spezialität fl. 1.80 per Stück.
Kollektion für Herren fl. 5 (25 Stück).
Versandt prompt bei strengster Diskretion.
ROTHAUSER M. IGNÁČZ és FIA,
Budapest, Király-utca 6.

Die seit einem Vierteljahrhundert bestehende Ordinationssanstalt ist bestens zu empfehlen.
Budapest, Andrássy-ut 24 (neben der Oper).
Univ. med.
Dr. Garai,
emerit. k. u. k. Abtheilungs-Chefarzt.
Spezialarzt
für geheime u. Hautkrankheiten, Manneschwäche, Blasen, Harnröhren- u. Frauenkrankheiten, Syphilis und deren Folgen. Folgen der Jugendsünden. Behandelt Blasen- und Harnröhren-Erkrankungen der veraltetsten Formen mittelst Anwendung des elektrischen Lichtes (ohne Verunsicherung). Für gewissenhafte, gründliche Behandlung garantiert der Ruf des seit mehr als einem Vierteljahrhundert bestbekanntesten Spezialarztes. Honorar mäßig. Ordination täglich von 10—4 Uhr, Abends von 7—8 Uhr. — Briefliche Anfragen werden sofort beantwortet. Medicamente besorgt.

In Ungarn



ist unzweifelhaft vom Glücke am meisten begünstigte Klassenlos-Kollektur die

Mercurbank.

Das einzige Bankhaus im Lande, welches sämtliche Hauptgewinnste der Klassenlotterie, u. zwar **600,000, 400,000 und 200,000 Kronen** seinen Käufern ausbezahlt hat.

Zufolge dieses bisher unerreichten Erfolges sind die Klassenlose-Vorräthe bei der

Mercurbank

bereits in starker Abnahme begriffen; wer daher nicht nur **spielen**, sondern auch

gewinnen

will, möge die Bestellung ehestens richten an die

MERCUR BANK und WECHSELSTUBEN- AKTIENGESELLSCHAFT

Budapest, V., Dorottya-utca 12.

Preise: $\frac{1}{4}$ Los 12 Kronen | $\frac{1}{4}$ Los 3 Kronen
 $\frac{1}{2}$ Los 6 Kronen | $\frac{1}{8}$ Los 1.50 „

Bestellungen sind am zweckmässigsten mittelst Postanweisungen zu machen.

Von Herrschaften
abgelegte Herrenkleider in
bestem Zustande,
elegant und

stannend billig

im Herrenkleider-Magazin zum
Budapester Bürger
IV., Reckstemérgasse Nr. 9,
1. Stod.

Größte Kleider-
Leihanstalt
Budapests.

3000

Stachelbeeren-Kronenbäume,

starke, tragfähige Kronen, groß-
trüchtige Sorten, extrahohe
10 Stück 16 Kronen; hohe
10 Stück 12 Kronen; halbhohe
10 Stück 6 Kronen.

10,000 ROSEN,

Thea, Nois, Bourb., Remt.,
Pfahr. starke Kronen: hohe
10 St. 12 Kronen; halbhohe
10 St. 8 Kronen; niedere 10
St. 5 Kronen.

20,000 Viola tricolor,

Stiefmütterchen in Farben-
fortirt je 10 St. 50 Heller.
Große Auswahl von Perennen,
Flor u. Stierpflanzen.

Alles bei Abnahme von 50 Stück
10%, bei 100 St. 20% Nachlaß.
Illustr. Kataloge gratis u. franco.

Fr. Spora,
Export-Gärtner,
Klattau - Böhmen.

Frühjahrs- u. Sommerfaison 1900.

Edle Brüner Stoffe

Ein Coupon Nr. 3.10 fl. 2.75, 3.70, 4.80 v. guter
lang, kompletten Herren- fl. 6.—u.6.90 von besserer
Anzug (Rock, Hose und fl. 7.75 von feiner
Gilet) gebend, kostet nur fl. 8.65 von feinsten
fl. 10.— von hochfeinsten

Ein Coupon zu schwarzem Salon-Anzug fl. 10.—, sowie Ueberzieher-
stoffe, Touristenloben, feinste Kammgarne etc. etc. versendet zu Fabrik-
preisen die als reell und solid bestbekannte Tuchfabriks-Niederlage

Siegel-Imhof in Brünn.

Muster gratis u. franco. Mustergetreue Lieferung garantiert.
Die Vortheile der Britanikumschaft. Stoffe direkt bei obiger
Firma am Fabriksorte zu beziehen, sind bedeutend.

Zähne

von 2 fl. an, ohne
daß die Wurzeln ent-
fernt werden müssen,
mit und auch ohne
Gummipflaster
(Brückenarbeit). Zahnziehen schmerzlos (Cocain-Injektion).
Sehr dauerhafte Kronen. Zahn-Kronen werden auf
Wurzeln aufgesetzt.
Zahnarzt **Dr. NEUFELD, Kossuth Lajos-utca 14 sz.**
An Sonn- und Feiertagen bis 4 Uhr Nachm.



Bank- und Wechselstuben-Aktien-Gesellschaft
Budapest, V., Dorotheagasse 12.

160,000 Kronen zu gewinnen mit

1 Stück 30/oige Oesterr. Bodenkredit-
Los-Promesse. Ziehung am 15.
Mai, Haupttreffer 90,000 Kr. . . . Preis Kr. 3.50

1 Stück 40/oige Ung. Hypotheken-Los-
Promesse. Ziehung am 15. Mai,
Haupttreffer 70,000 Kr. Preis Kr. 3.50

Zusammen nur Kr. 6.—

Serravallo's

China-Wein mit Eisen

für Schwächliche, Blutarmer, Reconvalescenten.
Vorzüglicher Geschmack.
Bestens empfohlen und verwendet von den Professore:
Dr. Braun, Drasche, Kraft-Ebing, Monti, Mosetig,
Neusser, Schauta, Weinlechner etc. Ueber 1000 Gutachten.
Preis: $\frac{1}{2}$ Literflasche fl. 1.20, 1 Literflasche fl. 2.20.
Zu haben in allen Apotheken.
Apothek **J. SERRAVALLO, Triest.**